[5]

V o r wo r t
des bayerischen Kriegsarchivs

Jmmer mehr wächst in dem Maße, wie die gewaltigen Ereignisse des Weltkrieges der Vergangenheit anheimfallen, das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer, sich ihre persönlichen Erlebnisse an Hand der Literatur in das Gedächtnis zurückzurufen. Das bayerische Kriegsarchiv ist deshalb der Aufforderung des Reichsarchivs, sich für den Rahmen der bayerischen Armee an der Herausgabe einer Sammlung von »Erinnerungsblättern deutscher Regimenter« zu beteiligen, umso lieber gefolgt, als die heutigen Preisverhältnisse aus lange Zeit hinaus die Herausgabe umsangreicher und eingehender Regimentsgeschichten, die auch dem Minderbemittelten zugänglich sein sollen, Hist unmöglich machen. Auf Grund der im Kriegsarchiv aufbewahrten Kriegsakten von Angehörigen der betreffenden Truppenteile erstellt, bringen diese Erinnerungsblätter in Hestform sür jeden Truppenteil Angaben über die wichtigsten Kriegserlebnisse und sollen damit ein anregendes und zuverlässiges Nachschlagewerk bilden für alle, die in dem Truppenteil gefochten oder Angehörige in seinen Reihen verloren haben. Die Sammlung soll nach Möglichkeit alle Friedens- und Kriegsformationen der ehemaligen bayerischen Armee umfassen. sDie Reihenfolge des Erscheinens richtet sich nach der Fertigstellung durch sdie Bearbeiter. Von kleineren Formationen, die einen geringeren Personalstand aufweisen, werden mehrere in einem Heft zusammengefaßt werden.· Die Erinnerungsblätter preußischer Formationen werden vom Reichsarchiv Potsdam, die der sächsischen Formationen von der Reichsarchiv-Zweigstelle Dresden herausgegeben

Nur um Auszüge aus den Kriegstagebüchern, nur um eine Kriegschronik handelt es sich; manche berechtigte Wünsche nach eingehenderer Darstellung der Kampsereignisse, nach Ausstattung mit zahlreicheren Karten und Bildern, nach Beinahme von Schilderungen von Mitkätnpsern usw. konnten mit Rücksicht auf die Preislage leider keine Verwirklichung finden. Es darf aber der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Hefte auch in dieser Form ihren Zweck, die Erinnerung festzuhalten an große Zeiten nnd Taten, erfüllen und damit gleichzeitig eine willkommene Anregung und Grundlage bilden werden für spätere eingehendere Geschichtsschreibung.

Den Herren Bearbeitern, die sich in uneigennütziger Weise für die kameradschaftliche Sache zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen

München, im November 1923.

Bayerisches Kriegsarchiv.

[6]

Den gefallenen Kameraden

zum ehrenden
Gedächtnis

[7]

I. Mobilmachung und Rufmarfch
(2.——13. 8. 1914).

Gesamtlage: Am 31. Juli war der Zustand ,,drohender Kriegs-
gesahr« ausgesprochen worden« Am 1. August abends ging der Befehl
zur Mobilmachung hinaus-. 1.Mobilmachungstag war der L. August.
Bayern stellt an größeren Kriegsformationen außer mehreren selbständigen

. Reserve-, Landwehr- und Ersatz-Brigaden das aus der 1. u. 5. Res.Div.
bestehende I. ResKorps auf-

Das K. B. Reserve-Jnfanterie-Regi1nent 1 wurde vom Inf.Leib-Rgt.
und dem I. Inf.Rgt. ,,König« aufgestellt und zwar I., II. Batl. und M.G.Komp.
Vom l. Inf.Rgt. in München, Ill. Batl. vom Inf.Leib-Rgt. in Rosenheim.

Das Regiment gehörte der Kriegsgliederung nach der 1. Res.Inf.Brig.,
I. Res.Div. an.

Die Mobilmachung wurde in mustergiiltiger Ordnung in der Zeit vom
2.——9. 8 1914 durchgeführt Am 9. 8. 1914 wurde das Regiment ohne
Ul. Bart in der Prinz Aruulf-Kaserne durch den Regimentskommandeur,
Oberst Lammerer, vereidigt und durch S. M. den König Ludwig III. ver-
abschiedet Die Vereidigung beim III. Batl. wurde am 8. 8. durchgeführt

Der 10. u. U. 8. wurden zu Übungen und Gefechtsschießen verwendet.

Der Abtransport des Regiments auf den Kriegsschauplatz im Westen
erfolgte in der Nacht vom 12.,-13. 8. —- Die Fahrt ging über Jngolstadts—
Nördlingen——Bietigheim-s—--Grabens—Neudorf-Hagenan——Saargemiind nach
Farschweiler.

II. In Lothringew
(13. 8. bis 28. 9. 191.4).

Gesamtlage: Die zwischen Metz und den Vogesen aufmarschierte,
zum größten Teil aus Bay ern bestehende 6. Armee (Kronprinz Rupprecht)
hatte erst desensiven Auftrag. Am 20. August bricht sie zum Angriff vor,
der sie bis an die französische Befestigungslinie zwischen Nancy und
Epinal führt. Währenddem dringen die 1.—«5. Armee durch Belgien
und Luxemburg in Nordfraukreich ein.

13. 8. Das Regiment rückte nach der Entladung in Quartiere nach
Püttlingen, Ober- nnd Niederhost.

14. 8. Die Bataillone benützten den Ruhetag zur Ausbildung

15. 8. Um Mitternacht wurde das Regiment still alarmiert und marschierte im Verband der 1. Res.Div. um 430 vorm. über Saaralben—Saarunion nach Gurgweiler, dort Biwak. Aus westlicher Richtung war bereits Kanonendonner hörbar.

16. 8. Um 60 Vorm. trat das Regiment den Vormarsch über Eyweiler, Hirschland nach Bärendorf an und hob im Rahmen der Division eine Verteidigungsstellung am Klingelberg —- Front nach Westen —- aus. Abends Ortsbiwak in Bärendors.

17. 8. Während des Tages Weiterbau an der Stellung. Abends wurde in das Ortsbiwak in Bärendorf eingerückt.

18. 8. Die Verstärkuugsarbeiten wurden fortgesetzt Zwei Kompagnien wurden über die Saar nach Finstingen zum Schutz der Brücke vorgeschoben. Aus westlicher Richtung war Kanonendonner hörbar. Am Nachmittag rückte das I. Batl. gegen Mittersheim, um das Mittersheim angreifende Detachemeut Kneußl gegen Süden zu schützen 1. u. 3 Komp. griffen noch in das Gefecht ein, in dem Mittersheim und Lauterfingen genommen wurden. Il. u. Ul. Bart biwakierten bei dauerndem Regen in der Stellung

19. 8. Um 230 vorm. marschierte das Regiment aus seiner Stellung gegen Mittersheim vor und bezog eine neue Verteidigungsstellung. I. Ball in seiner bisherigen Stellung im Wald westlich Finstingen, 11.u.111.Batl. zwischen diesem Wald und Mittersheim längs der Straße Mittersheim—«Finstingen.

Die Stellung wurde verstärkt und Hindernisse angelegt. Ein am Nachmittag erwarteter feindlicher Angrifs erfolgte nicht.

20. 8. In der Nacht wurde die 1. Res.Brig. aus der Straße Mittersheim—Finstingen gesammelt. 1.Batl. bildete die Vorhut, das Regiment befand sich am Anfang des Gros. In der Bambachschneuse vormarschierend, überschritt die Spitze um 50 vorm. die Eisenbahnlinie. Bei Annäherung an das Schleußenwirtshaus am Saarkohlenkanal an der Straße St. Johann von Bassel——Bisping erhielt die Spitze starkes Feuer. Trotz Einsatzes der 2., Z. u. 4. Komp. nordöstlich und südlich der Straße um 630 vorm. konnte der Kanal nicht überschritten werden. Die auf 30 m am Feind liegenden Kompagnien litten unter dem Feuer der feindlichen Baumschützen und der Besatzungen in den Häusern, da nur geringe Deckung vorhanden war. Auch der Einsatz der 1. Komp. am rechten Flügel und der M.G.-Komp. südlich der Straße brachte keinen Erfolg. Schon nach 60 vorm. wurde das ganze Regiment eingesetzt: Ill. Batl. nordöstlich des I. Batls mit dem Befehl, aus einer der nächsten nordiistlich gelegenen Schlenszen überzugehen und den Feind von Norden her anzugreifen, II. Batl. wurde hinter dem linken Flügel bereitgestellt. 1 Art-Zug nahm das Schleußenwirtshaus unter Feuer.

· Um 80 vorm. lag starkes Feuer aus der Bambachschneuse, 2 Pionier-
Sprengwagen gingen in die Luft und verursachten eine Panik unter dem Gefechtstroß. Um 90 vorm. verstummte das Feuer. Vom Res.Inf.Rgt. L-
das als Brigadereserve hinter dem linken Flügel des Regiments stand, wurden noch—-4 M.G. eingesetzt. Die Verluste in der Front forderten Aussrischung, so daß um 1045 vorm. nur mehr die 5. Komp. und 1X2 6. Komp. als Reserven des Regiments vorhanden waren. So drohte schon der Kampf zum Stehen zu kommen, als es dem III. Batl. gelang, durch Fällen von Bäumen und Herstellung eines Laufsteges in heftigstem feindlichen Jnfanteriefeuer den Übergang über den Kanal nordöstlich des Schleußenwirtshauses zu erzwingen nnd nun mit Teilen der 1. u. 4. Komp. und des Res.Inf.Rgts. 12 um 10 nachm. von Norden her den seindlichen Flügel auszurollen und das Schleußenwirtshans zu erstürmen. Daraufhin wurde sofort die 5. Komp. zur Verfolgung angesetzt, der sich Teile des Ill.XRes.Inf.Rgts. 1 und Res.Inf.Rgt. 12 anschlossen. Die übrigen Bataillone wurden gesammelt und konnten wegen der starken Verluste sich noch nicht an der Verfolgung beteiligen. Die Verfolgungskolonne konnte mit dem Feind nicht mehr Fühlung gewinnen. Artillerie war nicht zur Stelle, so daß dem zurückflutenden Gegner nur mehr geringe Verluste beigebracht werden konnten. Um 40 nachm. war das Regiment am Westrand des Waldes versammelt, lZug nach Bisping vorgeschoben, um den Ort in Besitz zu nehmen. Bei Einbruch der Dunkelheit bezog das Regiment bei Bisping Biwak, I. Batl· sicherte in Linie Disselingen——Freiburg——Rodt.

21. 8. Um 100 vorm. marschierte das Regiment am Ende der Division über Alberschhosen——Rodt-Azoudange nach Maizieres Hier wurde das Regiment mit Front nach Westen bereitgestellt. Um 100 abends sollte das Regiment Biwak bei Landsknechthos beziehen.

22. 8. Jnsolge Marschstockungen kam das Regiment erst gegen 30 vorm. dorthin; Biwak wurde nicht mehr bezogen, die Truppen legten sich in die Straßengräben. Um 430 vorm. wurde zum Bahnhof vorgerückt und das Regiment zum Angrifs gegen Rixingen entfaltet. Zu einem Angriff kam es nicht, da der Ort vom Gegner frei war. Das Regiment rückte dann nach Avricourt und überschritt um 1045 vorm. mit Hurrah die sranzösische Grenze in Richtung Jgney· Das Regimeut wurde hinter der Höhe 365 südlich Jgney bereitgestellt und kam dort unter lebhaftes seindliches Schrapnellseuer. Um 110 vorm· wurde das Regiment zum Angriff längs der Straße Ammoncourt——Vle-merey in südwestlicher Richtung angesetzt, l. u. III. Batl. in vorderer Linie, 11. Batl in Reserve. Ohne Widerstand wurden die Waldungen zwischen Leintrey und Autrepierre durchschritten Erst nach Durchschreiten des Waldes wurden Gondrexon und die Höhen westlich davon als besetzt erkannt. Der Angriff wurde in dünnen Schützenlinien vom l. u. Ul. Batl. schulmäßig vorgetragen, trotz starken feindlichen Feuers mit geringen Verlusten. In dieser

Zeit entlud sich ein Gewitter über dem Schlachtfeld von seltener Heftigkeit

und Stärke, stundenlang gingen Blitz aus Blitz, dichteste Regengüsse, dazwischen Hagelschauer nieder. Alle Mulden waren mit Wasser gefüllt, so daß sie nicht mehr als Deckung benutzt werden konnten und alles im Feuer kniete oder stand. Als nun durch Kurzschüsse der eigenen Artillerie in unsern Linien Verwirrung entstand, wurden die Fahnen entfaltet und in dem Sturmwind dem Angriff vorangetragen, ein Bild des deutschen Angriffsgeistes, das jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird. Das um 120 vorm. zur Umfassung angefetzte II. Batl. stieß gegen die linke Flanke des Gegners vor. Um 10 nachm. ging das ganze Regitnent zum Sturm vor und warf den Gegner zurück- der seine Stellungen fluchtartig räumte. Die Verfolgung wurde wegen der Nähe des Fort Manonviller nicht durchgeführt Das Feuer aus dem Fort richtete sich schon gegen den rechten Flügel des Regiments. Das Regimeut erhielt den Befehl, unter dem Schutz des l. Batl. im Grund westlich Ammoncourt zu sammeln. Das Regiment rückte dann in Ortsunterkunft nach Moussey.

23. 8. Um 930 Vorm. stand das Regiment marschbereit am Nordeingang von Avricourt und marschierte um 415 nachm. über Jgney nach Domdvre in Ortsbiwak.

24. 8. Nach einem Marsch über Herbeviller nach Hablainville wurde das Regiment dort bereitgestellt, H. Batl. als Artilleriedeckung Um 30 nachm. wurde der Marsch fortgesetzt über Ferme Alzey nach Månil——Flin und dort Ortsunterkunft bezogen.

25. 8. Das Regimeut rückte um 600 vorm. in Quartiere; III. Batl. in Flin, II. Batl. in Chenevieres, l. Batl. in Vathimenil Während des Vormittags nahm das I. Batl. zurückgehende Kavallerie auf. Um 110 vorm. wurde das Regiment alarmiert und marschierte mit ll. u.1ll. Batl. nach Fontenoy la Joute, wo es sich mit dem l. Batl. vereinigte. Gegen 330 nachm« ging das Regiment entfaltet gegen den Wald nordöstlich Menarmontvoy durchschritt den Wald, griff aber in das Gefecht nicht mehr ein. Die durch das III. Batl. erfolgte Säuberung des Waldes stieß auf keinen Widerstand Um 930 kam Befehl zum Abriicken in die bisherigen Quartiere, die gegen 20 Nachts erreicht wurden.

26. 8. Um 8o vorm. alarmiert, marschierte das Regiment ohne I. Batl. über St. Element Richtung Luneville. Auf die Nachricht eines Zurückgehens des Il. bayer. AK. wurde das Regiment in eine Aufnahmestellung bei Larouxe befohlen. Während der Ausführung traf Befehl zum weiteren Vormarsch ein, da sich die Nachricht von dem Rückzug nicht bewahrheitete. Auf dem Marsch Über Moncet—Chanteheux war das Regiment ungestörter Beobachter der Belagerung des Forts Manonviller, das-, von unserer Beschießung in Dichten Rauch gehüllt, keinen Schuß auf unsere Kolonne abgab. Am Nordrand von Luneville traf das I. Batl. beim Regiment ein. Das Regiment besetzte nun den Westrand der Stadt, hob eine Berteidigungsstellung aus

und stellte die Ordnung in der Stadt her. Die Nacht wurde in den Stellungen verbracht und verlief ohne Zwischenfall

27. 8. Der Tag verlief ruhig. Die Stellung wurde weiterhin aus-
gebaut. Patrouillen stießen an der Pariserstraße aus Feind, auf den sich
dann unser Artilleriefeuer richtete. Nach 70 abends war völlige Ruhe.

28. 8. Tagsüber wurde die Stellung weiter verstärkt. Feindliche Schützen,
die um 60 abends aus Richtung Chaudfontaine gegen das Ill. Batl. vorgingen,
wurden sofort zurück-gewiesen Abend und Nacht waren ohne Zwischenfall.

29. 8. Am Vormittag wurde der bisher vom Regiment besetzte Abschnitt
neu gegliedert. Dem Regiment wurde der nördliche, dem Res.Inf.Rgt. 2 der
südliche Teil der Stadt zugewiesen Demnach standen 1. Batl. nördlich, II. Batl.
südlich der Vesouze, Ill. Batl. als Reserve in der Stanislas- und Clarental-
kaserne. Um 30 nachm. lag Schrapnellfeuer aus der Stellung Um 70 nachm.
trat Ruhe ein, welche die· ganze Nacht anhielt.

30. 8-. Das Artilleriefeuer richtete sich auf unsere Batterie. Die Stellungen
wurden weiterhin verstärkt.

31. 8. Um 30 vorm. wurde Kampflärm hörbar. Daraufhin machte sich
das Regiment gefechtsbereit. Da sich bald herausstellte, daß der Gefechts-
lärm noch südlich des Brigadestreifens war, wurden um 40 vorm. die Reserven
wieder zur Ruhe entlassen. Während des Tages wurde an der Stellung
weitergearbeitet, Berbindungs- und Deckungsgräben neu angelegt. Im übrigen
fanden nur Artilleriekämpse statt.

1. 9. Das bisher auf Frescati liegende starke feindliche Artilleriefeuer
richtete sich um 70 vorm. plötzlich auf den Abschnitt des 1.Batls., griff auch
auf den des II. Batls. über und dauerte mit geringen Pausen den ganzen
Vormittag an. Nachmittag wurde die Beschießung fortgesetzt, wenn auch nicht
mit derselben Heftigkeit. Abend und Nacht verlieer ohne Zwischenfall.

2. 9. Am Vormittag wurde das Regimeut durch eine bayerische Land-
wehrbrigade abgelöst, sammelte um 815 abends in Sionviller, marschierte
von hier aus nach Crion und biwakierte bei der Ferme Bonneval.

3. 9. Das Regiment blieb den ganzen Tag über im Biwak.

4. 9. Das Negiment rückte um 2011achm. bei großer Hitze über Hena-
menil nach Valhey, wo es zum Durchschreiteu des Waldes von Einville
hinter der Höhe südlich Valhey bereitgestellt wurde. Das Regiment ging
dann bis zur Straße Serres—Maixe vor, 11. Batl. rechts, I. Batl. links-
IIL Batl. hinter 1.Batl. Als das Regiment um 70 abends die Straße
erreichte, wurde es lebhaft von feindlicher Artillerie befeuert. Um 1030 abends
kam der Befehl zu einem nächtlichen Angriff, wonach das Regiment die Höhe
westlich des Waldes von Einville wegnehmen sollte·

5. 9. Um 120 Mitternacht hatte das Regiment die Höhe mit Front
nach Süden besetzt. Bei Tagesanbruch wurde der Zusammenhang der bei
Nacht ziemlich verloren gegangen war, wieder hergestellt Das Ill. Batl.

hatte sich während der Nacht auf der Höhe eingegraben Das II. Batl. wurde an das III. herangezogen und Vertrieb mit III. Batl. die noch östlich des Bois de Crevic stehenden Teile der Franzosen. Das 1. Batl» das sich am linken Flügel des Regiments befand, hatte sich dem Angriff des südlich kämpfenden Res.Inf.Rgt. 2 gegen die Höhe 316 südlich Bois de Crevic angeschlossen Die Höhe wurde im ersten Anlauf genommen. Es gelang aber nicht, die Höhe gegen die Angriffe der Franzosen und vor allem gegen das zusammengefaßte Feuer der feindlichen Artillerie zn halten. Um 90 vorm. wurde der Rückzug angetreten, das I. Batl. —- stark gelichtet —- kam gegen Mittag wieder zum Regiment. Nach der Vertreibung der Franzosen vor dem Bois de Crevic trat allmählich Ruhe ein. Während des Nachmittags wurde im Anschluß an die vom III. Batl. angelegten Gräben eine Stellung für das Regiment ausgehoben, II. Batl. rechts, III. Batl. links in vorderer Linie, I. Batl. Reserve. «

6. 9. Tagsüber wurde an dem Ausbau der Stellung weiter gearbeitet. Während des Nachmittags richtete sich lebhaftesArtilleriefeuer auf die Stellung, das aber wegen der vielen Blindgänger nur geringen Erfolg hatte.

7. 9. Bewegungen von Patrouillen und kleinen Abteilungen im Bois de Crevic Veranlaszte unsere Artillerie zu einem starken Feuerüberfall. Während des Tages wurde das Regiment in Gefechtslinie, Bereitschaft und Reserve gegliedert. Am Stellungsban wurde weitergearbeitet.

Abends traf der Befehl ein, daß sich das Regiment dem Angriss der uördlich stehenden 6. barst-. Inf.Div. anzuschließen habe. Das Angriffsziel war für das rechtsstehende II. Batl. die Höhe nordöstlich des Bois de Crevic, fiir das linksstehende I. Batl. die Höhe 316 südlich des Waldes III. Batl. sollte als Reserve hinter dem linken Flügel folgen. Um 60 nachm. wurde eingetreten Das l. Batl. erreichte ohne Schwierigkeit die Höhe 316 und grub sich dort mit Front gegen Südwesten ein. Das III. Batl. in Z. Linie hob dahinter Unterstützungsgräben aus. Das U. Batl. ging zunächst ohne seindliche Gegenwirkung bis in Höhe des Ostrandes des Bois de Crevic vor, erhielt aber im weiteren Vorgehen dem Nordrand des Waldes entlang starkes Flankenfeuer aus dem Wald, wodurch die Bewegung zum Stehen kam. Da sich ein Vorbeigehen an dem Wald als unmöglich erwies, wurde zunächst l, dann 2 weitere Kompagnien gegen die Nordostecke des Waldes eingesetzt Der Angriss der Kompagnien, der gegen Mitternacht begann, stockte bald- da das feindliche Feuer sehr stark wurde und die in den Wald eindringenden Teile durch Drahthindernisse aufgehalten wurden. Außerdem ging die einheitliche Gefechtsleitung durch starke Führerverluste verloren. Übertriebene Nachrichten von dem Gefecht des U. Batls. veranlaßten das Regiment, 2 Kompagnien des III. Batls. vor dem Ostrand des Bois de Crevtc bereitzustellen, um einen Gegenstoß des Gegner-s zuriickzuweisen. Inzwischen war es aber schon gelungen, die in der Dunkelheit auseinandergeratenen Kom-

pagnien des II. Batls. zu sammeln und die Verbindung im Regiment und mit dem benachbarten 13. bayer. Inf.Rgt. auszunehmen Um 10 vorm. war die Ordnung hergestellt. Das Feuer wurde schwächer nnd verstummte um 315 vorm. —. Auf Befehl der Brigade ging das Regiment in die alten Stellungen zurück, deren Besetzung um 515 vorm. beendet war.

8. 9. Arbeiten in der Stellung wurden während des Tages von feindlicher Artillerie gestört, so daß nur mehr Nachts gearbeitet werden konnte.

Tagsüber lebhaftes Artilleriefeuer auf die Stellung. Patrouillen, die gegen Bois de Crevie vorgeschickt wurden, konnten nicht in den Wald eindringen

9. 9. Das Artilleriefeuer nahm an Stärke zu. Nachts ging ein schweres Gewitter nieder, das die Gräben mit Wasser anfüllte und die Stellung stark beschädigte.

10. 9. Das seindliche Artilleriefeuer wurde wieder schwächer. Die Wiederinstandsetzung der Gräben ersorderte viel Arbeit. Am Vormittag traf der 1. Ersatz aus der Heimat ein. "

11. 9. Das Regiment unterstützte von seiner Stellung aus den Angriff der S. bayer Inf.Div., der über die Höhe nördlich Bois de Crevic nicht vorkam. Durch Brigadebefehl wurde am Abend das Regiment der 6. bayer. Jns.Div. unterstellt, die eine rückwärtige Stellung bei Remerkzville bezog. Bei strömendem Regen und in stockdunkler Nacht rückte das Regiment als linke Flügelstaffel der 6. Inf.Div. nach Drouville- I. Batl. grub sich aus der Höhe östlich Drouville ein, II. und III. Batl. rückwärts als Reserven. Das Zurückgehen wurde vom Gegner nicht bemerkt »

12.9. Am Tag wurden die in der Nacht verloren gegangenen Verbindungen wieder hergestellt und die Frontlinie geordnet. Während des Tages lag starkes Artilleriefeuer ans den "Bataillonen, die den Rückzug der 6. Inf.Div. und 1 Res.Div. zu decken hatten. Um 50 nachm. ging das Regiment mit den Nachhuten der S. Inf.Div. — verfolgt Vom feindlichen Artilleriefeuer —- zurück, sammelte bei Valhey und Athienville und marschierte bei immer stärker werdendem Sturm und Regen über Chambrey nach Château Salins.

13. 9. Um 30 vorm. kam das Regiment, ziemlich erschöpft durch die Stellungstage, besonders durch das schlechte Wetter in Château Salins an.

14. 9. Vom 14. 9. bis zum Abmarsch des Regiments am 25. 9. befand sich das Regiment in Ortsunterkunft in Château Salins. Tagsüber wurde an der vom I. RefKorps in Linie FE la Marchande—Geistkirch anzubauenden Stellung gearbeitet und zwar vom Regiment im Abschnitt Marchante-Straße Salonnes—Château Salins. Die Arbeiten wurden durch eine Vorpostenstellung gesichert, vom Regiment im Raum Les Ervantes—Bezange la Grande, die Von den Vataillonen mit 3 Kompagnien und 2 M.G.Zügen im Wechsel bezogen wurde. Feindliches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe

forderten einige Verluste Die Arbeiten gingen rasch vorwärts, wurden aber

durch das unaufhörliche Regenwetter stark beeinträchtigt und forderten andauernd Instandsetzungen. »Die Lücken, die durch die vorhergegangenen Gefechte entstanden waren, wurden durch 2 Ersatztransporte ausgefüllt.

Der Aufenthalt in Château Salins bot dem Regiment eine wohlverdiente Ruhezeit. Aber die Stellungsarbeiten, noch dazu bei dauernd schlechtem Wetter waren nicht geeignet, dem Regiment eine volle Befriedigung zu geben. Es herrschte daher allgemein große Freude, als am 24. 9. eine anderweitige Verwendung des Regiments bekannt wurde. In gehobener Stimmung wurden am Nachmittag die Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen.

25. 9. Um 80 vorm. marschierte das Regiment über Gerbeåcourt—Bellenue——Fonteny—Taxe—Prevocourt——-Bacourt nach Solgne. Das Regiment traf um 645 dort ein. Unterkunft: Rgts.Stab, l» III. Batl. in Solgne, II. Batl. in Ancy bei Solgne.

26. 9. Um 60 vorm. marschierte das Regiment von Solgne nach Corny (12 km siidweftlich Metz). Ortsunterkunft: 1., ill. Batl., Regiments-Stab Corny, II. Batl. Feh.

27. 9. Am Vormittag wurde der Abtransport des Regiments mit Eisenbahn bekanntgegeben.

28. 9. Das Regiment marschierte bataillonsweife nach Bahnhof Sablon bei Metz und wurde im Lan des Nachmittags und Abends abtransportiert.

III. Bewegungskrieg und Ubergang zum Stellungskrieg im thois.
(29. 9.——7. 11. 1914).

G es amtla g e: Nach der Unglücksschlacht an der Marne (E).———9. Sept.) suchten beide Teile ihren Nordfliigel immer weiter zu verlängem So wurde anch die Masse der S. Armee durch Belgien nach Nordfrankreich abgefahren. Dem I. und II. Armeekorps folgte ab 27. September das l. bayer. Res.Korps. In zähem Kampfe gelang es ihm, das Höhengelände nördlich Arras zu ersireiten.) "

29.——30. 9. Das Regiment fuhr über Luxemburg, Arlon, Liittich, Namur, Marleroi, Valeneienues nach Cambrai. In der Nacht vom 30. 9.-1.10 wurden ausgeladem Regimentsstab, I. Batl und M.G.Komp. in Cambrai. 11. und III. Batl. in Lourches.

1. 10. Am Vormittag wurde das Regiment in Cantin zusammengestellt Um 120 Mittag erhielt das III. Batl. den Auftrag, Feriu zu säubernz II. und l. BatL bildeten zuerst Reserve der Division bei Estrkåes und wurden dann nach Noyelle verschoben zur Bereitstellung zum Angriff auf Bråbiåres. Um 430 nachm. ging das 11. Batl. in breiter Entfaltung vor, I. Batl. und M.G.-Komp. folgten hinter dem linken Flügel, III. Batl., das Ferin vom Feinde

frei gefunden hatte, und Z Komp» die Bedeckung des Div.-Stabes war-
geschlossen auf der Straße Noyelle-Brebieres. Um 450 nachm. wurde der
Ort besetzt, 2 feindliche Eskadrons waren kurz vorher gegen Norden ab-
geritten. II. Batl. bekam den Auftrag, nördlich Brebieres in Stellung zu
gehen, l. Batl. ficherte den Ort, Ill. Batl. wurde nördlich des Deulo-Kanals
an die Straße Douai-Artus vorgeschoben, um die Verbindung mit der
2. ResBrig herzustellen Gegen Abend richtete eine feindliche Batterie lebhaftes-
Schrapnellfeuer gegen den Nordrand von Brebieres, das mit Eintritt der
Dunkelheit aufhörte Die Bataillone nächtigten gefechtsbereit in den Stellungen.
Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.

2. 10. Das l. Batl. wurde der Z. preuß. KavDiv unterstellt nnd rückte
um 7o vorm. ab. Es kam erst am 7. 11. wieder zum Regiment zurück.

Um 850 vorm. trat das Regiment —- III. Batl. als Vortrupp, 12. Komp.
Spitzenkompagnie, ll. Batl. am Anfang des Haupttruppes der Division —
auf Straße Douai—Arras den Vormarsch gegen Arras an. Der Vormarsch
wurde nur durch das Feuer einzelner abgesessener Kavalleriepatrouillen gestört.
Auf die Meldung, daß feindliche Kräfte von Norden her vorgingen, wurde
die 9. Komp. als rechte Seitendeckung herausgeschoben.

Als gegen 1030 vorm. der Anfang des Vortruppes Gavrelle durchschritt,
erhielt er plötzlich starkes Schrapnellseuer. Die Kompagnien des Ill. Batls.
durcheilten im Laufschritt den Ort, 10. Komp. wurde bei der Kirche bereit-
gestellt. Das ll. Batl. entfaltete nach Nordwesten und ging gegen die Wind-
mühlenhöhe nördlich Gavrelle Vor. Von Westen her hörte man en want-
Rufe und Clairons Darauf entwickelte das Bataillon, ging im Laufschritte
vor nnd sah sich auf der Höhe angekommen, auf nächster Entfernung eben
absitzender feindlicher Kavallerie gegenüber Dahinter rückte in dichten Haufen
französische Jnfanterie an. Die Kompagnien eröffneten sofort stehend und«
knieend das Feuer und fügten dem Gegner starke Verluste zu. Als aber
dann das III. Batl. selbstständig von Gavrelle und westlich davon gegen
Norden borstoßend Flanke und Rücken des Gegners angriff, war nach kurzer
Zeit das feindliche Bataillon und die Kavallerie fast ausnahmslos auf-
gerieben. Ein unbedeutender Rest wurde gefangen genommen.

Nunmehr setzte sehr starkes Artillerieseuer auf die Front des Regiments
ein, außerdem entwickelte der Gegner neue Kräfte aus Opph und BaillenL
so daß die Front nach Nordwesten gedreht werden wußte. Dadurch wurde
das Vorgehen des Regiments zum Stehen gebracht, das besonders unter
dem flankierenden Feuer aus Richtung Oppy und Athies stark zu leiden
hatte und nun ziemliche Verluste erlitt. Deshalb wurde der linke Flügel
des Regiments zurückgebogen, so daß« es mit Front nach Westen kämpfte.
Das Regiment grub sich dann in den erreichten Stellungen ein. Bei Nacht
wurde das Regiment, nachdem die 6. und 7. Komp., die an der Wegnahme
von Oppy beteiligt waren, um 40 vorm. und die 9. Komp., welche den Schutz

der Artillerie übernommen hatte, zum Regiment zurückgekehrt waren, neu gegliedert: III. Batl. nördlich, II. Batl. südlich der Straße Gavrelle——Arras.

3. l(). Der für diesen Tag befohlene Angriff gewann nur wenig Raum, da das feindliche Artilleriefener stark auf dem Regimente lag und die Wegnahme von Bailleul große Schwierigkeiten machte.

4. 10. Auch an diesem Tag gewann das Regiment nur wenig Raum nach vorwärts Ein Angrisf auf Bailleul, an dem auch das III. Batl. beteiligt war, mißlung.

5. 10. Am Vormittag schob sich das 111.Batl. unter Belassung der 12. Komp. vor Bailleul und 11. Batl. auf die Höhe von Point du Jour vor. Nachts wurden die Verbände, die unter Artilleriefeuer stark gelitten hatten, neu geordnet und die meisten Stellungen auf der Höhe verstärkt Die Führung des Regimenis übernahm für den erkrankten Oberst Lammerer Major Wucher (Res.Inf.Rgt. 12).

6. 10. Versuche bei Tag, an die Bahnlinie Bailleul——Arras vorzudringen, scheiterten an dem sofort einsetzenden starken seindlicheu Artilleriefeuer. Jnsolgedessen wurde erst mit Beginn der Dunkelheit angetreten. 11. Batl. drang rasch an den Bahndamm westlich Athies vor und ging noch darüber nach St. Laurent vor, wo es auf Barrikaden stieß und lebhaft angeschafer wurde- worauf es wieder auf den Bahndamm zurückging Das Ill. Batl. wurde noch durch das Feuer kleinerer feindlicher Abteilungen aufgehalten und erreichte um 120 Mitternacht den Bahndamm. Inzwischen war auch Bailleul gefallen. Die 12. Komp., die sich an der Wegnahme hervorragend beteiligt hatte und noch Gefangene gemacht hatte, kehrte zum III. Batl. zurück.

7. 10. Am Morgen stand das Regiment in folgender Aufstellung hinter dem Bahndamm: 11. Batl. beiderseits der Straße Gavrelle—St. Laurent, Ill. Batl nördlich davon bis zum Schnittpunkt der Straße Bailleul—Arras mit der Bahnlinie. Tagsüber wurde die Stellung des Regiinents stark von seindlicher Artillerie beschossen. Im übrigen wurde die Stellung ausgebaut und Hindernisse angelegt.

8. 10.—15.10. Kurz nach Mitternacht wurde das 11. BatL herausgezogen und rückte in das Wäldcheu südlich Farbus. Das Ill. BatL übernahm die ganze Stellung des Regiments Das 11. Batl. —- dem Res.Inf.Rgt. 7 der 5. Res.Div. unterstellt —- marschierte am 8. 10. über Vimy ——Givenchy en Gohelle nach Souchez uud blieb dort Verfiigungstruppez vom 9. mit 14. 10. in Stellung südlich Carenzy lag es dauernd unter starkem Artilleriefeuer; zu einer Gesechtshandlung kam es nicht.

Das Ill. Batl. blieb die Zeit Über in seiner Stellung am Bahndamui. Wegen der geringen Gefechtsstärken wurde es durch Schützenzüge der Res-Kav.Rgter. 1 und 5 verstärkt.

15.10. Um 230 nachm· traf das II. Batl. nach seiner Ablösung bei Carency in Roeux ein. Der Regimeutsoerband wurde neu gebildet, die

17

Führung übernahm der Kommandeur des III. Batls., Major Finsterer. Dem Regiment wurde als Stellung der Raum von der Straße Gavrelle—Arras bis zur Scarpe zugewiesen. Es nahm folgende Gliederung an: 2 Kompagnien am Bahndamm —- 1 nördlich, 1 südlich der Straße Athies——St. Laurent — 1 Komp. Ber eitschaftskompagnie in Athies, 1 Komp. in Fampoux, 1 Batl. Reserve des Regiments in Roeux.

16. mit 18. 10. Die Tage verliefen sehr ruhig.

19. 10. Am Mittag traf der Befehl ein, daß das Regiment St. Laurent in den Besitz zu nehmen habe. Mit der Wegnahme des Ortes wurde das 11. Batl. beauftragt. Die Erkundungen wurden noch am Nachmittag eingeleitet. Am Abend übernahm Major Nees die Führung des Regiments.- Der Tag verlief in der Stellung ruhig.

20. 10. Die 1. Ref.Pion.Komp. wurde dem Regiment unterstellt, die während des Tages 3 mittlere Minenwerfer am Bahndamm in Stellung brachte. Auf der Stellung lag nur geringes Artilleriefeuer.

21. 10. Für 21. war von der Division der Angriff befohlen. Die 4 Kompagnien des 11. Batls. wurden an den Bahndamm vorgezogen, 9. u. 10. Komp. rückten als Regimentsreserve nach Athies, 11. u. 12. Komp. blieben als Brigadereserve in Roeux. Um 20 nachm. begann die Artillerievorbereitung. Ab 30 nachm. feuerten mit besonders gutem Erfolg die mittleren Minenwerfer. Um 40 nachm. wurde zum Angriff angetreten. 2 Kompagnien in vorderfier Linie — 5. rechts, 8. links — gelangten in einem Lauf an den Oftrand des Ortes. Das weitere Vordringen wurde durch feindliches Jnfanteriefeuer von einer Barrikade auf der Hauptstraße erschwert. Bei Einbruch der Dunkelheit standen 5. Komp. an der Mauer des öftlichen Friedhofes, 8. Komp. an der Kapelle am Ostrand. 7. Komp. wurde während der Nacht in die Lücke zwischen Res.Jnf-Rgt. 1 und dem nördlich angreifenden Res.Inf.Rgt. 2 geschoben. Die Minenwerfer wurden an den Ostrand nachgezogen.

22. 10. Das Angriffsziel für den nächsten Tag bildete die Wegnahme der Osthälfte von St. Laurent einschl. Kirche. Dem 11. Batl. wurde zur Durchführung des Angriffs die 9. und 10. Komp. zur Verfügung gestellt. Der Angriff begann am Spätnachmittag Das Ziel wurde nach schweren Kämper und unter ziemlichen Verlusten am Abend erreicht.

23. 10. Für diesen Tag war die Wegnahme des Westrandes von St. Laurent befohlen. 11.und12.Komp. wurden freigegeben und blieben als Regimentsreserve am Bahndamm. Mit Tagesanbruch setzte starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das den ganzen Tag anhielt. Jeder Verkehr im Ort war durch ständiges M.G.- und Gewehrfeuer aus nächster Nähe unmöglich gemacht. Der Angriff wurde am Nachmittag durch Artillerie- und

Minenwerferfeuer Vorbereitet. Um 530 nachm. Begann der Angriff in folgender Gliederung vom rechten Flügel: 7. Komp. und 6. Komp. im freien Gelände nördlich St. Laurent, 5. Komp., 8. Komp. in der Nordhälfte des

Ortes nürdlich der Hauptstraße, 10. Komp. entlang der Hauptftraße, 9. Komp. südlich der Hauptstraße. Jnsolge der starken feindlichen Gegenwirkung gelangen nur unwesentliche Fortschritte und, als der Führer des II. Batls. im Vorgehen mit der 8. Komp. schwer verwundet wurde, ging die einheitliche Leitung des Angriffes verloren. Bei Übernahme der Führung der vorderen Linie durch den Kommandeur 111. Batls nach Einbruch der Dunkelheit war die Lage folgende: 6. und 7. Komp. waren im freien Gelände nicht vorwärts gekommen, 5., 8. und 10. Komp. waren nur unwesentlich vorgerückt, 9. Komp. war im Park 100 m vorwärts gekommen, konnte sich aber wegen Grundwafser nicht eingraben. Da die Truppen in den neuen Stellungen dem feindlichen Feuer schutzlos preisgegeben waren, wurden bei Nacht die alten Stellungen des 23. 10. wieder eingenommen.

24. 10. Die Gründe für das Mißlingen des Angriffs-, nämlich die Unmöglichkeit der Bekämpfung des auf nächste Entfernung gegenüberstehenden Gegners durch Artillerie und Minenwerfer und die ungenügende Zeit für genaue Erkundung, veranlaßten das Regiment, die Fortsetzung des Angriffs auf den 25. zu verschieben Während des ganzen Tages wurde die feindliche Stellung erkundet und mit den Führern der Hilfswafsen —- Artillerie und Minenwerfer —- Vereinbarungen für den Angriss getroffen. Tagsüber wurde die Stellung ununterbrochen von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Gegen Mitternacht wurde die 12. Komp. rechts der 7. Komp. eingesetzt- um eine Lücke zwischen Res.Inf.Rgt.1 und Res.Inf.Rgt. 2 zu schließen.

25. 10. Während des Vormittags lag die Stellung erneut unter heftigem Artilleriefeuer. Um 10 nachm. begann die eigene Artillerievorbereitung und das Schießen der Minenwerfer. Letztere konnten nicht Voll zur Wirkung kommen, da sie bald durch feindliches Artilleriefeuer zugedeckt wurden. Da das Ende des Schießens der Minenwerfer nicht abgewartet werden konnte, wurde um 50nachm. zum Angriff angetreten. Der Angrisf stieß auf große Schwierigkeiten, da auch diesmal die gewünschte Vorbereitung nicht möglich war. Von der Nordgruppe arbeiteten sich 6. u. 12. Komp. bis Einbruch der Dämmerung bis zur Mulde am westlichen Friedhof vor. Dabei vermischten sich die Berbände stark. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Ordnung und Anschluß wieder hergestellt und daraufhin sämtliche Kompagnien in Höhe des Westrandes vorgeführt. Verbindung mit Res.Inf.Rgt. 2 wurde hergestellt.

Für die Mittelgruppe — 5., 8. Komp. — gestaltete sich das Vorgehen sehr schwierig, da zahlreiche Barrikaden gestürmt und die Häuser, aus denen geschossen wurde, geräumt werden mußten. Die 52 Komp. erreichte gegen 90 abends als erste, die 8. Komp. nach starken Verlusten gegen Mitternacht den Westrand.

Am schwierigsten war das Vorgehen bei der Südgruppe —- 9.,10. Komp. —

auf und südlich der Hauptstraße. Die 9. Komp. konnte nur wenig Raum gewinnen. Bei der 10. Komp. war das Angriffsfeld der Park und die Gärten

san der Scarpe. Hecken und Büsche verdeckten die Aussicht, Tümpel und künstliche Weiher erschwerten das Vorgehen. Als die Kompagnie an den Westrand vorgedrungen war, stieß sie unvermutet auf eine Mauerstellung- die von der Hauptstraße bis zur Scarpe sich erstreckte. Die Kompagnie war dem aus Schießscharten abgegebenen feindlichen Jnfanteriefeuer gegenüber völlig machtlos und erlitt erhebliche Verluste. Bei Dunkelheit wurde die Kompagnie in eine günstigere Stellung zurückgezogen. Ein starker Gegen- angriff aus den linken Flügel des Regiments um 30 vorm. wurde trotz der schweren Verluste abgewiesen. Zur Sicherung der erreichten Linie wurde die 7.Komp. hinter dem linken Flügel bereitgestellt, die 8. Komp. durch einen Zug der 11.Komp. verstärkt. Der Rest der 11. Komp. säuberte während der Nacht die gewonnenen Häuser und rückte dann wieder als Reserve des Regiments an den Bahndamm.

26. 10. Bei Beginn des Morgens war die Gliederung des Regiments solgendez Am weitesten nördlich 12.Komp. im Anschluß an Res.Inf.Rgt. L- links davon 6. Komp. mit linkem Flügel an der Nordstraße Von St. Laurent. Am Westrand bis zur Hauptstraße 5. u. 8. Komp. verstärkt durch IXZ 11. Komp., rückwärts gestasselt 50m westlich der Kirche 9. Komp., am Westrand des Parkes 10. Komp. Mit Tagesanbruch setzte starkes feindliches Artilleriefeuer ein. Gegen Mittag wurde die Wegnahme des noch in Besitz des Feindes befindlichen Teiles von St. Laurent befohlen. Um 20 nachm. wurde vorge- gangen. Die 5. Komp., an deren Stelle die 11.Komp. eingesetzt wurde, ging in schneidigem Angriff trotz starken Jnfanteriefeuers gegen die Scarpe- drücke vor und säuberte nach kurzer Zeit den Westrand. Die 9. Komp·, die entlang der Hauptstraße vorging, fand die Häuser bereits vom Gegner ge- räumt. 10. Komp. erhielt beim Vorgehen Flankenfeuer aus dem Park von Blangy und nahm darauf Front gegen Südwesten. Um 90 abends wurde auch noch die Jnsel von Blangy von der 5. Komp. besetzt. Damit war ganz St. Laurent in den Händen des Regiments.

Die Einnahme von St. Laurent bildet mit Recht ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Regiments Mit geringen Kompagniesiärken nnd mitge- nommen durch die vorangegangenen Gefechte eroberte das Regiment den Ort im Angrifs mit der größten Hartuäckigkeit im Kampf mit einem an Zahl vielfach überlegeneu, zähem Gegner und nahm dabei 5 Ofsiziere und 360 Mann franz. Alpenjäger gefangen. Der Angriff, am Anfang frisch vorgetragen, wurde wegen der Unmöglichkeit wirksamer Artillerievorbereitung immer s chwieriger, die Fortschritte immer langsamer. Dementsprechend steigerten sich auch die Verluste immer mehr. Trotzdem wiesen die Kompagnien, er- schöpft am Westrand angekommen, noch starke seindliche Gegenangriffe ab.

27. 1(). Der Vormittag verlief ruhig und wurde zum Ausbau der Stellung verwendet. Gegen 40 nachm. setzte sehr starkes seindliches Artillerie- feuer auch aus schweren Kalibern gegen den Westrand ein, das sich gegen

Einbruch der Dunkelheit noch steigerte, so daß mit einem Angrisf gerechnet werden mußte. Gegen 90 abends setzte Sperrfeuer gegen den Bahndamm ein. Gleichzeitig entstand bei den Franzosen großes Geschrei, und schwache Schützenlinien gingen gegen die Stellung vor, wurden aber sofort zum Stehen gebracht. Weitere schwächliche Angrifse während der Nacht wurden mühelos abgewehrt.

28. 10. Der Tag verlief sehr ruhig und gab Gelegenheit zum Bau in in der Stellung. Vor allem wurde an der Herstellung einer gedeckten Verbindung am Westrand gearbeitet. 6. u. 7. Komp. wurden herausgezogen und kamen nach Athies bezw. Fampoux.

29. 10. Am Morgen übernahm der Stab des 11. Batls. die Führung der vorderen Linie. 5. u. 8. Komp. wurden durch 6. u. 7. Komp. abgelöst. 5. kam an den Bahndamm, 8. nach Athies. Da der Abschnitt des Regiments verkürzt wurde, kam auch die 12. Komp. nach Fampoux zurück. In den nächsten Tagen wurde die Ablösung so durchgeführt, daß 2 Kompagnien in Ruhe kamen. Demnach standen 5. Komp. in Front, je 1 Kompagnie am Bahndamm,Athies undFampoux.DieBefehlsstelledervorderenLiniewurdeim Schloß von St. Laurent eingerichtet Der Regimentsstab ging nach Fampoux zurück.

30". 10. Der ruhige Tag wurde zum Stellungbau verwendet.

31. 10. Im Anschluß an den Angriff der südlich stehenden 7. preuß. Div. lag am Nachmittag starkes Feuer auf dem linken Flügel der Stellung.

1.—7. 11. Während dieser Zeit war die Lage sehr ruhig. Durch Zuteilung von Kavallerieschützen war es nun möglich, die bataillonsweise Ablösung durchzuführen. Nördlich St. Laurent standen 1 Kompagnie verstärkt durch Kavallerieschützen, am Westrand und auf der Insel Z. Komp» lKompagnie Bahndamm, 1 Kompagnie Athies, 2 Kompagnien Fampoux. Am 3. 11. gelang es der 7. Komp., sich in der von St. Laurent nach St. Nicolas ziehenden Häuserreihe bis zum 12. Haus vorzuarbeiten.

7. 11. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich hauptsächlich gegen die Kirche, die bald Völlig zerstört wurde. Um 90 abends kehrte das 1. Batl., herzlich vom Regiment begrüßt, von seiner Sonderverwendung zurück und wurde in Roeux untergebracht. In folgendem wird die Tätigkeit des l. Batls.. bei der Z. preuß. Kav.Div. geschildert

N. Das I. Batl. bei der Z. pr. Kav.Div. in Flanderw

(2. 10.—7. 11. 1914.)

Gesamtlage: Die gewaltigen Reitermassen (7 Kavallerie-Divisinnen, darunter auch die bayerische), die bei dem ,,Wettrennen nach dem Meere-« den rechten Flügel des deutschen Heeres bildeten, wurden gestützt durch einzelne Bataillone. Zu dieser Ausgabe, die wohl das Höchste darstellte, was von einer Jnfanterietruppe im Bewegungskrieg gefordert werden konnte, wurde auch das 1.-Res.Juf.Rgts. 1 berufen.

2. 10. Das I. Vatl., der 3. pr. Kav.Div. des H.K.K. 4 (= Höherer Kavallerie-Kommandeur) zugeteilt, trennte sich am 2.10. in Bråbiåres vom Regiment und marschierte um 100 vorm. über Auberchicourt nach Marchiennes, wo es um 70 abends eintraf. 1 Kompagnie hatte den Sonderauftrag, einen Gefangenentransport in Cambrai abzuliefern.

3. 10. Um 130 nachm. traf die 1. Komp. wieder beim Bataillon ein. Das Bataillon hatte inzwischen Verbindung mit H.K.K. 4 in Valenciennes aufgenommen

4. 10. Das Bataillon wurde von der inzwischen mit Bahntransport eingetroffenen Z. Kav.Div. nach Orchies befohlen- wo es um Mittag eintraf und den Rest des Tages verblieb.

5. 10. Um 50 vorm. marschierte das Bataillon mit Marschsicherung von Orchies über Templeuve bis La Fourmisiåre und klärte Von dort aus gegen Sainghin auf. Um 90 wurde der Marsch fortgesetzt und um 1230 nachm. Sainghin erreicht. Dort kam es zum Gefecht, bei dem das Bataillon durch sein energisches Vorgehen, dem die Anschlußtruppen nicht folgten, in eine gefährliche Lage bei Lezennes kam. Durch das persönliche Eingreifen des Bataillons-Kommandeurs gelang es, das Bataillon aus seiner gefährlichen Lage zurückzuführen- Am Abend rückte das Bataillon nach Sainghin, wurde dort dem Detachement Wanschaffe unterstellt und erhielt den Auftragfich links des Detachements einzugraben. Nachdem die Arbeiten fast fertiggestellt waren, erhielt das Bataillon den Befehl, den Ofirand von Sainghin und die Höhen nördlich davon zu besetzen

6. 10. Um 30 vorm. war die Bewegung vollzogen. Die Kompagnien gruben sich in ihren Stellungen ein. Um 9o vorm. marschierte das Vataillon im Verband der Kavallerie-Division über Chereng——TempleuVe—Leers-Nord nach Malcense, wo es um 50 nachm. eintraf.

7. 10. Am Morgen marschierte das Bataillon im Divisionsverband über Mouscron——Menin nach Gheluvelt. Auf die Meldung, daß Ypern besetzt sei, erhielt das Bataillon den Befehl, Ypern wegzunehmen. Während der Vorbereitungen hier stellte sich heraus, daß die Stadt vom Gegner frei war. Daraufhin rückte das Bataillon in Ypern ein und nächtigte in den dortigen Kasernen.

8. 10. Um 730 vorm. marschierte das Bataillon am Anfang der Division über Vlamertinghe nach Onderdom. Um 230 nachm. wurde der Marsch über Meteren——Tlstre—Strazecle gegen Pradelles fortgesetzt. Auf dem weiteren Vormarsch nach Pradelles wurde das Bataillon von der Flanke beschossen. Die 3. Kompagnie als Spitzenkompagnie nahm darauf den Ortund das Bataillon befetzte den Westrand. Auf Befehl der Division wurde das Gefecht abgebrochen. Nachts bekam das Bataillon den Befehl, das auf einem Berg gelegene Trappistenkloster Godewaersvelde, das angeblich vom Feind besetzt war, wegzunehmen Unterstützt Von M.G.- und Artilleriezügen

schlich sich das Bataillon lautlos heran, fand aber das Kloster vom Feind frei.

Ein Zug der 3. Kompagnie drang bis Hazebrouck vor, beschädigte die Bahnhossanlagen und stieß dann vor dem Bahnhof mit überlegenem Feind- zusammen. Mit viel Geschick und Glück kam der Zug glänzend geführt aus dem Rücken des Gegners heraus und am Morgen wieder zu seinem Ba- taillon zurück.

9. 10. Das Bataillon blieb am Vormittag in dem Kloster und traf Berteidigungsmaßnahmen mit Front gegen Westen. Um 11 0 vorm. wurde über Meteren nach Doulien marschiert. In Doulien erhielt das Bataillon den Befehl, Sailly wegzunehmen. Das Bataillon ging mit 2. und 3. Kom- pagnie in Front gegen Sailly vor. Als es nahe an den Ort herangekommen war, setzte heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer, dann Artillerie-Feuer ein. Die Kompagnien konnten in dem Feuer wenig Raum gewinnen, allmählich gelang es der Z. Kompagnie, sich näher heranzuarbeiten. Die 4. Kompagnie- wurde zur Abwehr einer Umfassung durch englische Radfahrer nach rechts herausgeschoben. Als das Bataillon im Begriff war, die Dunkelheit zur Bereitstellung zu einem Angriff am nächsten Morgen auszunützen, traf der Divisionsbefehl ein, daß sich das Bataillon vom Feind loszulösen und nach Steenwerck zurückzumarschieren habe. Das Sammeln stieß auf große Schwierig- keiten; die 2. Kompagnie kam erst am nächsten Morgen zum Bataillon zurück.

10. 10. Noch bei Dunkelheit marschierte das Vataillon nach Nieppe, wo längere Zeit gehalten wurde. Gegen Mittag wurde die 4. Kompagnie zur Vertreibung feindlicher Patrouillen nach Les Trois Pipes vorgeschickt. Das Bataillon ging gegen Armentiåres vor. Am Nachmittag wurde die Stadt ohne Zusammentreffen mit dem Feind besetzt. Dort kehrte die 4. Kom- pagnie wieder zum Bataillon zurück. Um 30 nachm. wurde der Marsch auf Sailly fortgesetzt. Das Vataillon bezog dort Unterkunft. Abends wurde noch ein Zug der Z. Kompagnie und 1 M.G.-Komp. nach Estaires vorge- schickt. Er traf nicht auf Gegner und hielt während der Nacht am Ostrand von Estaires

11. 10. Um 70 vorm. marschierte das Bataillon im Divisionsverband nach Doulien und dann in Quartiere nach Meteren. Auf die Nachricht, daß englische Jnfanterie bei Estaires und auf den Höhen nordwestlich davon ein- getroffen sei, wurde sofort eine Verteidigungsstellung am Westrand erkundet.

12. 10. Im Rahmen der Verteidigungslinie der Division fiel dem Ba- taillon eine Stellung in der Ausdehnung von 2 km beiderseits der Straße Meteren—Flätre zu. Dazu war noch die Z. Kompagnie nach Bailleul zur Bedeckung des Divisionsstabes abgestellt. In Verteidigungsgruppen mit breiten Zwischenräumen lagen 4. Komp. nördlich der Straße, 1 Zug der 2. Komp. an der Straße über den Westrand von Meteren vorgeschoben, südlich der Straße 1. Komp., 2. Komp. und 2 Züge Schw. M.G. standen als Re- serve im Ort. 1 Zug Artillerie ging nach Abziehen des Nebels nordöstlich Meteren in Stellung. Mittags fühlte englische Kavallerie gegen die Stel-

lung heran. Durch Patrouillen wurde festgestellt, daß Flätre vom Gegner stark besetzt sei. Die Nacht wurde gefechtsbereit in der Stellung verbracht.

13. 10. Um 110 vorm. gingen seindliche Schützen gegen Meteren vor. Außerdem besetzte der Gegner Schaescken und hatte damit den vorgeschobenen rechten Flügel des Bataillons schon umgangen. Um 10 mittags verstärkte sich der Angriff. Der Feind drang nun von 3 Seiten gegen Meteren vor, von Norden über La Besaee, vom Westen und Südwesten. Außerdem wurde der Ort stark beschossen. Zum Schließen der Lücken und zur Verlängerung der 1. Kompagnie wurden Teile des Jäger-Batls. 7 eingesetzt. Zwischen 20 und 30 nachm. verstärkte sich der Angriff zusehend Der Ring um Meteren schloß sich immer enger, da der Gegner sich unter Ausnützung deckender Hecken gut heranarbeiten konnte. Eins Teil der 2. Komp. ging in den Häusern mit Front gegen Südwesten in Stellung, um überhöhendes Feuer abgeben zu können. Der Rest ging mit Teilen der 4. Komp. zum Gegenstoß vor, wobei das Geschütz von den Mannschaften mitgeschoben und die Munition in Körben nachgetragen wurde. Da der Angriff des Gegners gegenüber der 4; Komp. zusammengebrochen war, gelang der Vorstoß und das Geschütz konnte aus nächster Entfernung die feindliche Schützenlinie unter Feuer nehmen. Durch den Vorstoß trat eine Erleichterung ein, so daß die Stellung bis zum Eintritt der Dunkelheit gehalten werden konnte. Als aber dann am Abend feindliche Kräfte von Roukloshill (nördlich Flåtre) her der L. Komp. in den Rücken kamen, mußte die Kompagnie, von hinten beschossen, an den Ortsrand zurückgenommen werden. Auch gegen die 4. Komp. brach ein Angriff los, der die Kompagnie allein traf, da die Jäger 7 sich schon zurückgezogen hatten. Trotz dieser gefährlichen Lage blieb das Bataillon noch so lange, bis Artillerie und Kavallerie sich vom Feind los-gelöst hatten. Dann rückte es befehlsgemäß nach Bailleul zurück. Die Umzingelung in diesem Gefecht war so ausgesprochen, daß vom Bataillonsstab alle Papiere vernichtet wurden und die Fahne im Anto zurückgeschickt wurde.

U. 10. Um 70 vorm. wurde nach Stecnwerck vormarschiert und eine Stellung vom Stationsgebäude 2 km nördlich Steenwerck bis zum Nordrand von Steenwerck eingenommen, Reihenfolge von rechts 3., 2., 4. Komp. — 1. Komp. kam als Bedeckung des Divisionsstabes nach Nieppe. Während des Tages besetzte der Gegner Meteren, Le Lenthe und La Nouve Monde. Nachts rückte das Bataillon im Verband der Kavalleriedivision nach Armentieres zurück, wo das Bataillon eine Vorpostenstellung an den Lysübergängen bezog.

15. 10. Tagsüber wurde eine Berteidigungsstellung an der Lys bezogen und ausgebaut. Ein feindlicher Angriss erfolgte nicht. Nachts wurde die Kavallerie-Division abgelöst. Das Bataillon rückte nach Marquette in enge Quartiere.

16. u. 17. 10. Rasttage in Marquette, wo die schwer ermüdete Truppe zum erstenmal sich von den ununterbrochenen Kämper ausruhen konnte.

18. 10. Am Nachmittag wurde das Bataillon alarmiert, um Truppen der 52. Inf.Brig. in Menin abzulösen, wo es um 100 abends eintraf.
1. Komp. übernahm die Vorposten auf der Straße nach Kezelberg, 4. Komp. auf der Straße nach Gheluvelt, 3. Komp. Reserve in Menin, 2. Komp. Bedeckung des Divisionsstabes in Halluin.

19. 10. Gegen 10o vorm. drängten 3 englische Eskadrons eine vorgeschobene Feldwache der 1. Komp. zurück. Gegen 110 gingen 2 Kompagnien in weiter Ausdehnung westlich der Straße Menin—Kezelberg gegen die 1, Komp. vor. Die 1. Komp. wies den Angrifs ab. Als aber der Gegner sich immer verstärkte und den rechten Flügel der Kompagnie bedrohte, wurde die 2. Komp. rechts der 1. eingesetzt. Außerdem Verstärkten noch die Jäger 7, 5. Dragoner und 14. Husaren die Front. Nunmehr erhielten die Kompagnien den Auftrag, einen Gegenstoß zu machen, der auch bis zur früheren Stellung der Feldwache vordrang und 20 Gefangene einbrachte, wodurch die Kräftegliederung der gegenüberstehenden Engländer bekannt wurde. Während der Nacht verblieb das Bataillon gefechtsbereit in seiner Stellung.

2(). 10. Um 100 vorm. erhielt das Bataillon den Befehl, nach Gheluwe zu rücken. Da 1. und 4. Komp. abgetrennt waren, wurde zunächst mit 2. und Z. Komp. dorthin marschiert. Beim Eintreffen wurde festgestellt, daß der Gegner KoelbergH besetzt hielt. Das Bataillon ging mit der Kavallerie

- nördlich der Straße dem Gheluwe-Bach entlang vor. 4. Komp· wurde zu einem Nebenangriff Richtung Koelberg befohlen. Anfangs ging die Angriffsbewegung rasch vorwärts, wurde aber dann durch Artilleriefeuer stark gehemmt. Um 50 nachm. wurde Koelberg genommen. Der Feind setzte sich in einer Entfernung von 900 m wieder und trieb Patrouillen vor. Koelberg wurde bis in die Nacht hinein stark beschossen. 4. und 1. Komp· kamen erst in der Nacht wieder zum Bataillon zurück.

21. 10. Vor den in vorderer Linie stehenden 2. u. Z. Komp. war eine Feldwache bis zur Straßengabel östlich Vieux Chien vorgeschoben worden. Am Siidfliigel war noch die 4. Komp. eingesetzt und schwere M.G. auf die ganze Linie verteilt worden. Reserve bildete die 1. Komp. und eine zugeteilte Radfahrkompagnie. Um 70 vorm. sollte zum Angriff eingetreten werden, der sich aber verzögerte. Um 8o setzte starkes feindliches Artilleriefeuer gegen Koelberg ein, das im Bataillon ziemliche Verluste verursachte. Durch das langsame Herankommen der Nebenabteilung Verzögerte sich der Angriss bis 330 nachm. Das Bataillon griff an mit 2., 3., 4. Komp., einer M.G.Komp. in vorderer Linie, 1. Komp. u. Radfahrerkompagnie gestaffelt hinter rechtem Flügel als Reserve. Schon anfangs traten durch das Feuer Von 2 feindlichen Batterien starke Verluste ein. Trotzdem ging der Angriff flüssig Vorwärts. Die 1. Komp. u. Radfahrkompagnie Verlängerten den rechten Flügel des Bataillons. Der Angriff wurde bis zum Eintritt der Dunkelheit fort-

glc) Häusergruppe halbwegs Gheluwe—Gheluvelt.

geführt. Dadurch, daß 1. u. 2. Komp. nach Süden einschwenkten, wurde die
englische Linie südlich der Hauptstraße genommen 3. u. 4. Komp. kamen bis
auf 500m an eine nächste Linie englischer Schützengräben heran. Davor
kam der Angrifs nach Einbruch der Nacht zum Stehen. Nachts kam Befehl
für das Bataillon, als Reserve in eine Aufstellung 11X2 km südlich Koelberg
zu rücken. Im Morgengrauen wurde der Platz erreicht.

22. 10. Das Bataillon stand hier hinter der Front des Res.Inf.Rgts. 242.
Mittag wurde das Bataillon dem Detachement Glasenapp unterstellt und
rückte wegen schweren Artilleriefeuers erst bei Nacht nach der Kapelle 2 km
südwestlich Gheluwe an den linken Flügel des Detachements und biwakierte dort.

23. 10. Am Morgen wurde das Bataillon an die Straße America-
Kruiseik verschoben und stellte sich westlich der Straße zum Angriff gegen
Kruiseik bereit. Gegen Mittag ging das Bataillon unter dem Schutz von
schweren MG. bis America vor, 4. Komp. rechts, 1. links vordere Linie,
Z. hinter der Mitte der vorderen Linie, 2. links gestaffelt in L. Linie. Jn
dem Bestreben, die feindlichen Schützengräben vor Kritiseik zn umfassen,
dehnten sich die Kompagnien bis 900 m aus, so daß die 3 Komp. einge-
schoben werden mußte. Der Angriff ging langsam vor sich. Die Engländer
verließen den 1. Graben und besetzten den L. Als die Kompagnien um
50 nachm. an den 1. Graben herankamen- wurden sie durch Flankenfeuer
von links und 3 feindliche Geschütze aus Kruiseik so schwer beschossen, daß
sie sich nicht mehr halten konnten mit Ausnahme schwacher Teile der 4. Komp.;
1. u. Z. Komp» die besonders schwer gelitten hatten, wurden durch einen
Zug der 2. Komp. an der Straße aufgenommen Abends wurden zur Ver-
stärkung des Bataillons Kavallerie und Pioniere eingeschoben, 3. u. 4. Komp.
wurden zusammengefaßt.

24.10. Fiir diesen Tag war Fortsetzung des Angriffs befohlen mit
Richtung gegen Schloß Zandvoorde. Diese Richtung, die eine Schwenkung
nach Westen notwendig gemacht hätte, konnte aber wegen der Nähe des
Feindes nicht eingenommen werden. Im Verein mit Radfahrbatl. Wangen-
heim links und Detachement Petersen rechts wurden 300 m Gelände nach
vorwärts gewonnen. Hier grub sich alles ein. Die Mannschast war durch
die vorausgegangenen Kämpfe schwer ermüdet, und der Mangel an Führern
machte sich stark bemerkbar. Die Nacht, durch andauernde Feuerübersälle
der Engländer unterbrochen, wurde in den Stellungen Verbracht.

25. 10. Am Vormittag schob sich die Brigade Schulenberg in die vordere
Linie ein. Außerdem tras schwere Artillerie ein, die Mittag das Feuer gegen
Kruiseik eröffnete. Im Laufe des Nachmittags wurde das Vataillon heraus-
gezogen zur Verschiebung östlich der Straße America—Kruiseik. Die zu-
sammengesetzte Z. u. 4. Komp. konnte erst abends sich loslösen und kam als
Bataillonsreserve mit Husaren 17 nach America. Ostlich der Straße wurden
zum Angriff 2. rechts, 1. links gegen die feindlich-en Schiitzengräben südöstlich
Kriiiseik angesetzt.

26. 10. Um Mitternacht ging das Bataillon zum Angriff vor, 2. rechts-, 1. Komp. links hinter dem linken Flügel. Es kam trotz feindlichem Schrapnellfeuer anfangs gut vorwärts bis auf 800m an eine stark mit M.G. besetzte feindliche Stellung. Der Angriff kam dort zum Stehen, da die Verbände stark vermischt und auch die Fronten völlig verworfen waren. Während des Vormittags wurde die Ordnung wieder hergestellt. Gegen Mittag wurde erneut zum Angriff vorgegangen und Kruiseik gestürmt. Nach Einnahme von Kruiseik, bei der 300 Engländer gefangen wurden, stellte sich das- Bataillon gefechtsbereit am Nordwestrand des Südteiles des Ortes auf. Jnfolge der Kämpfe der letzten Tage war das Bataillon aus eine Gefechtsftärke von 7 Offizieren und und 150 Mann zusammengefchmolzen.

27. 10. Der Angriff wurde nicht fortgesetzt- Das Bataillon verfchob sich gegen den Westrand von Kruifeik und grub sich im Norden westlich des-Ortsrandes, im Süden am Ortsrand neuerdings ein. Die Engländer hatten sich in mehreren hintereinander liegenden Linien neu eingegraben.

28. 10. Das Bataillon blieb auch an diesem Tag in seinen Stellungen. Durch Eintreffen Bermißter erhöht sich die Gefechtsstärke wieder auf 244 Mann. Der Tag verlief ziemlich ruhig.

29.10. Der Morgen begann mit einer ziemlich heftigen Beschießung der Orte Oude Kruiseik und Krtiiseik. Der Angriff wurde fortgesetzt. Das Bataillon wurde hiezu etwas in westlicher Richtung verschoben, um einen flankierend wirkenden Schützengraben zu umfassen. Bevor diese Bewegung angetreten wurde, kam das 111.Jb. Res.Jnf·Rgts. 16, in breiter Front entwickelt- gegen die Straße Qude Kruiseik—Kruiseik heran. Dieses Bataillon geriet wegen dicken Nebels im weiteren Vorgehen in die feindlichen Flankierungsanlagen, so daß der Angrifs zusammenbrach. Das Bataillon ging aus den dem Ort nächstgelegenen Höhen in Stellung, um das 111.Xb. Res.Jns.Rgts. 16 aufzunehmen. Hierauf wurde die Linksverschiebung fortgesetzt, bis das Bataillon Anschluß an den rechten Flügel des de.Inf.Rgts. 20 hatte. Als der Gegner dann durch Artilleriefener den Flankierungsgraben verließ, drängte das Bataillon am späten Nachmittag nach und grub sich dann mit 1., 3., 4. Komp. in Vorderer Linie, 2. Komp. rechts rückwärts gestasfelt in der erreichten Linie ein. Gegen Mitternacht wurde die Kavalleriedioision durch Truppen des XV.A.K. abgelöft· Das Bataillon marschierte dann über America—Wervicq—-Menin nach Courtrai, wo es um 80 Vorm. ganz erschöpft ankam.

30. 10. Der Rasttag wurde zur Wiederherstellung der völlig heruntergekommenen Bekleidung und Ausrüstung Verwendet. Zum Bataillon kehrte die große Bagage und eine Anzahl Versprengter zurück.

1. 11. Mittag wurde das Bataillon auf der Straße Courtrai—Aelbecke zu einer Parade vor S. M. dem Deutschen Kaiser aufgestellt S. M. sprach sich hiebei sehr anerkennend über die Leistungen des Bataillons aus.

2. u. 3. 11. Rasttage in Conrtrai.

4. 11. Am Mittag wurde das Bataillon alarmiert und rückte nach Comines, wo die Z. Kav.Div. die 4. Kav.Div. abzulösen hatte. Die Nacht wurde in Comines verbracht.

5. 11. Im Lan des Vormittags wurde das Bataillon zur Ablösung nach Warneton vorgezogen. Das Bataillon wurde westlich Labasseville eingesetzt.

6. Il. Das Bataillon wurde durch Jägerbatl. 10 abgelöft und marschierte in Unterkunft nach Lille. Damit schied das Bataillon aus dem Verband der Z. Kav.Div.

7. 11. Das Bataillon wurde mit Bahn nach Roeux transportiert und traf um 90 abends wieder beim Regiment ein.

8. Il. Vormittag wurde das Bataillon im Schloßpark von Roeux auf- gestellt und ihm durch den Kommandeur der 1. Res.Div. hohe Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Leistungen bei der 3. KaV.Div. ausgesprochen. Die Tage von Meteren und Kruiseik werden immer zu den Ehrentagen des Regiments gezählt werden.

V. Das Regiment vor Artus-.
(8. 11. 1914 bis 8. 8. 1916).

Gesamtlage: Während das deutsche Heer im Osten ungeheuere Erfolge erzielt, mit seinen Verbiindeten ganz Polen erobert und im Südosten fast bis an die Südgrenze von Serbien vordringt, steht das I. bayer. ResKorps unter dem A.O.K. 6 vor Arras, Res.Inf.Rgt. 1 am linken Flügel der 1. Res.Div. In hartem Ringen und mühsamer Arbeit werden die Stellungen verbessert und ausgebaut. Zwei große seindliche Offensiven (MaiXJuni und September 1915) wehrt das Korps erfolgreich ab. Auch das Frühjahr 1916 sieht die Bayern noch im Artois, wo sie durch kühne Unternehmungen die Aufmerksamkeit des Feindes von dem gegen Verdun angesetzten Angriff ablenken.

Am 8. 11. übernahm Oberstleutnant Füger die Führung des Regiments.

9. 11.——1«.12. In dieser Zeit war die Gefechtstätigkeit sehr gering. Die französische Artillerie befchoß hauptsächlich an den Nachmittagen mit größerem Munitionseinfatz den rechten Flügel, die Straßenbarrikade auf der Straße nach St. Nicolas und die Insel, wodurch täglich Verluste eintraten. Dem hatte die eigene Artillerie fast nichts entgegenzufetzen, da wegen des

Munitionsmangels die Tages-rate auf 6 Schuß festgesetzt war. Die feindliche Patrouillentätigkeit war sehr gering.

Auf beiden Seiten nahm der Ausbau der Stellung die hauptsächlichfte Arbeit ein. Durch die Häuser und Mauern wurden Löcher geschlagen, um den gedeckten Verkehr zu ermöglichen. Im freien Feld wurden Fuchs--löcher zum Schutz gegen Artilleriefeuer gegraben. Auch an den Bau von

Unterständen wurde schon herangegangen, die aber mehr wohnlich als schuß-sicher waren. Es war dies die Zeit, in der bei sehr guter Verpflegung, den noch reichlich vorhandenen Mitteln und verhältnismäßiger Ruhe jene Unter-standgemütlichkeit herrschte, die später in der Heimat eine so grundfalsche Beurteilung des Lebens im Schützengraben verursachte Da außerdem noch immer mit der Möglichkeit eines weiteren Vorgehens gerechnet wurde, wurde noch nicht systematisch gearbeitet, sondern der Stellungsbau entsprach nur den dringendsten Forderungen der Verteidigung

Am 11. mußte das Regiment vom Res.Jns.Rgt. 2 200m Stellung nach Norden übernehmen Um die Stellung am rechten Flügel mehr auf den Höhenrand zu schieben, wurde ein 100 m langer Schützengraben neu-angelegt.

Da das Regiment seinen rechten Flügel am 21. bis Maison Blanche ausdehnen mußte, wurde ein Wechsel in der Ablösung notwendig, da 6 Kom-pagnien zur Besetzung benötigt waren. Es waren von nun ab 6 Kompag-nien in Stellung, 6 Kompagnien in Ortsunterkunst in Fampoux. Die Ortsunterkunst Fampoux wurde auf die Bataillone für ständig gleichbleibende Belegung verteilt.

l. 12. 14—1. 1. 15. Die erste Hälfte des Monats verlies im allgemeinen ruhig. Das Artilleriefeuer richtete sich in der Hauptsache gegen den rechten Flügel, gegen den Westrand von St. Laurent, der immer mehr verfiel, und gegen die Barrikade auf der Jnsel. Am 4. 12. veranlaßte den Gegner eine zu laute Ablösung zu einem Feueriiberfall, der ziemliche Verluste verursachte Die allgemeine Klage dieser Zeit war, daß der Munitionsmangel keine stärkere Bekämpfung der feindlichen Artillerie zuließ. So mußte der Mangel an Muuition durch blutige Verluste aufgewogen werden, und dadurch begann sich das Gefühl der Unterlegenheit der eigenen Artillerie bei der Mannschast festzusetzen, eine Stimmung, die sich im ganzen Krieg nicht mehr verlor. Nachts war auf ifeindlicher Seite sehr reges Jnfanteriefeuer, das aber wenig Schaden anrichtete. Ein eingebrachter Gefangener sagte einen Angriff am 11. 12. an, der aber nicht stattfand. Vom 15. 12. an nahm die Beschießung der Jnfel immer mehr zu, vor allem durch schweres Kaliber. Am 17. 12. setzte ab 90 vorm. stärkstes Feuer ein. Nach einer Stunde hörte das Ar-tilleriefeuer auf, worauf Jnsanteriefeuer einsetzte, um unsere Besetzung heraus-zulocken, dann wurde die Beschießung durch Artillerie wieder aufgenommen-Das wiederholte sich dreimal. Gegen 30 nachm. griff der Gegner beiderseits der Straße St.Laurent—St.Nicolas an. Nördlich der Straße brach der Angriff zusammen Dagegen konnte der Gegner unter dem Schutz der Häuser-

reihe bis zum Straßeukreuz am Westrand vordringen und sich dort festsetzen, nachdem die Besatzung der Häuferreihe außer Gefecht gesetzt war. Nur dem energischen Vorgehen der 10. Komp. von Norden her war es zu verdanken, daß der Gegner nicht in die Hauptstraße eindrang. Die Verluste des Gegners waren sehr erheblich, außerdem wurden 50 Gesangene eingebracht. Die Ab-

29

wehr war bisher vom 1L Batl. und der in Bereitschaft im Keller am Westrand liegenden 10. Komp. geleistet worden. Nach Abwehr des Angrifses wurden 12. Komp. nach St. Laurent, 9.u.11.Komp. an den Bahndamm vorgezogen. In der Nacht wurde versucht, die Verlorene-n Häuser wieder zu gewinnen. Die Pioniere legten Sprengladungen an, worauf das an dem Straßenkreuz befindliche Schulhaus geräumt, aber am Morgen wieder besetzt wurde. Am 18.12. lag Von 930 Vorm. bis 20nachm. wieder sehr starkes Artilleriefeuer auf dem Westrand. Zur Wiedergewinnung der verlorenen Häuser wurden in der Nacht Minenwerfer in Stellung gebracht. Um 11O nachts lag Trommelfeuer auf dem Westrand Von St. Laurent, das nach einer halben Stunde wieder aufhörte. Das Anbringen von Sprengladungen scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Am 19.12. gelang es nicht, die Feuervorbereitung durchzuführen, da die Minenwerser bald Von der feindlichen Artillerie gefaßt wurden. Am 20. 12. wurde um 80 Vorm. die Beschießung der Häuser durch Minenwerfer aufgenommen. Im Anschluß an einen Volltresfer in das Schulhaus nahm ein bereitgestellter Zug der Z. Komp. in einem Anstnrm die verlorenen Häuser wieder zurück. Ein seindlicher Gegenangrisf wurde leicht abgewiesen, 51 Franzosen wurden gefangen, der Rest lag unter den Trümmern begraben. Nach Gefangenenaussagen hatte der Gegner sehr starke Verluste erlitten. Tagsüber lag starkes Feuer auf der Stellung, das noch bis 24. 12. andauerte und ziemliche Verluste verursachte Vom 25. 12. 14 bis 1.1.15 fanden zeitweise starke Feuerübersälle statt, denen aber kein Angrifs folgte.

Jm Monat Dezember wurde mit dem systematischen Ausbau der Stellung begonnen. Außer dem Vortreiben der Stellung im freien Gelände wurde am Weftrand ein Schützengraben (Siidweftgraben) und zur gedeckten Annäherung die Salzach, die vom Ostrand von St. Laurent in die Stellung führte, ausgehoben. Ferner wurde die Scarpe an der Häuserreihe angeftaut und dadurch das Gelände nordweftlich Scarpe und Häuserreihe ungänglich gemacht.

Jn Roeux wurde für den halbausgebildeten Nachersatz ein Rekrutendepot errichtet.

Weihnachten wurde auch in der Stellung infolge der vielen Gaben aus der Heimat festlich begangen.

1. 1.—1. 2. Der Monat verlief ruhig. Stärkere Feueriiberfälle fanden am 5., 9., 10. u. 16. —- hier im Anschluß an ein Unternehmen des Nachbarregiments —- ftatt. Neu treten Revolverkanonen auf, deren Wirkung keine große war, aber doch zeitweise die Befatzung in den Gräben belästigte. Am 18. sprengten die Franzosen in der Häuferreihe. Die Patrouillentätigkeit

nahm besonders auf Unserer Seite zu. Das Artilleriefeuer richtete sich mehr nach rückwärts-, auch Fampoux wurde wiederholt befchoffen.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft am Ausbau der Stellung gearbeitet. Durch eine Barrikade auf der Hauptstraße wurde Verbindung zu der Häuser-

reihe geschaffen. Zwischen Hauptstraße und Scarpe wurde eine L. Linie gebaut. Viel Arbeit erforderte die Jnstandsetzung der Witterungsschäden.

Oberftlt. Füger wurde am 7.1. zum Kommandeur Res.Inf.Rgts.1 ernannt.

1. 2.——1. 3. Der Monat verlief ohne besondere Ereignisse. Zum erstenmal traten aus französischer Seite Minenwerfer aus, deren Wirkung die der deutschen nicht erreichte. Zur Flankierung eines feindlichen Angriffes wurden einzelne Sappen vorgetrieben- die stark das feindliche Feuer auf sich zogen. Auf Grund der Erfahrungen bei den Kämpfen des Res.Jns.Rgts. 3 an der Straße Lille-Arras wurden die Handgranatendepots erheblich verstärkt. Jm Südwestgraben wurde Abwehr-Minenstollen vorgetrieben. Das Hauptinteresse lag auf beiden Seiten am Ausbau der Stellung. Im freien Feld wurde die 2. Linie bis zum Nordrand von St.Laurent durchgeführt und damit eine einheitliche 2. Linie bis zur Scarpe geschaffen. In jeder Nacht wurden die Hindernisse vor der Front verstärkt Außerdem wurde mit dem Bau besserer Unterftände von 1 m Erddecke begonnen.

Am 7. 2. war Parade der nicht in Stellung befindlichen Teile des Regiments vor S.M. dem König von Bayern in Gavrelle.

1. 3.——1. 4. In der Stellung war ziemliche Ruhe, nur am Anfang des Monats lag schweres Feuer auf der Insel, wodurch am 5. ein Unterstand durchschlagen und erhebliche Verluste verursacht wurden. Die feindlichen Fliege-r eröffneten ihre Erkundungstätigkeit. Am 26. wurden sämtliche Ortsunterkiinfte beschossen, wodurch einige Verluste auch unter der Zivilbevölkerung entstanden. Der Stellungsbau erstreckte sich hauptsächlich auf den Bau von Unterständen. Es konnte in der 1. Linie eine Kompagnie darin untergebracht werden« In die neugebauten Unterstände der L. Linie wurde eine Bereitschaftskompagnie im Freifeldabschnitt gelegt. Eine Kreidehöhle von großer Ausdehnung wurde in der 1. Linie 250 m nördlich St. Laurent entdeckt und feindwärts als Minenstollen ausgebaut.

1. 4.——1. 5. Der Feind verhielt sich sehr ruhig; naher keine Patrouillentätigkeit. Das Artilleriefeuer war gering. Feindliche Flieger waren bei gutem Wetter dauernd über der Stellung. Am 28. überflog zum erstenmal ein Flieger die Stellung und warf bei Fampoux Bomben ab. Der Ausbau der Stellung ermöglichte nunmehr die Tagablösung Die Zahl der Unterstände wurde vermehrt und zahlreiche Berbindungswege von L. zur 1. Linie geschaffen.

1. 5.——8. 5. Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft und erstreckte sich mit

Bombenabwürfen tief in das Hintergelände. Vom 3. ab nahm die Artillerietätigkeit bedeutend zu, besonders auch gegen das Rückgelände. Der Gegner verlegte seine Gräben gegenüber dem rechten Flügel weiter vor. Am 6. war die Artillerietätigkeit so stark, daß mit einem Angriff gerechnet werden 1nußie. Am 8. hielt das Artillerieseuer auch die ganze Nacht durch an. An diesem Tag wurde zur dreitägigen Ablösung übergegangen

31

Rrrasschlacht

9. 5.——17. 6. 15. Am 9. 5. begann um 60 vorm. die Befchießung von Fampoux, die sich gegen 80 vorm. beträchtlich steigerte. Da auch andere Unterkünfte befchossen wurden und bedrohliche Nachrichten einliesen, wurde das Regiment alarmiert und die Regiments-Befehlstelle am Bahndamm besetzt. In Stellung befanden sich am rechten Flügel: 6., 7., 8., 5. Komp. Zur Verstärkung wurden im Lan des Vormittags in die 2. Linie vorgeschoben: 9. hinter 6., 11. hinter 7., hinter 8. und 5. die 10. und 12. Komp.

Um 110 vorm. nahm die Stärke des feindlichen Feuers immer mehr zu, auch Sperrfeuer setzte gegen den Bahndamm ein. Durch einen Volltreffer wurden hier 2 Offiziere und 18 Mann getötet. Das I. Batl. wurde am Bahndamm Reihenfolge 4., 2., 3., 1. Komp. bereitgestellt. Von 120 Mittag ab steigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit. Um 245 nachm. begann der Angriff in 2 Wellen, der sich gegen die Freifeldstellung des Regiments richtete. Der Angriff wurde abgeschlagen, 200 tote Franzosen lagen vor der Stellung. Ungefähr 40 Franzosen, die sich in einer Sappe am rechten Flügel festgesetzt hatten, wurden daraus durch die 6. Komp. vertrieben und 16 Mann gefangen genommen. Um 305 nachm. war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. Das Artilleriefeuer lebte später in großer Stärke auf, so daß ein Angriff Vermutet werden konnte, der aber nicht erfolgte. Erst um 70 abends trat einige Ruhe ein. Jnsgesamt wurden 44 Gefangene gemacht.

Die guten Unterstände, die mit großer Mühe während der vorgegangenen Monate gebaut worden waren, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Während der 10. ruhig verlaufen war, lag am 11. von 130—50 Trommelfeuer auf dem rechten Flügel. An diesem Tag trat zum erstenmal die Flankierungsbatterie in St. Sauveur auf, die von nun an dauernd Flankenfeuer gegen die rechte Hälfte des- Regiments abgab und große Beschädigungen in der Stellung und viele Verluste verursachte Bis zum Z. 6. war die Beschießung durch die feindliche Artillerie, die sich in der Hauptsache auf die rechte Hälfte des Regimentsabschnitts und gegen das Rückengelände richtete, noch einigermaßen erträglich Am 3. 6. aber begann die Feuervorbereituug für den 2. Angriff, die bis zum 16. 6. ununterbrochen andauerte. Das Feuer richtete sich gegen die Kompagnie am rechten Flügel und die Hälfte der südlich davon stehenden Kompagnien, die Graben 2. Linie und die Annäherungswege. Durch die 14tägige Beschießung bei Tag und Nacht auch mit schwersten Kalibern 17,5——22 om wurden diese Teile beinahe völlig zusammengeschossen. Gräben und Wege waren verschüttet, Granattrichter an Granattrichter entstanden.

Geradezu von entscheidender Bedeutung wurden die guten Unterstände, die nie durchschlagen, aber oft eingedrückt wurden. Nicht immer gelang es, die Besatzung lebend herauszubringen Besondere Arbeit erforderte täglich das Stützen der eingedrückten Unterstände. Ein gedeckter Verkehr war nicht mehr

möglich. In den letzten 8 Tagen fand ein aussichtsloser Kampf gegen die Zerstörung durch die Artillerie statt. In den damals besonders dunklen Nächten, andauernd gestört durch Artilleriefeuer, waren alle verfügbaren Kräfte einschließlich Kav.-Schiitzenzug und Rekruten in Bewegung und an der Arbeit, so daß bei Nacht größere Verluste als bei Tag eintraten. Am Morgen war aber nach einer Stunde Beschießung wieder die alte Verwüstung angerichtet. Der Zustand der Mannschast verschlechterte sich von Tag zu Tag, ein hoher Krankenstand, die durch die schwere Kaliber hervorgerufene seelische Zermürbung, die staubige, heiße Luft und der starke Verwesungsgeruch der Leichen, hauptsächlich aber die völlige Machtlosigkeit der an Zahl weit überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber führten zum Schluß zu einer Erschöpfung, die sich in todesähnlichem Schlaf, allgemeiner Teilnahmslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, am gefährlichsten aber in einer Alarmmüdigkeit äußerte. Für die damalige Stimmung am bezeichnendsten war ein Brief, den ein Mann an den Divisionskommandeur schrieb, in dem er um Hilfe gegen das Artillerieseuer bat. Der allgemeine Wunsch war, daß sobald als möglich der feindliche Angriff beginne.

16. 6. Um 10 nachm. setzte stärkstes Trommelseuer gegen den rechten Flügel des Regiments ein. Da die Beobachtungsposten nach kurzer Zeit außer Gefecht gesetzt waren, konnten sich die Franzosen vor Beginn des Angriffes an den I· Graben heranschieben und dann ohne Widerstand den völlig zerschossenen 1. Graben besetzen, teilweise bis in die L. Linie vordringen. Hier trafen sie zuerst aus Widerstand. Sofort wurde der Gegenangriff eingeleitet, an dem sich hauptsächlich die 9. Komp. von Norden, die 2. von Osten, die 11. von Süden her betätigte. In hartnäckigem Kampf von Schulterwehr zu Schulterwehr wurden die eingedrungenen Franzosen zusammengedrängt und dann gefangen genommen. Um 645 abends war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. 5 Offiziere und 150 Mann wurden als Gefangen-e eingebracht.

Das Regiment durfte mit Recht darauf stolz sein, daß es trotz der unerhörten Anstrengungen der vergangenen Wochen im Gegenangriff den Gegner geworfen und s eine Stellung restlos in der Hand behalten hatte. Das 11. Batl. Res.Inf.Rgts. 5 ,das seit 14 Tagen als Verstärkung zugewiesen war, hat dem Regiment in dieser schweren Periode wertvolle Dienste geleistet.

17. 6.——1. 7. 15. Am 17. und 18. wurden noch schwache Angrifse versucht, die durch unser Artillerie-Sperrfeuer und Jnfanterieseuer sofort unterdrückt wurden. Das Artilleriefeuer hielt sich noch bis 22. in beträchtlicher Stärke und nahm dann bis 1. 7. immer mehr ab. Die Citadelle von Arras nnd die Fabrik in St. Nikolas wurden am 26. mit gutem Erfolg (Explosion eines Munitionslagers) durch 42 ein-Mörser beschossen.

Jn der Stellung wurde unter Einsatz aller Kräfte an der Jnstandsetzung der Gräben und Unterstände gearbeitet, die zahlreichen verschütteten Leichen ausgegraben und zurückgebracht. Am Ende des Monats war der gedeckte

Verkehr hergestellt und die ganze Stellung wieder in verteidigungsfähigem Zustand. Am 25. 6. ereignete fich ein schwerer Unfall bei einem Versuchs-schießen mit behelfsmäßigen Minenwerfern in Fampoux. '

1. 7.—1. s. Die Gefechtstätigkeit war sehr gering, das auf die Stellung gerichtete Artilleriefeuer mit Ausnahme des 6. schwach. IUbayen Rgts. 23 wurde zu Arbeiten ab 13. zur Verfügung gestellt. Am 27. traten durch einen Volltreffer in einen Unterstand ziemliche Verluste ein.

Auf beiden Seiten wurde rege gearbeitet. Große Kreidehaufen in der franz. Stellung ließen auf Unterftandsbau schließen, und durch Patrouillen wurden Justandsetzungsarbeiten in den Gräben gemeldet. Auf unserer Seite wurde mit dem Ausbau von Stützpunkten in der Stellung begonnen und weiter füdwärts zahlreiche Unterstände gebaut. Außer der 2. Stellung am Bahndamm wurde eine Z. Stellung auf der Höhe westlich Fambroux aus-gebaut. Dadurch wurde eine dauernde Beschießung von Famboux veranlaßt, die Opfer unter der Zivilbevölkerung und an Pferden verursachten Erst gegen Ende des Monats ließ das Feuer nach. Das Telephonnetz in der Stellung wurde bedeutend ausgebaut und dazu der Telephon-Trupp auf 60 Mann erhöht. Die große Hitze und die Fliegenplage verursachten Darm-krankheiten, so daß der Kraukenstand bis- auf 184 Mann wuchs.

Am 15. waren vom Ausmarfchstand noch 13 Offiziere und 800 Mann Vorhanden.

1. 8.——1. 9. Der ruhige Stellungskriegscharakter hielt während des ganzen Monats an. Das Artilleriefeuer war schwach.

Die Vautätigkeit bei den Franzosen war lebhaft, bei uns wurde der Ersatz der Unterstände alter Art durch minierte Unterstände betrieben und zahlreiche Unterstände am Vahndamm neu miniert In der Stellung wurde mit dem Einbau des elektrischen Lichtes begonnen.

Wegen der dauernden Beschießung der Ortsunterkunft Fampoux wurde die Unterkunft erweitert Rgts.-Stab, IlL Batl. und M.G.Komp. kamen nach Roeux, Il. Batl. nach Pelves, l. Batl. verblieb in Fampoux. Am 20. fand Parade der Teilnehmer der Schlacht von Lothringen vor Seiner Exzellenz dem Kommandierenden General v. Fasbender statt.

Am 30. ging S.K.H. Kronprinz Rupprecht die ganze Stellung des Regiments ab.

l. 9.—-.1 10. 15. Mit Beginn des Monats verstärkte sich das feind-

liche Artilleriefeuer beträchtlich, besonders wirksam und lästig wurde die Flankierungsbatterie in St. Sauveur. Auch die Schanztätigkeit des Gegners steigerte sich von Tag zu Tag, nnd täglich konnten zahlreiche Neuarbeiten festgestellt werden. Tagsüber waren dauernd zahlreiche feindliche Flieger über der Stellung. Da mit Angriffsabsichten gerechnet werden mußte, wurde der Urlaub eingestellt und die Urlauber zuruEckberufen.

Vom 5. ab schwaEchte sich dann das Feuer ab, nur ab und zu wurden staErkere FeueruEberfaElle auf die Stellung abgegeben. Im allgemeinen war

die eigene Artillerie in diesem Monat tätiger als die seindliche. Die eigene Patrouillentätigkeit war sehr lebhaft, konnte aber keine Anhaltspunkte für einen bevorstehenden Angriff feststellen. Die September-Offensive bei Arras brach nördlich des Regimentsabschnittes los und zog das Regiment nicht in Mitleidenschaft außer durch erhöhtes Artilleriefeuer. 2. und 3. Komp., die als Divisionsreserve ausgeschieden wurden, waren vom 25. 9. bis 1. 10. bei Thelus zur Unterstützung des pr. Inf.Rgts. 23 eingesetzt und nahmen in dieser Zeit an den schweren Abwehrkämpfen teil.

1. 10.—1. 11. Die feindliche Feuertätigkeit war gering, eigene Patrouillentätigkeit sehr rege.

Am 12. wurde von der Division erhöhte Bereitschaft angeordnet Ein Angriff erfolgte nicht. Ein an diesem Abend vorgenommener Versuch, Gefangene einzubringen, scheiterte. Dagegen gelang es der 3. Komp» am 18. eine feindliche Patrouille des franz. Rgts. 405 abzufangen.

Die Bautätigkeit war auf beiden Seiten sehr lebhaft. In den Unterstützungsgräben wurde mit dem Bau tiefer minierter Unterstände begonnen. Am 7. rückte der unter-stellte Kaballerie-Schützenzug des Res.Kav.Rgts. l nach 5monatiger, sehr verdienstvoller Tätigkeit besonders während der Mai—Juni-Offenfive wieder zu seinem Regiment ein. Dafür wurde am 29. eine Rekrutenkompagnie zum Stellungsbau zugewiesen.

Am 18. fand Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht bei Viache statt.

1. 11.———1. 12. Die Gefechtstätigkeit war gering, das feindliche Artilleriefeuer schwach. Lebhaft war die eigene Patrouillentätigkeit, die viele Veränderungen in der feindlichen Stellung feststellte. Das Wesentlichste war der schwere Kampf gegen die Witterungsschäden, die durch das schlechte Wetter in der Stellung verursacht wurden. Durch dauernde Grabeneinstiirze war es nicht mehr möglich, die Laufgräben zu benutzen, so daß sich der Verkehr in der Stellung zumeist außerhalb der Gräben abspielte. Da dieser Zwangszuftand auf beiden Seiten gleich war, entstand mit der Zeit eine gegenseitige Duldung dieses Verkehrs-» der zu anderen Zeiten sofort unter Feuer genommen worden wäre. Von französischer Seite begannen Anbiederungsversuche, die in der Regel in Anknüpfung von Gesprächen, Zuwerfen von Zeitungen, zuweilen auch in der Aufforderung zum Überlaufen bestanden.

Daß die Franzosen mit letzterem kein Glück hatten, ist selbstverständlich

Durch Einsatz aller Kräfte, teilweise auch des Ruhebataillons und einer Kompagnie des RekrutewBataillons der Division gelang es einigermaßen- die Stellung in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Aus dieser Not heraus entstand die Gründung der Jnfanterie-Pionier-Kompagnie, die aus Fachleuten des Regiments zusammengesetzt wurde. Die großen Anforderungen an Material zum Unterstandsbau fiir Faschinen und an Eisenstangen zur Verkleidung der Grabenwände machten trotz Verwendung aller Fahrzeuge des Regiments auch noch Zuteilung von Fahrzeugen aus den Kolonnen notwendig.

35

1. 11.————1. 12. In der Stellung herrschte ziemliche Ruhe. Die Antriederungsversuche dauerten an. In diesem Monat begann die große feindliche Propaganda vom Flugzeug aus durch Abwerfen von falschen Nachrichten nnd Hetzartikeln.

Die dauernd schlechte Witterung verursachte dieselben Schäden und nötigte zu demselben großen Kräfteaufwand wie im vergangenen Monat. Die bisher zugeteilte Rekrutenkompagnie rückte am 18. vom Regiment ab.

Am 22. traf die beim Ersatzbataillon zusammengestellte Regimentsmusik in Boeuse ein. Weihnachten wurde wie im vorigen Jahre festlich gefeiert; Oberstleutnant Füger verteilte im Schützengraben kleine Geschenke.

1. 1.--l. 2. 16. Die feindliche Gefechts- und Feuertätigkeit war sehr gering. Die eigene Patrouillentätigkeit war rege. Die französischen Anbiederungsversuche wurden ohne Erfolg fortgesetzt. Am 28. wurde zur Feststellung des gegenüberliegenden Gegners ein Patrouillenunternehmen in der Häuserreihe durch die 10. Komp. durchgeführt und durch Tote das 209. franz. Regiment festgestellt Der Angriff, der ab 25. sehr sorgfältig vorbereitet worden war und durch Trommelfeuer eingeleitet wurde, drang einige Häuser weit vor und wurde dann durch sehr starke Hindernisse und durch Flankenseuer aus Blangy aufgehalten. Außerdem hatte das Artillerieseuer keine Breschen in die Häuser gelegt. So waren die Stoßtrupps, durch starken Rauch am Sehen verhindert, dem feindlichen Feuer aus Schießscharten und von der Flanke her ausgesetzt, wodurch ziemliche Verluste eintraten. Ein feindlicher Gegenstoß wurde durch das tapfere Verhalten der 10. Komp. abgewehrt und der Gewinn behauptet. Nach Eintritt der Ruhe wurden die gewonnenen Häuser sofort zur Verteidigung ausgebaut

Durch stärkere Zuweifung von Fliegeru gelang es, die feindliche Fliegertätigkeit bedeutend einzuschränken

Die Arbeiten in der Stellung richteten sich in erster Linie auf den Ausbau der Blangy-Stellung. Da der Grundwasserspiegel sehr hoch lag, mußten durchwegs Hochbauten errichtet und Betonunterstände gebaut werden. Jn der übrigen Stellung nahm das Faschinieren der Gräben die Hauptarbeit ein.

Vom 25. ab wurde zum Vortäuschen eines Angriffes im Zusammenhang mit der kommenden Verdun-Ossensive auf der ganzen Divisionsfront mit dem Bot-treiben von Sappen und Ausheben eines neuen Grabens begonnen.

Am 12. fand vor S. M. dem König von Bayern eine Parade in Biache statt.

1. 2.—1. 3. Die Feuertätigkeit nahm bedeutend zu, außerdem traten schwere Gefchiitze und Minenwerser neu hinzu. Das Feuer richtete sich in der Hauptsache auf Blangy. Auch die eigene Artillerietätigkeit war lebhaft. Die Hochbauten von Blangy, von denen aus der Gegner Einsicht in unsere Stellung hatte, wurden durch Mörserfeuer niedergelegt. In der HaEuserreihe

führte das nahe Zusammenstehen zu ständigen Reibungen. Um einen freien Raum zu schaffen, wurden 2 Häuser gefprengt und der Trichter Von uns ausgebaut. Durch eine Patrouille wurde am 16. ein Toter eingebracht, wodurch das 11. franz. Regimeut festgestellt wurde. Ein Handgranatenangriff des Gegners auf unsere Sandsackbarrikade in Blangy wurde abgewiesen. Ams. waren die Sappen vor die Stellung vorgetrieben, der Weiterbau wurde vorläufig eingestellt In der Blangy-Stellung wurde eine einheitliche 1. Linie geschaffen und hier sowohl wie in der 1. Häuserreihe die Stellung ausgemauert Am 2. wurde durch einen Frühkrepierer und Explosion des Munitionslagers der Z. M.W. 2 Mann verschüttet und 12 Mann verwundet

1. 3.———1. 4. Am 3. traten zum erstenmal vor der Front des Regiments Engländer auf. Damit änderte sich auch die Gefechtstätigkeit. Das Artilleriefeuer nahm beträchtlich ab, dagegen wurde die feindliche Patrouillentätigkeit lebhaften Gewehrgranaten wurden von den Engländern reichlich verwendet und verursachten Verluste.

Auf beiden Seiten wurde fleißig gearbeitet, da durch schlechtes Wetter und Schnee die Stellung stark beschädigt wurde.

Die Ausstattung mit Gasmasken wurde durchgeführt

l. 4.———1. 5. Mit Ausnahme des 28. war die feindliche Artillerietätigkeit sehr gering. Feindliche Patrouillen wurden vielfach im Zwischengelände angetroffen und vertrieben. Die Haupttätigkeit richtete sich auf beiden Seiten auf den Stellungsbau. Auf unserer Seite wurde neben Ausmauerung der Ortsstellung der Bau von M.G.-Betonständen gefördert und Tiefstollen gegen die feindliche Stellung herangetrieben. Zur Erleichterung der Materialanfuhr für den Stellungsbau wurde auf der Scarpe der Treidelbetrieb eingerichtet

1. 5.—1. 6. Die Artillerietätigkeit nahm etwas zu, besonders bemerkbar machte sich das Auftreten schwerster Kaliber bis 36 em, wodurch sich die Verluste steigerten. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem dauernd schönen Wetter sehr rege. Für eine anderweitige Verwendung des Regiments wurden Übungen im Aufmarsch und Bereitstellung zum Angrisf in der Stellung geübt.

Die Arbeiten in der Stellung bezogen sich hauptsächlich auf Ausmauerng der vorderen Linie in Blangy und St. Laurent und auf Betonierungsarbeiten.

Zur Erinnerung an die Abwehr des vorjährigen Angriffs fand am E). eine Paradeaufstellung mit Ordensverleihung in Roeux statt.

1. 6.——1. 7. Die Gefechts- und Feuertätigkeit war gering und steigerte sich nur an einzelnen Tagen. Die Patrouillentätigkeit des Feindes ging stark zurück. Am 4. fand nach eingehender Borübung der Sturmtruppen gleichzeitig mit der Sprengung dreier Tiesftollen ein größeres Patrouillenunter-

nehmen statt. Nach Vorbereitungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer am Nachmittag rückte die 6. Komp., verstärkt durch Freiwillige anderer Kompagnien, mit Einbruch der Dunkelheit in die Stellung und stellte sich am rechten Flügel südlich Maison blanche in 1. Linie bereit. Um 110 erfolgte die Sprengung mit ausgezeichnetem Erfolg. Sofort brachen die 3 Sturmtrupps, verstärkt durch Pionierspreng- und Brandröhrentrupp, vor. Die Trupps stießen bis zum 3. englischen Graben durch, zerstörten die dortigen Anlagen und kehrten mit 1 Offizier und 3 Mann (Engländer) zurück. Die Verluste waren gering. Nach zAussage der Gefangenen wurden durch die Sprengung 3 englische Kompagnien vernichtet

Am 20. 6. fand Parade vor S. M. den König von Bayern in Douai statt, woran eine Abordnung des Regiments teilnahm.

I. 7.——9. 8. Die Lage vor der Front war sehr ruhig. Die feindliche Artillerietätigkeit blieb gering. Bei Patrouillengängen kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit dem Feind. Die feindliche Fliegertätigkeit war rege. Am 24. 7. fand ein Patrouillenunternehmen durch Teile der 8. Komp. nach niehrtägiger Vorbereitung statt. Nach Feuervorbereitung traten um 100 Nachmittag die Sturmkolonnen zum Angriff vor. Die Trupps kamen bis zum 3. feindlichen Graben vor. Da der Gegner jedoch die Gräben bereits geräumt hatte, gelang es nur, 5 Engländer gefangen einzubringen. Kurz nach Mitternacht waren die Trupps wieder in die Stellung zurückgekehrt

Jm Stellungsban war mehr Ruhe eingetreten, da die Mauer- und Betonierarbeiten zum großen Teil fertiggestellt waren.

Am 6. wurde der Abtransport des Regiments an die Somme bekannt. Am 8. 8. wurde das I. Batl. abtransportiert, am 9. das II. und III. Batl. in der Stellung abgelöst.

Damit Verließ das Regiment seine Stellung, die es in 21 Monaten so ausgebaut hatte, daß sie einen Ruf in der ganzen Armee hatte und als Musterstellung gezeigt wurde.

Unter Anleitung des Oberstlt. v. Füger gebaut, der ohne Rast und Ruhe an der Vervollkommnung der Stellung arbeitete und Tag für Tag die Stellung abging, war die erreichte Leistung doch nur dadurch möglich, daß sich Offizier und Mann mit dem größten Fleiß und mit zäher Aus-

dauer in den Dienst der Sache stellte. Das Entscheidende aber war der Geist, der dem Regiment von seinem Kommandeur eingeimpft wurde, die hohe Auffassung der Pflicht, die alle Angehörigen des Regiments anspornte, es ihrem Führer gleich zu tun. Nur so war die ungeheure Arbeit, die der Ausbau einer Stellung in solcher Vollendung erfordert, überhaupt möglich. Neben allen Leistungen in den Kämpfen des Krieges kann das Regiment den Ausbau seiner Stellung Von St. Laurent mit Recht riihmend hervorheben.

TI. Die Schlacht an der Somme.
(9. 8. bis 6. 9. 1916).

Gesamtlage: Am l. Juli waren Franzosen und Engländer nach mehrtägigem Trommelseuer beiderseits der Somme eingebrochen.

Jn hartem Ringen gelang es, den Angriff aufzufangen Unter den der

nördlich des Flusses kämpfenden 1. Armee neu zugesührten Kräften be-

findet sich auch das l. Bayer. Res.Korps, das unter vielfacher Vermischung der Verbände zwischen Combles und der Somme in den

Großkamps hineingeworfen wird.

Da die Bataillone zur Somme einzeln abtransportiert wurden und die dringliche Lage den sofortigen Einsatz derselben verlangte, war in den ersten Tagen das Regiment nicht einheitlich eingesetzt. Während das I. Batl. schon seit dem 9. 8. abends in Bereitschaftsstellung am Kanal zwischen Moislains und Allaines stand, traf das 11. Batl. und der Regimentsstab erst am 10. in Hesbecourt ein, das Ill. Batl· stand an diesem Tage noch in Roeux, die M.G.Komp., mit Gewehren und Bedienung in Kraftwagen vorausbefördert, am 9. in Biwak bei Templeux la Fosse. In der Nacht vom 10·,-«11. löste das I. Batl das 111.XJ.R. 103 ohne besondere Schwierigkeiten ab, das II. Batl. rückte in die bisherige Bereitschaftsstellung des I. Batls am Kanal von Allaines ein. Der Regimentsstab befand sich in Allaines. Der Vormittag des 11. verlief ruhig; am Nachmittag lag schweres Feuer aus Clern Truppenansammlungen bei Monacu-Ferme ließen Angriffsabsichten vermuten, so daß wiederholt Sperrfeuer abgegeben wurde. Mit Einbruch der Dunkeiheit wurde es ruhiger Um 100 nachts trat erneut starkes Feuer ein, das bei uns Sperrfeuer auslöste.

Jn der Nacht vom 11.X12. löste das l. Batl. noch das ll.-R.J.R.100 ab, so daß die ganze ,,branne» Linie westlich Clery vom Regiment besetzt war. Die Durchführung der Ablösung wurde durch feindliches Artilleriefeuer gestört, besonders schwierig war die Ablösung bei der ,,Sumpf«-Kompagnte in der Sommeniederung, da nur mehr einzelne Verteidigungsinseln vorhanden waren. Jni Laufe der Nacht gelang es, eine einheitliche Linie herzustellen. 1. und Z. Komp. hatten Posten gegenüber der Monacn-Ferme nnd im Sumpfgebiet über die braune Linie vorgeschoben Das II. Batl.

wurde herangezogen und arbeitete während der Nacht an den riickwärtigen
Linien. 7. u. 8. Komp. bliebendann in Clery, 5. u. S. Komp. gingen nach
Allaines zurück. Das eben eingetroffene III. Batl. befand sich mit 10. u·
11. Komp. in Driencourt, 9. u. 10. Komp. rückten in den Kanal bei Allaines.
Die vorgezogene M.G.Komp. wurde in und hinter der 1. Linie eingesetzt.
Trotz der in der Nacht geleisteten Arbeit befand sich die Stellung in schlechtem
Zustand, besonders die braune Linie, in der sich nur wenige angefangene
Unterstände befanden.

39
Am 12. steigerte sich von 110 vorm. ab das seindliche Artilleriefeuer
zu immer größerer Stärke Um 550 nachm. kam die Meldung, daß die
Postenkette von den Franzosen zurückgedrängt sei, um 70 abends die weitere-
bereits viel früher abgegangene Meldung, daß die Franzosen aus Momen-
Ferme augreifen. Daraufhin wurden noch 7. u. 8. Komp. am Westrand
von Clåry eingesetzt Der Westrand sollte unter allen Umständen gehalten
werden. Der Jnfanteriekampf dauerte bis 110 nachts. Um diese Zeit
trafen Stab II. Batls. und 5. n. 6. Komp. in Clery ein. Die beiden Kom-
pagnien wurden zur Verstärkung am Westrand eingesetzt Durch den
Regimentskommandeur wurden 2 Abschnitte gebildet, nördlich 5., 7., 8. Komp.
unter Major Baumann, südlich 2., 6., 4. unter Major Dessauer. Die 4. Komp.
lag noch ganz erschöpft weit vorgeworfen in der Riegelstellung.

Während der Nacht wurde bekannt, daß die Postenlinie überrannt und
die braune Linie in die Hände der Franzosen gefallen war. Von der
1. u. Z. Komp.s kamen nur mehr einige Leute zurück. Um 110 nachts wurden
Si. u. 12. Komp. in die Mulde östlich Clery und 10. u. 11. Komp. an den
Oftrand von Clery vorgezogen Ein Versuch, die braune Linie in der Nacht
durch Gegenstoß wiederzugewinnen, zu dem S. u. 4. Komp., verstärkt durch
9. Komp., fertiggestellt waren, mißlang infolge der Dunkelheit und der
schwierigen Orientierung, da der größte Teil der Führer und Mannfchafteu
die Lage der braunen Linie nicht kannten. Bis 40 vorm. dauerte der
Jnfanteriekampf, dann flaute das Feuer langsam ab. Um 50 vorm. lag
starkes Artilleriefeuer auf der ganzen Stellung. Von Mitternacht ab wurde
ununterbrochen die Verbindung mit dem nördlich stehenden RWJR 2 ge-
sucht. Bei Dämmerung wurde die 12. Komp. in die Lücke eingeschoben.
Aber auch dadurch war der Anschluß noch nicht völlig hergestellt Am Bor-
mittag des 13. zunächst Sperrfeuer, dann ab 110 vorm. schweres Feuer
auf dem Westrand von Clern Am Nachmittag verstärkte sich das Feuer
gegen die ganze Stellung, geleitet durch tieffliegende feindliche Jnfanterie-
fliegen Trotzdem kein Angriff erfolgte, war der Tag für die Jnfanterie
infolge der andauernden Veschießung mit schweren Kalibern sehr aufreibend
und forderte große Verluste. In der Nacht wurde H. u. 8. Komp. durch
10. u. 11. abgelöst, 4. Komp. wurde aus dem Riegel nach Clery zurück-
gezogen Durch Mißverständnis aber blieb die 9. Komp. noch bis zum 14.
im Riegel stehen.

Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.

Am 14. hinderte das schlechte Wetter größere Artillerieentfaltung Immerhin war den ganzen Tag iiber die Beschießung des Westrandes von Clery lebhaft, die Verluste aber blieben gering. In der Nacht entstand im Norden starkes Artilleriefeuer, das sich bis Clery fortpflanzte. Ein Angriff erfolgte nicht. Mit Vorkommandos des 1. Garderegiments wurde die Ablösung für die nächste Nacht vorbereitet-. Das I. Batl. wurde bereits heran-

gezogen, rückte nach Driencourt und wurde von dort in Lastautos nach Masnieres befördert, ebenso die Stämme des II. u. III. Batls.

Der 15. verlies ähnlich wie der 14. Größere Gefechtstätigkeit war durch schwere Regen behindert. Um 50 nachm. lag schweres Feuer auf Clery. In der Nacht wurde die vordere Linie durch I./Garde-Rgts.1 abgelöst; U. Batl. rückte nach Heudicourt und kam am 17. in Ortsuuterkunft nach Marcoing. Regimentsstab ging nach Feuillaucourt zurück.

Am 16. lag den ganzen Vormittag heftiges Feuer auf der Stellung. Bewegungen beim Feinde ließen auf einen Angriff schließen Wiederholt setzte unser Sperrfeuer ein. Gegen Mittag trat dann mehr Ruhe ein. Im allgemeinen handelte es — sich im Abschnitt Clery um eine Demonstration.

In der Nacht erfolgte die Ablösung des Restes des Regiments III. Batl. und M.G.-Komp. Lrückten im Laufe des 17. nach Noyelles, Regimentsstab nach Masnieres.

Am 18. wurde das Regiment durch Ersatz aus dem Feldrekrutendepot neu aufgefüllt und die Bataillone auf eine durchschnittliche Stärke von 6^{50} Unteroffiziere und Mann gebracht. Um 635 abends wurde Regimentsstab, I. u. II. Batl. alarmiert. III. Batl. blieb im Quartier in Noyelles zurück.

Die alarmierten Berbände wurden in der Nacht nach Ytres transportiert.

Das Regiment ohne Ill. Batl. lag den 19. in Ytres. Gegen den strömenden Regen wurde notdürftig auf Speichern Schutz gesucht. Das Regiment wurde der 27. Inf.Brig. zur Ablöfung zur Verfügung gestellt.

Am 20. traf 1030 vorm. auch das III. Batl. ein, das aber sofort nach, Haplincourt weiterbefördert und im Fourreauxwald (zwischen Martinpuich und Longuevah eingesetzt wurde. Das Regiment erhielt den Befehl, das Rgt.124 bei Combles abzulösen. Am Nachmittag fuhr der Regimentsstab zur Vorbereitung der Ablösung nach Combles voraus. In der Nacht lösten dann II. Batl. die Besatzung der 1. Stellung, I. Batl. das Bereitschaftsbataillon ab.

Es lagen 5. Komp. am weitesten nördlich hinter dem linken Flügel des Rgts. 124, 6. u. 7. Komp. in Linie Faffemont1)—Bombenwäldchen, 8. Komp. dahinter in der Comblesstellung I. Batl. lag mit 2. Komp. anschließend an 8. Komp. in der Comblesstellung, mit zwei Kompagnien weiter rückwärts. M.G.Komp. wurde auf die Stellung Verteilt. Regimentsstab lag in den Katakotnben von Combles. Ablösung, Verpflegung nnd Meldeverkehr waren außerordentlich schwierig, da in dem Trichtergelände die Orientierung sehr erschwert war. Es kam vor, daß Leute die ganze Nacht herumirrten, teilweise auf die feindlichen Gräben stießen und erst in der Dämmerung erschöpft zurückfanden Jeder einzelne Meldegänger wurde mit Granaten beschossen.

Am 20. lag den Tag über starkes Feuer auf der Stellung und Combles. Die Überlegenheit der feindlichen Flieger machte Arbeiten und Meldeverkehr

" 1) Ferme 1V2 km südöstlich Guillemont.

naher unmöglich, da sie mit MG aus die Besatzung feuerten. Am 21. richtete der Gegner wieder Feuer aller Kaliber auf Stellung und Rückengelände, das bei uns wiederholt Sperrfeuer auslöste. Während der Nacht wurde mit allen Kräften am Ausbau der Stellung gearbeitet, aber wegen der schon geschilderten Verhältnisse nur wenig erreicht. Am 22. lag der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes auf Maurepas. Tagsüber war lebhafte Beschießung, die sich gegen Abend und im ersten Teil der Nacht beträchtlich steigerte. In der Nacht löste das I. Batl. das II. Batl., das in Bereitschaft rückt, in vorderer Linie ab. Die abgelösten Leute des II. Batls. waren schwer erschöpft durch die Beschießung mit Gasgranaten und das Zusammendrängen in den wenigen Unterständen. Am 23. vorm. herrschte sehr lebhafte feindliche Fliegertätigkeit, während des Tages Vernichtungsfeuer, das gegen Abend sich zum Trommelfeuer steigerte, stark untermischt mit Gasgranaten. Der feindliche Angriff richtete sich gegen Maurepas In der Nacht zum 24. lag lebhaftes Artilleriefeuer auf unseren Linien; dadurch traten stärkere Verluste ein. Während des Tages lag wieder lebhaftes Vernichtungsfeuer, gegen Abend Trommelfeuer auf der Stellung. Ein Angriff erfolgte aber auch an diesem Tage nicht. Um ein Vorrücken des Gegners in der Schlucht südwestlich Combles zu verhindern, wurde die 8. Komp. an der Bahnlinie eingesetzt [[Hirn 25. griff um 645 vorm. eine englische Kompagnie die 1. Komp. an. Die Kompagnie wurde zusammengeschossen, der Rest durch eine Patrouille der 1. Komp. gefangen genommen. Durch das Vordringen der Franzose im- Siiden lag unsere Stellung unter Flankenfeuer. Im übrigen verlies der Tag ziemlich ruhig. In der Nacht hob das II. Batl. eine Stellung östlich des Douagewaldes ans. I. Batl. und M.G.Komp. wurde durch I..-«"164. abgelöst. 1. Komp. versuchte noch ein Franzosennest anszuräumen; die Absicht gelang aber wegen der seindlichen Artilleriewirkung nur zum Teil. Das II. Batl. rückte nach der Arbeit in ein Biwak im St. Biene-Baustwalde (östlich Rancourt) und am 27. abends nach Longavesnes, wo es am 27. mit 29. in Reserve stand. Am 30. Vormittags wurde das Bataillon nach Banteux zurücktransportiert. Das I. Batl. rückte in die Bereitschaftsstellung in und hinter der Combleslinie, wo es am 26. verblieb. In der Nacht zum 27. wurde das Bataillon durch III./164. abgelöst und marschierte über Gonzeaucourt nach Banteux. Das III. Batl. war am 20. von Ytres als Reserve der Armeegruppe Lassert nach Eaucourt l'Abbaye vorgeschoben und besetzte eine 2. Stellung (Belowstellung), die unter feindlichem Feuer lag. Dort verblieb das Bataillon bis 21. abends und löste dann Teile des Res.Inf.Rgts. 3 nordwestlich des Fourreauxwäldchens ab. Wegen der Vermischung der Verbände und der Zerstörung der Stellung war die Ablösung sehr erschwert, außerdem durch lebhaftes Artilleriefeuer.

Zu Kampfhandlungen kam es nicht, doch dauerte es zwei Tage, bis die Ordnung einwandfrei hergestellt war, da die Verbindung wegen des audauernden Artillerieseuers ohne genügende Deckung sehr erschwert war.

Auch gelang es trotz der schwierigen Umstände in dreitägiger Arbeit wieder, eine Frontlinie herzustellen. Stark erschöpft marschierte das Bataillon nach Ablösung am 25. in ein Biwak nach Villers au Flos, wo es am 26. der 24. Inf.Div. unterstellt Verblieb. Am 27. rückte das Bataillon in Ortsunterkunft nach Bantouzelles.

Am 27. abends befanden sich demnach in Ruhe: Regimentsstab, l. Batl. Banteux, II. Batl. Longavesnes, lll. Vatl. Bantouzelles. Am 28. wurde das Regiment ausgefüllt Am 29. wurde das l. Batl. um 515 nachm. alarmiert, nach Allaines vorgefahren und dem Res.Jns.Rgt. 2 unterstellt.

Am 30. 8. wurde das III. Batl. über Templeux la Fosse nach Aizeeuurt le Haut vorgesahren und der 1. Garde-Div. unterstellt Das Il. Batl., am gleichen Tage nach Banteux verschoben, wurde am 1. 9. nach Manancourt gefahren und marschierte nach Moislains zur Anlage einer Berteidigungsstelluug.

Am Z. 9. wurde der Regimentsstab alarmiert und mit Lastauto nach Allaines verbracht. Da aber die drei Bataillone völlig zerstreut waren, kam es zu keinem taktischen Einsatz des Regimentsz die Verbindung mit den Bataillonen wurde aufgenommen.

Das I. Batl. blieb am 31. in Bereitfchaft im Kanal von Allaines und löste dann am 1. 9. nachts das I.,-R. 2 in Clery ab, 3., 1., 4. Komp. vordere Linie nordwestlich Clery, 2. Komp. 2. Linie im Hohlweg der Straße Clery—Maurepas Der Vormittag des L. 9. verlief ruhig. Nachmittag steigerte sich das Artilleriefeuer; Fliegertätigkeit war gering. Gegner verhielt fich ruhig.

Am 2. 9. war die feindliche Feuertätigkeit schwächer, steigerte sich dann am Nachmittag, wurde aber durch die lebhafte Tätigkeit der eigenen Artillerie überboten. Abends erfolgte ein feindlicher Angriffsversuch gegen die 4. Komp. Wiederholt setzte eigenes Sperrfeuer ein. Am Morgen des 3.9. wurde das Bataillon abgelöst und rückte in eine Bereitstellung öftlich der Straße Clery—Le Forest. Während des ganzen Tages lag lebhaftes Feuer auf dem Bataillon. Im Laufe der Nacht wurde bekannt, daß der Gegner durch eine Lücke gegen den rechten Flügel der Vereitschaftsstellung vorgedrungen war. Nächtliche Gegenangriffe der 1. u. 3. Komp. gewannen nur wenig Raum.

Durch Verluste waren die Kompagnien so geschwächt, daß die Angriffskraft nur mehr gering war. Aus diesem Grunde war nur mehr das Halten der Stellung möglich. Das Bataillon wurde noch durch zwei schwache Kompagnien verstärkt. Der 4. 9. war für das I. Batl. außerordentlich schwer. Ständig vom Gegner in der Flanke bedrängt, schmolz durch die andauernde schwere Beschießung das Bataillon auf wenige Leute zusammen, die sich aber tapfer hielten, durch M.G.-Feuer gegen die Flanke des Gegners das weitere Vorgehen verhinderten und den Angriff zum Scheitern brachten. Ohne Wasser mußten die M.G. mit Urin gekühlt werden. Langsam zog sich mit Einbruch der Dunkelheit das Bataillon dann gegen die östlich Clery liegende ,,R«-Stellung zurück, nachdem noch alle Schwerverwundeten zurückgebracht waren.

43

Nach Eintreffen in die R-Stellung wurden die Reste des Bataillons — 3 Offiziere 27 Mann — gesammelt nach Templeux la Fosse geführt und dann nach Premont zurücktransportiert. Das Ill. Batl. löste in der Nacht vom 30./31. 8. das 1.-'G. 1 in der Kanalstellung ab. Der 31. verlief ruhig.

In der Nacht vom 31. 8.-1. 9. rückte das Bataillon in die vordere Linie- 10., 9., 11. am Westrand von Clåry- 12. Komp. am Südrand. Das Bataillon lag den ganzen Tag über unter schwerem Artillerieseuer, besonders die 10. Komp. Der 2. 9. verlief verhältnismäßig ruhig. Am Z. 9. wurden 9. u. 10.Komp. abgelöst und beide rückten nach Allaines zurück. Bei dem Großangriff am Z. 9. wurde die 12. Komp. überrannt, während sich die 11. Komp. am Südrand von Clåry halten konnte. 9.u.10.Komp. wurden im Laufe des Nachmittags in die 2. Linie der R-Stellung östlich Clcsry

vorgezogen In der Nacht wurde noch die 10. Komp. in die 1. Linie der R-Stellung vorgeschoben; sie wurde dann am 4. 9. mit der 7./4. G.Rgts. zum Angriff zur Wiedergewinnung von Clery angesetzt. Der Angriff kam aber nur eine kleine Strecke vorwärts-, da die Kompagnien auf starken Widerstand stießen. Auch ein zweiter Angriff um Mittag scheiterte infolge zu geringer Stärke und völliger Erschöpfung Nachmittag wurde Clåry-Ost stark beschossen, die Kämpfe im Ort dauerten noch an. Am Abend zog der Gegner Berftärkungen heran, ein Angriff erfolgte nicht. Am b. 9. vormittags wurde das Bataillon abgelöst und mit Lastkraftwagen nach Premont befördert.

Das II. Batl. hob vom 1. mit Z. 9. eine Stellung im St. Pierre-Vaastwald aus und rückte am Z. 9. nach Moislains. Dort wurde das Bataillon Sicherheitsbesatznng einer südlich Bouchavesnes befindlichen rückwärtigen Stellung Am 4. lag das Bataillon unter Artilleriefeuer, das sich am 5. 9. noch verstärkte. Am 6. vormittags wurde das Vataillon abgelöst und mit Lastauto nach Pråmont befördert.

In Premont wurden die völlig erschöpsten Trümmer des Regiments gesammelt. Am schwersten hatten I. u. 111.Batl. gelitten, die kaum mehr Kompagniestärke hatten.

Die Sommeschlacht gehört zu den schwersten Tagen des- Regiments, besonders deshalb, weil man zu dieser Zeit noch an der starren Verteidigung hielt und das Aus-weichen für Feigheit hielt. Gerade dadurch aber entstanden die schweren Verluste und der Führer mußte mit blutendem Herzen zusehen, wie seine Leute zusammengeschossen wurden, ohne ihnen im geringsten helfen zu können. Das Stöhnen der Verwundeten und das Gefühl, vollständig ohnmächtig die Beute des feindlichen Artilleriefeuers zu sein, erzeugten Niedergeschlagenheit und bei langer Dauer völlige Erschöpfung Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Gegenangrifse meistens erfolglos blieben, da sie eben nur durch Trümmer der Verbiiude durchgeführt werden konnten. Was aber dem Regiment immer zur größten Ehre gereichen wird, ist, daß es in dem Höllenfeuer trotz der Verluste dem Gegner jeden Schritt vorwärts mit der größten Hartnäckigkeit verwehrt hat.

VII. An der Nisus
(7. 9.—3. 12. 1916.)

Gesamtlage: In ruhiger Stellung bei der 7. Armee eingesetzt, erholt sich das l. bayer. Res.Korps (Res.Inf.Rgt. 1 am rechten Flügel) auf den Höhen des Chemin des Dames von der Hölle der Somme.

Am 7. 9. vorm. wurde das Regiment von Bohain abtransportiert, in Laon ausgeladen und kam- in Ortsunterkunst, I. Batl. in Chevregny, II. in Trucy, III. in Colligis, Regimentsstab in Laon Vom 9. ab begann die Ablösung, die am 11. vollzogen war. Der Abschnitt, den das Regiment übernahm, gliederte sich in 3 Teile. U.A. rechts mit der Bezeichnung »Kanal« zu beiden Seiten des Aisne-Marne-Kanals, in den mittleren Abschnitt Beaulne I. zu beiden Seiten des Beaulne-Rückens, in den Teil Beaulne II. südlich des Beaulner-Rückens vor der Ortschast Beaulne.

In schöner Waldgegend mit scharf eingeschnittenen Tälern südlich des Chemin des Dankes befand sich die westliche Hälfte des Abschnitts an einem Waldrand und verlief dann über den Veaulner-Rücken in freiem Gelände.

Die Ruhebataillone waren in Waldlagern, in der Malval-Ferme, einem« sestungsartigem Bauernhof am Höhenrand und im Kahnlager —— in alten, nicht benützten Schlepperschiffen —— und dann später in Trucy untergebracht. Nur der Troß lag in der Ortschast Chevregny. Die Gefechtstätigkeit war äußerst gering, das Artilleriefeuer unbedeutend. Lebhafter war die beiderseitige Minenwerfertätigkeit, besonders stark wurde die Stellung am Veaulner-Rücken mit schweren Minen beschossen. Die Verluste waren dementsprechend auch sehr gering. Die ganze Stellung war durch ein elektrisch geladenes, starkes Drahthindernis geschützt, das nur entladen wurde, wenn eigene Patrouillen erkundeten Am 26. 10. wurde durch die Sturmabteilung des I. bayer. ResKorps ein Patrouillenunternehmen gegen die Ferme de Metz gemacht, beidem 1 verwundeter Franzose und l französisches M.G. eingebracht wurden.

Der Hauptnachdruck wurde in dieser Zeit auf die Neuorganisation des Regiments und auf die Ausbildung gelegt.

Am 21. wurden aus der M.G.Komp. 3 M.G.-Kompagnien aufgestellt, außerdem wurden zahlreiche Minenwerfer zugewiesen In vielen Ausbildungskursen wurden Kompagnie- und Zugführer und Manuschaften an M.G. und M.W., in der Sturmabteilung, am Blinkgerät, im Brieftaubendienst und als Hilfskrankenträger geschult.

Zufolge der geringen Gefechtstätigkeit waren auch größere Beurlaubungen für Offiziere und Mannschaften möglich. Aber während der ganzen Zeit hörte man den Kanonendonner von der Somme, der uns in dieser angenehmen Zeit immer daran erinnerte, daß auch wir bald wieder »schlacht-

reif« würden, und schon am 26. 11. traf die Nachricht von der Ablösung des Regiments ein, die dann in der Zeit vom 28X29. 11. bis 2. 12. erfolgte. Der Abtransport wurde in der Zeit vom 1.——3. 12. vom Bahnhof Chailvet aus durchgeführt, die Transporte wurden in Bohain ausgeladen.

VIII. In Ruhe und beim Stellungsbau.
(13. 12. 1916—2. 1. 1917.)

Am 3. 12. befand sich das Regiment zur Verfügung der Gruppe G in Ortsunterkunft, I., II. Batl. in Villers Ontreäaux, 111.Batl. in Malincourt. Die Quartiere waren sehr schlecht, das Fehlen von Ofen machte sich bei der Kälte sehr unangenehm bemerkbar Die Zeit vom 3. mit 6. 12. wurde von den Kompagnien mit Angriffs- und Stoßtruppübungen ausgefüllt.

Am 6. traf der Befehl ein, daß das Regiment in 2 Marschtageu Quartierorte bei Monchecourt zu erreichen habe.

Am 7. marschierte das Regiment nach Carnieres; Unterkunft I. Batl. in Cauroir und Estourmel, II. Batl. in Catteniåres, Regimentsstab und III. Batl. in Carniizres; am 8. nach Monchecourt; Unterkunft I. Batl. in Monchecourt, II. Batl. in Villers au Tertre, IlL Batl. in Fressain.

An beiden Tagen fanden Übungen im Regiment statt. Das Regiment blieb in diesen Orten bis zum 19. 12. Die Ruhezeit wurde durch Bataillons- und Regimentsübungen ausgefüllt. Ab 19. wurde das Regiment als Arbeitstruppe an die Front herangezogen

Das I. Batl. wurde in Aubigny au Bac eingeladen und kam in Quartiere nach Boiry-St. Martin. Am 20. wurden III. Batl. und Regimentsstab verladen, Ill. Batl.

wurde in Hamelincoure und Ablaincevelle, Regimentsstab in Courcelles untergebracht.

Dort traf das I. Batl. — von Boiry-St. Martin kommend — wieder zum Regiment. Das II. Batl. wurde am 21. 12. nach Ayette vorgezogen. Die Unterkunft spottete jeder Beschreibung; man war zumeist auf Scheunen mit beschädigten Dächern, so daß das Wasser hereinlief, angewiesen; es war kein Stroh, nur etwas Holzwolle vorhanden, alles war überbelegt, und am empfindlichsten traf der Mangel an Ofen bei andauernd naßkaltem Wetter und Regen.

I. u. III. Batl., der 2. Garde-Div. unterstellt, arbeiteten in der 2. Stellung und in den Annäherungswegen zur 1. Stellung, II. Batl., der 26. Inf.Div. unterstellt, arbeitete in den Riegel- und Annäherungsgräben bei Monchy.

Die Arbeiten bei dauerndem Regen und bodenlosem Schlamm waren sehr beschwerlich. Die Weihnachtsfeier gestaltete sich sehr trübselig, da auch noch die für das Regiment bestimmten Liebesgaben nicht herangebracht werden konnten. Infolge der schlechten Witterung und Unterkunft nahm der Krankenstand in bedrohlicher Weise zu.

Am L. 1. 17 wurde das Regiment der 33. Inf.Div. 66. Inf.Brig. zum Einsatz nördlich der Ancre bei Serre unterstellt.

IX. Einsatz an der Hintre
(3.—17. 1. 1917.)

> Gesamtlage: Die Summe-Schlacht hatte an ihrem Nordflügel an der Ancre auch durch den Eintritt des Winters keinen völligen Stillstand erfahren. Fortwährende Teilvorstöße der Engländer und die Unbill der Witterung stellten an die Stellungsdivisionen so hohe Anforderungen, daß die 1. Armee zeitweise auch rückwärtige Teile aus-helfen lassen mußte.

So auch die 1. bayer. Res.Div.

Das Regiment wurde an der Ancre nicht geschlossen eingesetzt, sondern die Bataillone auf die Brigadefront verteilt.

Es wurden zugeteilt:

II. Batl. dem Rgt. 98, dessen Führung der Kommandeur des Res.Inf.-Rgts. 1 übernahm (Abschnitt D);
I. Batl. dem Rgt. 130 (Abschnitt C);
III. Batl. dem Rgt. 135 (Abschnitt F).

Z. 1. 17. Der Regimentsstab rückte im Laus des Tages nach Noreuil, II. Batl. nach Behagnies und bezogen dort Unterkunst· III. u. I. Batl. blieben noch in den bisherigen Quartieren zurück.

Am 4. 1. befanden sich I. Batl. in Courcelles, II. Batl. in Bereitschaft im Serreriegel, III. Batl. in Achiet le Petit; am 5. 1. rückte I. Batl. nach Achiet le Grand. Am 6. löste das II. Batl. die vordere Linie ab. Am 7. kam I., am 8. III. Batl. in Bereitschast, damit waren die Bataillone vollzählig eingesetzt.

Die Stellung die das Regiment an der Ancre bezog, war die trostloseste, in die das Regiment während des ganzen Krieges kam. Wenn die Bataillone auch räumlich getrennt waren, so waren doch die Verhältnisse in Bezug auf Stellung und Kampfbedingungen die gleichen.

Die vordere Stellung verlief südlich Serre ungefähr in der Linie Serre—Boucourt, die Bereitschaften lagen weiter östlich zuriickgestafselt im Serreriegel und in den daran anschließenden Gräben und in Unterständen, die früher in unserer Artilleriestellung lagen.

Während der Sommeschlacht war das Flnßbett der vor der Front fließenden Ancre durch das Artillerieseuer völlig zerstört worden, so daß nunmehr die ganze Gegend überschwemmt war. Die starken Regenfälle des Dezember 16 und das dauernd schlechte Wetter, das während der ganzen Zeit des Einsatzes anhielt, hatten das ganze Gelände in ein Schlammeer verwandelt Während in Flandern Ende 17 noch der feste Boden erkannt werden konnte, war das hier nicht mehr möglich. Bei jedem Schritt mußte man den Boden erst untersuchen, wenn man nicht bis an die Brust in die schlammgesiillten Trichter fallen wollte, und ohne Stock zu gehen, war un-

48

und 48 Mann, darunter viele alte, bewährte Soldaten waren in gräßlicher Weise durch den eindringenden Schlamm umgekommen.

So schmolzen die Kompagnien durch Feuer und Krankheit zusammen, und die schwachen Besatzungen waren immer weniger befähigt, den großen Frontraum zu besetzen.

Es war wahrlich ein trauriges und ergreifendes Bild, mit anzusehen, wie das tapfere Regiment, ohnmächtig der Übermacht an Material und Menschen ausgesetzt, nun noch die alten Offiziere und Mannschaften verlor, die die schweren Kämpfe an der Somme übrig gelassen hatten.

Zu Großangriffen kam es nicht. Das II. Batl. wurde am 11. von 2 englischen Kompagnien angegriffen, denen es aber nicht gelang, über die 1. Linie der Feste Soden vorzukommen. 7. und die Reste der 8. Komp. haben durch ihr tapferes Verhalten das weitere Vordringen abgewehrt und dem Gegner schwere Verluste beigebracht.

In Vorderer Linie waren I., II. Batl. und 10. und 12. Komp. in den betreffenden Regimentsabschnitten eingesetzt.

I. Batl. wurde am 13., II. und III. Batl. am 17./18. abgelöst.

Die Bataillone wurden mit der Bahn nach Monchecourt zurücktransportiert.

X. Wieder in Ruhe und beim Stellungsbau.

(18. 1.—13. 2. 1917.)

Die ersten Tage nach dem 18. 1. wurden zur wirtschaftlichen und organisatorischen Wiederherstellung verwendet. Ab 23. begannen Übungen im Bataillons- und im Regimentsverband.

Am 26. 1. wurde das Regiment am Bahnhof Monchecourt verladen und kam in neue Quartiere: Regimentsstab in Chateau de Fay, I. Batl. in Bachy, II. in Nomain, III. in Cabrieux und Genech. Auch dort wurde die Ausbildung fortgesetzt, Gefechtsschießen abgehalten und die Kompagnien besichtigt. Am 8. 2. wurde das Regiment in Orchies und Templeuve verladen nnd in Croiselles und Biache ausgeladen Regimentsstab kam nach Vis en Artois und wurde der 23. Res.Div., III. Batl. der Bauleitung 68 in Hénin, Boiry-Becquerelle, St. Martin. I. Batl. der Bauleitung 69 in Chéricy, II. Batl. der 24. Res.Div. in Monchy unterstellt. Da der baldige Einsatz des Regiments in Aussicht gestellt war, blieben Vorkommandos der

Bataillone in den bisherigen Quartieren zurück, um auf Befehl die Übernahme der Stellung Vorzubereiten.

Während dieser Unterstellung arbeiteten III. Batl. an der Herstellung eines Verbindungsweges von Wancourt nach Neuville, II. Batl. an den Gräben und Unterständen westlich Tilloy, I. Batl. an Verbindungswegen in die Siegfriedstellung zwischen Héninel—Bullecourt.

[page 49 (?) to 55 done]

56

Auch im Juni blieben die Verhältnisse wie im Vormonat. Die reiche Patrouillentätigkeit führte wiederholt zu Zusammenstößen im Vorfeld. Aber auch dauerndeBeschießung durch schwere Minen richtete so großeSchäden in der Stellung an, daß sogar das Ruhebataillon zu Arbeiten herangezogen werden mußte.

Ein Patrouillenunternehmen des II. Batls. am 8. S. brachte trotz sehr guter Durchführung keine Gefangenen ein, da die vorderen Linien nur durch einzelne Posten besetzt waren, die sofort zurücklieer. Auch ein Angriff des Sturmtrupps am 26. 6. hatte keinen Erfolg. Im letzten Drittel des Monats nahm dann die Tätigkeit des Gegners ziemlich ab, sodaß im allgemeinen der Abschnitt weniger unter Feuer lag.

Die Bataillone hielten in ihrer Ruhezeit Kompagnie- und Bataillons-iibungen ab. Am 29. 6. wurden einzelne Kompagnien besichtigt.

Vom 12.—16. 6. befand sich das I. Batl als Reserve der Gruppe bei Loos.

1. 7.——1. 8. Bis zum 23. 7. war die feindliche Feuertätigkeit gering mit Ausnahme der Beschießung der Stellung mit schweren Flügelminen, die jedoch mehr Grabenschäden als Verluste verursachten. Am 22. 7. war in der englischen Stellung starke Bewegung, die von unseren Scharfschützen mit Erfolg unter Feuer genommen wurde. Am 23. brachte eine Patrouille der 11. Komp. einen Engländer gefangen ein.

Auf eine Agentennachricht, daß der Gegner nördlich des Kanals einen Angriff beabsichtige, wurde erhöhte Bereitschaft angeordnet, am nächsten Tag aber wieder abgefagt. Am 25. 7. nachm. 110 griff der Gegner nach starker Feuervorbereitung, die große Schäden in der Stellung anrichtete, in Stärke einer Kompagnie an, wurde aber durch die Aufmerksamkeit der vorderen Linie mit großen Verlusten abgewiesen. In den letzten Tagen des Monats wurden noch starke Feueriiberfälle auf unsere Stellung abgegeben.

Die feindliche Fliegertätigkeit war sehr rege, die Bombenabwiirfe in das Rückengelände nnd die Ortsunterkiinste nahmen stark zu. Auf unserer Seite war jede Nacht starke Patrouillentätigkeit, besonders auf der nördlichen Hälfte-wo unter Ausnutzung alter Gräben nahe an die feindliche Stellung herangegangen werden konnte. Ein Patrouillenunternehmen am 4. 7. mißlang

trotz sorgfältigster Vorbereitung

Die Ausbildung der Kompagnien und Bataillone während der Ruhezeit wurde wieder eifrig betrieben und Besichtigungen wurden abgehalten.

1. 8.——1. 9. Die Gefechtstätigkeit des Gegners war im allgemeinen gering, das Artilleriefeuer schwach. Am 10. 8. vorm. 80 sprengte der Gegner vor der Mitte des Regiments. Verluste traten nicht ein, dagegen wurde die vordere Linie an dieser Stelle völlig eingedrückt Durch eine Patrouille wurde der Ostrand des Trichters besetzt und ausgebaut. Am 11. u. 12. legte der Feind starke Feuerüberfälle auf die Stellung und schob sich dann an den Westrand des Trichters vor. Am 15. erfolgte ein Gasangriff auf den linken Flügel des Regiments. Die feindliche Fliegertätigkeit mit Bombenabwiirfen war sehr rege.

57

Die Ausbildung der Kompagnien und Bataillone in der Ruhezeit wurde fortgesetzt

Der Monat August bleibt aber dauernd dadurch in schmerzlicher Erinnerung, daß am 23. gegen 80 vorm. der Kommandeur des Regiments, Oberstlt. von Füger, an einer eingeschossenen Grabensielle durch einen feindlichen Scharfschützenschwer Verwundet wurde und nach einer günstig Verlaufenen Operation um 60 nachm. im Res.Feldlaz. 48 in Gondecourt starb. Am 26. nachm. 60 wurde die Leiche bei Anwesenheit des kommandierenden Generals XIX. A.K., des Divisions- und des Brigadekommandeurs, einer Abordnung des I. bayer. ResKorps und der Regimenter der 1. Ref.DiV. in die Heimat überführt.

Als die Kunde Von der Berwundung seines Kommandeurs das Regiment durchlief, da hielt alles den Atem an geradezu in dem Eindruck, als ob es um uns alle geschehen sei, da er, der Unverwundbare, nun auch einer feindlichen Kugel zum Opfer gefallen war. Und als sein Tod bekannt wurde- da legte sich stumme Trauer aus alle. Denn keiner im Regiment konnte sich dem außerordentlichen Eindruck dieses schweren Verlustes entziehen.

Als Oberftlt. von Füger im November 14 das Regiment übernahm- gelang es ihm nach kurzer Zeit dem Regiment den Stempel seiner Persönlichkeit auszudrücken Seine Persönlichkeit bestand aus einem nie erlahmenden Pflichtbewußtfein, in einer unbeugsamen Energie, das durchzuführen, was er für das Wohl des Regiments als notwendig erachtete, und in einer unerhörten Tapferkeit. Er forderte sehr viel von seinen Untergebenen, aber noch mehr von sich. Es gab keinen Tag, an dem er nicht in der Stellung war, kein Unternehmen, keinen feindlichen Angriff, bei dem er nicht sofort in vorderer Linie anwesend war. Kein Offizier, kein Mann kannte die Stellung besser als er. Nicht die geringste Kleinigkeit blieb ihm verborgen.

Jn schweren Zeiten verlangte er das Letzte von seinem Regiment und alles wurde zur Arbeit herangezogen Aber die, die vorher nicht begriffen,

was seine Absicht war, verstanden es am 9.5., 16.6.15, während der Sommeschlacht, an der Ancre und am 9. 4. 17. Sein Bestreben, die Stellung auch bei den schwersten Beschießungen verteidignngsfähig zu halten, rettete vielen das Leben und bewahrte das Regiment vor starken Verlusten. Sein Gerechtigkeitssinn kannte keine Ausnahme. Für das Wohl der Mannfchaften- der Witwen und Waisen gefallener Kameraden hat er ohne Unterlaß tatkräftig und mit Erfolg gearbeitet.

Seine persönliche Tapferkeit war ohne Beispiel. Es gab zu keiner Zeit im Regimente jemand, der ihn darin übertroffen hätte. Beim Bau von Drahthinderniffen stellte er fich unter die Leute, um sie zu ermutigen. Jm stärksten Feuer stand er aufrecht, ohne daß sich bei ihm eine innere Erregnng gezeigt hätte.

Am 12. 8. 16 ging er an der Somme in dem heftigsten Trommelfeuer, das das Regiment im ganzen Kriege erlebt hatte, im Schritt die Stellung

des Regiments ab in der Besorgnis, daß durch das Feuer das ganze Regiment vernichtet würde. Vorstellungen, sich im Interesse des Regiments nicht so stark aus-zusetzen, blieben immer ohne Erfolg. Aber so hart Oberstlt. von Füger in seiner Forderung an das Regiment und an sich selbst war, so weich war er, wenn schwere Verluste das Regiment trafen. Da ihm jeder Offizier und Mann im Regiment bekannt war, so ging ihm jeder Verlust zu Herzen. Nach der Rückkehr von der Kav.Div. brach er immer in Tränen aus, wenn er seiner verlorenen Offiziere und Mannschasten gedachte, ebenso nach den Verlusten der Frühjahrsoffensiven von Arras, der Somme und der Ancre, und er konnte nie den Verlust seiner braven Offiziere und Mannschaften verwinden und jedes Einzelnen Verdienste blieben ihm unvergessen.

Jhm war die Sache alles, seine Person nichts, darin ist er uns das Vorbild und als solches wirkt seine Persönlichkeit auch jetzt noch ohne Abschwächung durch die vergangene Zeit auf uns ein.

Am 23. 8. übernahm vertretungsweise Major Loibl, am 28. 8. Major von Braun die Führung des Regiments.

1. 9.——1. 10. Die feindliche Gesechtstätigkeit nahm gegen die Vormonate ab, das Artilleriefeuer war schwach, auch die Feueriiberfälle ließen nach. Dagegen verursachten Gasmineniiberfälle am 9., besonders aber am 13. u. 20. 9. beträchtliche Verluste. Am 18. wurde auf unserer Seite vor der Mitte des Regiments gesprengt und der Trichter besetzt. Im Anschluß daran war einige Tage das Artilleriefeuer lebhaften Am 27. erfolgte ein sehr starker Feuerüberfall auf die ganze 1. Stellung.

Die Ausbildung der Ruhebatailloue wurde fortgesetzt.

Am 29. wurde dem Regiment die bevorstehende Ablösung bekanntgegeben.

1.—5. 10. Am 1. 10. fand eine eigene Sprengung statt. Der Trichter wurde, da er zu weit vor der Front lag, nicht besetzt. Am 3. wurde ein feindlicher Angriff auf einen von uns besetzten Trichter abgewiesen. Am 4. nachm. 1145 legte der Gegner einen außergewöhnlich starken Gasminen-überfall auf die linke Hälfte des Regiments, der aber durch die große Auf-merksamkeit der vorderen Linie nur ganz geringe Verluste nach sich zog.

Mit dem 6. 10. begann die Ablösung des Regiments durch das Rgt. 453.

XIV. In Flandem
(9. 10. 1917 bis 12. L. 1918).

Gesamtlage: Am 7. Juni hatte der Engländer mit dem Angriff auf die die Stützpunkte unserer Unterfeebote schirmende 4. Armee in Belgifch-Flandern begonnen. In monatelangem blutigsten Ringen gelang es dem Feind unsere Linien um einige Kilometer zurückzudrängen. Der erhoffte Durchbruch aber blieb ihm versagt. In die bereits abflauenden Kämpfe wird Anfangs Oktober auch die 1. bayer. Res.-Div. hinein-geworfen. (R.J.R. 1 in der Mitte.)

Die Bataillone wurden nach Ablösung in der Stellung einzeln von Annoeuillin nach Tourcoing verladen und dann nach einem Ruhetag nach Menin befördert. Von dort wurde nach Gheluve-Lager Mitte vormarschiert, wo das Ruhebataillon untergebracht wurde. Am 9. 10. war das Regiment versammelt, III. Batl. in Stellung, II. Batl. in Bereitschaft, I. Batl. in Ruhe.

Die Stellung des Regiments lag an dem südwestlichen Ausläufer der Zandvoorder-Höhe, die vom [[R.I.R. 2 besetzt war. Diese Höhe war mit der nördlich davon liegenden Höhe von Gheluvelt für die Verteidigung von größter Wichtigkeit, das Halten der Stellung eine Ehrensache des Regiments. Die Stellung lag an der Südgrenze des Kampfgebietes der Flandernschlacht. Der letzte Großangriff an dieser Stelle hatte am 4. 10. stattgefunden, bei dem etwas Gelände verloren wurde. Wenn auch von da ab keine Angriffe [[erflgten, wurde doch das Regiment durch die dicht nördlich stattfindenden Kämpfe stark in Mitleidenschaft gezogen, da der Regimentsabschnitt dann jedesmal unter stärkstem Feuer gehalten und bei jedem Angriff im Norden auch das Regiment alarmiert wurde.

In diesem Abschnitt wurde ein neues Verteidigungsverfahren angewandt. Die nach früheren Begriffen 1. Stellung war die Vorseldzone, in der der feindliche Angriff möglichst lang aufzuhalten war, wobei die Befatzung kämpfend auf die Hauptwiderstandslinie zurückzugeben hatte. In der vorderen Linie, die 500 m vom Gegner entfernt war, befanden sich keine Gräben und kein Hindernis, die Besatzungen waren wegen des Grundwassers in hoch ausgebauten Betonunterständen untergebracht. Nachts befanden sich vor den Unterstandsgruppen Schützenschleier, später blieben sie auch bei Tag in Granattrichtern stehen. Eine Verbindung vom K.T.K. zu den vorderen Kompagnien war bei Tag nicht vorhanden. Die Hauptwiderstandslinie lag in einem Grund hinter dem Bassevillebach, der je nach Witterung mehr oder weniger angeschwollen war und nur an einzelnen Stellen überschritten werden konnte. Darin lag das

Bereitschaftsbataillon. Die Stäbe des R.I.R. 1 und 2 hatten abwechselnd die Führung der beiden Regimenter im Abschnitt.

Die Bodenverhältnisse waren außerordentlich schwierig. Bei hohemGrundwasserspiegel war durch eine lange Regenzeit das ganze Gelände versumpft, Granattrichter lag an Granattrichter, bis oben mit Wasser gefüllt, so daß man sich im Schlamm zwischen Granattrichter in die Stellung vorarbeiten mußte. War dies schon bei Tag schwierig, so spotteten die Zustände bei Nacht jeder Beschreibung Da gerade in der Anfangszeit die Nächte sehr dunkel waren, fielen die Leute bei Ablösung in die Trichter bis an die Brust in das Wasser, verloren im Schlamm die Stiefel und [[inten wenn sie von der Truppe abkamen, die ganze Nacht hilflos im Gelände herum. Bis die Truppen die Stellung genau kannten, [[verlieer sich häufig die Essenträger, so daß die vordere Linie den eisernen Bestand angreifen mußte; ebenso litt auch die Verbindung, trotzdem alle Nachrichtenmittel ver-

60

wendet wurden. Bezeichnend für die Flandernfront war die Lage des Artilleriefeuers und die Ablösung. Während in den bisherigen Stellungen die Infanteriestellungen oder Infanterie und Artillerie ziemlich gleichmäßig mit Feuer bedacht wurden, lag hier das Hauptfeuer auf unserer Artilleriezone und der Anmarschstraße, während das Feuer gegen den Feind zu immer mehr abnahm und die vorderste Linie — natürlich mit Ausnahme von Tagen, an denen sich im Norden Kämpfe abspielten — fast ganz verschont blieb. Außerdem wurden fast ausschließlich mittlere und schwere Kaliber verwendet.

Damit und mit den oben geschilderten Bodenverhältnissen hing die Schwierigkeit der Ablösung zusammen. War der Ablösungsweg schon unverhältnismäßig weit, so mußten die Straßen schon weit ab wegen des Feuers auf die Anmarschstraßen verlassen werden; die Artilleriezone mußte im Laufschritt durchmessen werden, und so kam die Truppe ganz durchnäßt in der Stellung an. Das Regiment hatte daher auch die meisten Verluste bei den Ablösungen oder beim Vormarsch der Ruhebataillone bei erhöhter Bereitschaft.

Wenn das Regiment auch nicht in den Kampf verwickelt wurde, so wurden doch seine Kräfte durch die Ablösungen und die zahlreichen Alarmierungen, durch die das Ruhebataillon doch nur selten zu einer wirklichen Ruhe kam, außerordentlich beansprucht, was auch in dem hohen Krankenstand bei dauernd schlechtem Wetter zum Ausdruck kam. Das Ruhebataillon war im Gheluve-Lager in Baracken untergebracht, die ganz wohnlich eingerichtet waren. Es fehlte aber an Ofen. Die Ablösung war 5tägig, demnach 10 Tage Stellung (Bereitschast — vordere Linie). 5 Tage Ruhe.

9. 10.—1. 11. Am 12. 10. lag starkes Feuer auf Jnfanteriezone und Hintergelände im Anschluß an einen feindlichen Angriff nördlich des Regiments. Auf Agentennachrichten hin wurde das Regiment am 14. alarmiert. Das Ruhebataillon rückte in den Bereitschaftsraum vor.

Ab 5^0 vorm. alles kampfbereit. Ein Angriff erfolgte nicht. Um 8o vorm. wurde die erhöhte Bereitschaft abgesagt. Am 16. wurde wieder erhöhte Bereitschaft eingenommen und dann wieder abgesagt. Um den Gegner schon beim Antreten zum Angriff unter Sperrfeuer nehmen zu können- wurden von nun ab bei erhöhter Bereitschaft die Gefechtsvorposten von 50 vorm. bis 70 nachm. 300 m hinter die vorderste Linie zurückgenommen Am 20. wurde diese Anordnung durch

Gruppenbefehl widerrufen, so daß von da ab die Gefechtsvorposten auch bei Tag in vorderster Linie standen. Am 26. wurde wegen drohenden Angriffs auf die nördliche Nachbardivision erhöhte Bereitschaft angeordnet. Bei dem Vorrücken des Ruhebataillons zur Bereitschaftsstellung erlitt die 4. Komp. durch einen Volltreffer auf der Vormarschstraße erhebliche Verluste. Das Regiment lag während des ganzen Tages unter starkem Feuer. Während der Nacht wurde das in Bereitschaft befindliche 1. Batl. der nördlichen Nachbardivision, 24. Inf.Div., Rgt. 139 unterstellt.

Am 27. vorm. wurde die Bereitschaft aufgehoben Der Tag verlief trotz starkem Artilleriekampf im Norden sehr ruhig. Am Ende des Monats nahm unsere Artillerie unter dem Decknamen „Herbstnebel“ ein großes Gasschießen auf die feindlichen Infanterie- und Artilleriestellungen vor, wie überhaupt unsere Artillerie in Flandern sehr tätig war und die Infanterie gut unterstützte.

Die feindliche Fliegertätigkeit war außerordentlich lebhaft, besonders in den Mondnächten, in denen auch die Unterkunftsorte stark mit Bomben belegt wurden.

An den übrigen Tagen richtete sich das feindliche Feuer hauptsächlich aus das Rückengelände, während die Befehlsstellen und die Hauptwiderstandslinie zeitweise mit Feueriiberfällen und Störungsfeuer belegt wurden.

Unsere Patrouillentätigkeit war dauernd sehr rege. Am 16. trat an die Stelle des-erkrankten Majors von Braun Major Werkmann Am 22. zum Regimentskommandeur ernannt, hat Major Werkmann das Regiment mit kurzer Unterbrechung bis zum Ende des Krieges geführt.

1. 11.--1. 12. Am 2. 11. wurde auf Gefechtslärm im Norden erhöhte Bereitschaft angeordnet Eine Patrouillenunternehmung gegen einen feindlichen Postenunterstand mißlang, da der Unterstand nicht besetzt war. Am 5. wurde die Bereitschaft wieder abgesagt. Am 13. lag starkes Störungsfeuer auf dem Regiment. Am 17. brachte eine schneidige Patrouille der 7. Komp. 2 Engländer und 1 M.G. ein. Ab 18. wurde ein neuer Ablösungsweg über Wervicq entlang den Kanal bis Kortevilde genommen, bei dem die Artilleriezone mehr vermieden wurde. Am 22. lag sehr starkes Feuer auf der ganzen Stellung. Da auch bei Nacht das Feuer nicht nachließ, wurde erhöhte Bereitschaft eingenommen Am 23. war im Norden starker Gefechtslärm, in der Stellung aber völlige Ruhe, so daß die Bereitschast wieder zurückgenommen wurde. Am 30. wurde der Regtmentsabschnitt stark beschossen. Im übrigen lag das übliche Artilleriefeuer auf den Besehlsstellen und Bassevillegrund, zeitweise auch Störungsfeuer auf der Vorderen Linie. Unsere Patrouillentätigkeit war wie im Vormonat lebhaft.

Ab 28. wurde die Zweiteilung im Abschnitt durchgeführt: 6 Kompagnien waren im Vorfeld und in der Hauptwiderstandslinie, der Rest des Regiments befand sich in Ruhe. Die Regimentsbefehlsstelle wurde nicht mehr besetzt, die Gefechtsführung übernahm der K.T.K., der Führer des Stellungsbataillons.

1.—31. 12. Am Z. werden zum erstenmal Gasminen auf die vordere Linie gelegt. Am 17. wurde durch eine vorzüglich geführte Patrouille der 7. Komp. nach Kampf 3 Engländer gefangen genommen. Am 28. lag ein größerer Gasbeschuß auf der Stellung, jedoch ohne besonderen Erfolg. Sonst zeitweise Feuerüberfälle und Störungsfeuer wie bisher auf der Stellung. Das Feuer nahm aber immer mehr ab. Auch unsere Artillerie feuerte daraufhin weniger. Die Fliegertätigkeit war sehr rege; bei hellen Nächten wurden die Unterkünfte ständig mit Bomben belegt.

1. 1.—12. 2. 18. Die Feuertätigkeit des Gegners wurde sehr gering. Bei Tag herrschte im allgemeinen Ruhe, nachts lagen Feuerüberfälle auf den rückwärtigen Linien. Die Fliegertätigkeit blieb aber gleich rege. Wiederholt wurde das Ruhebataillon im Gheluve-Lager beschossen. Durch die starken Regensälle schwoll wieder der Bassevillebach stark an, so daß die gleichen Verhältnisse eintraten wie bei Übernahme des Abschnitts. Am 8. 1. brachte ein Patrouillenunternehmen keinen Erfolg, während es am Bl. 1. einer schneidigen Offizierspatrouille des II. Batls. gelang, Gefangene einzubringen, wodurch Australier uns gegenüber festgestellt wurden. Am 10. bis 13. vorm. 5^{15} lag so starkes Feuer auf der Stellung, daß das Ruhebataillon marschbereit gemacht wurde. Nach kurzer Zeit konnte aber festgestellt werden, daß es sich nur um Patrouillenvorstöße des Gegners handelte. Vom 30. 1. ab wurde auf die lebhafte Tätigkeit der Flieger und Angriffe aus unsere Ballone hin, die Besatzung verstärkt, am 2. 2. aber auf Grund der Aussagen der Gefangenen vom 31. 1. die Verstärkung wieder eingezogen.

Vom 10.—12. 2. wurde die Ablösung durch J.R. 466 durchgeführt Die Bataillone wurden nach ihrer Ablösung von Meniu mit der Bahn nach Ardooye (nordöstlich Roulers) transportiert und marschierten Von dort Regimentsstab, l. u. lIL Batl. nach Coolscamp, II. Batl. nach Gitsberg

XV. In Ruhe und bei der Ausbildung zum Angriff.
(13.—26. 2. 1918.)

Gesamtlage: Der am 15. 12. 17 mit Rußland abgeschlossene Waffenstillstand ermöglichte es den alten deutschen Plan wieder aufzunehmen, den Krieg durch Angrisf zur Entscheidung zu bringen. Um den Truppen Gelegenheit zu geben sich im Angriffsverfahren zu üben, wurden die Divisionen der Reihe nach zur Ausbildung hinter die Front zurückgenommen.

Die 1. Res.Div. wurde Heeresreserve und südliche Eingreifdivision im Raum Studen.

Nach einigen Tagen der Ruhe, in denen Bekleidung und Ausriistung wieder in Stand gebracht wurden und in der die Einweisung des Regiments im Raum westlich Roulers (Roefelare) für einen etwaigen Einsatz erfolgte, fanden ab 19. Übungen der Kompagnien und Bataillone und dazwischen im Brigade- und Korpsoerband statt. Die Übungszeit, für die 21 Tage vorgesehen waren, wurden aber schon am 26. abgebrochen. Auf dem Landmarsch erreichte I. Batl. am 26., 11. am 27. und III. am 28. Bovekerke, und nach ihrem Eintreffen erfolgte die Ablösung in der neuen Stellung. Am 1. Z. wurde die Stellung vom Regiment iibernommen.

XVI. In Stellung südlich Dixmude.
(1.—20. 3. 1918.)

Die Stellung des Regiments am linken Flügel der Division, rechts Res.Inf.Rgt. Z, links Inf.Rgt. 176, in einer Breite von 3 km lag mit der vorderen Linie entlang dem durch die Dammzerstörungen der Belgier im Jahre 1914 entstandenen Überschwemmungsgebiet südlich Dixmude mit linkem Flügel an der Nordwestecke des Blanckaert-Sees. Die große Wassersläche trennte das Regiment rechts 600 m, links 2 km von der feindlichen Stellung. In vorderer Linie lagen 3 Kompagnien, 1 Kompagnie in der Artillerie-Schutzstellung 1 Kompagnie in der 2. Stellung, 2

Kompagnien als Regimentsreserve in Roggevelde. Stellung und Unterstände befanden sich durchweg in brauchbarem Zustand. Das Ruhebataillon lag in Baracken um Bovekerke. Der Gegner verhielt sich völlig untätig; auf die vorderen Linien fielen nur ganz ausnahmsweise einige Schüsse. Das Artilleriefeuer — nie über 50 Schüsse am Tag — richtete sich auf Woumen und B.T.K. (= Bereitschafts-Truppen-Kommandeur). Während des Einsatzes hatte das Regiment nur einen Leichtverwundeten.

Die Stellung bei Dixmude war nach allem, was das Regiment bisher im Kriege mitgemacht hatte, wie eine Oase in der Wüste. Mit der größten Sorglosigkeit konnte man bei Tag überall auch außerhalb der Gräben herumgehen, man empfand kaum, daß man einen Gegner gegenüber hatte. Hatte man so Ruhe und wenig Arbeit, so bot der Blankaert ein willkommenes Feld der Tätigkeit. Dauernd wurde von der Besatzung in dem fischreichen See gefischt, Nachts mit Kähnen ausgezogen und, um einen größeren Erfolg zu erzielen, auch noch mit Handgranateu gearbeitet. Nur die flinken belgischen Motorboote bildeten eine ständige Gefahr, die aber nur den Reiz des Fanges erhöhte. So duftete denn auch jeder Unterstand nach gebratenen Fischen, die über Kohlenfeuer geröstet wurden.

Selbst die delle von Laon wurde hier noch übertroffen Der Gang des Schicksals, der das Regiment am Ende des Jahres zertrümmerte, hielt noch kurze Zeit ein. Darum hebt sich dieses friedliche Bild um so schöner ab von den schweren Kämpfen und den ungeheuren Anstrengungen, denen das Regiment entgegenging

XVII. Marschbewegungen vor der Schlacht bei Armentières (20. 3.—8. 4. 1918.)

Gesamtlage: Der am 21. März zwischen Arras und La Fere vorgetragene große deutsche Angriff brachte zwar gewaltigen Geländegewinn und ungeheure Beute, aber nicht die erhoffte Entscheidung Ein

Versuch am 28. März den Angriff beiderseits der Scarpe fortzusetzen führte nur zu geringem Geländegewinn (darunter Roeux und Fampoux).

Im letzten Augenblick wurde daher der für den folgenden Tag befohlene Angriff gegen die Wirth-Höhen wieder abgesagt.

Am Abend des 20. 3. wurde das Regiment durch das Ldw.Inf.Rgt. 31 abgelöft und aus dem Landmarsch die neuen Quartiere — Regimentsstab Thourout, I. Batl. Rozenvelhoek, ll. BatL Bergen, III. Batl. Berg op Zoom erreicht. Am 25. wurde das Regiment verladen und nach Libercourt (nördlich Douai) transportiert. Am Abend traf das Regiment in Annoeuillin ein und bezog hier Unterkunft.

Die Division sollte den Angriff in der Gegend westlich Rouvroy durchführen. Am 26. erkundeten Regiments- und Bataillonskommandeure die Bereitstellungsräume westlich Rouvroy. Am 27. rückte das Regiment nach Moncheaux. Am 28. traf der Angriffsbefehl ein; die Bataillone marschierten im Laufe des Nachmittags 1. Batl. nach Dourges, II. u. III. Batl. nach Henin-Lietard. Am 29. bezogen die Bataillone auf Grund des Divisionsbefehls, obwohl ein endgültiger Befehl noch nicht eingetroffen war, die Bereitschaftsräume Bei strömendem Regen mußten die Bataillone, da die Stellungsbesatzung die vorhandenen Unterstände belegt hatte, die stockfinstere Nacht in den Gräben zubringen. Immer noch war der Zeitpunkt des Angriffs völlig unbekannt. Als auch bis 9^0 vorm. keine Mitteilung

eintraf gingen die Bataillone auf Befehl des Regiments truppweise nach Dourges und Henin-Lietard zurück.

Am Abend wurde das Regiment herausgezogen. Während der Nacht marschierten Regimentsstab und I. Batl. nach Merignies, II. Batl. nach Tourmignies und III. Batl. nach Petit Attiches.

Die Zeit vom 1. 4. mit 4. 4. wurde mit Angriffsübungen ausgefüllt Am 4. wurden die Erkundungen der Bereitschaftsräume für den Angriff auf Neuve Chapelle vorgenommen

Am 5. marschierten die Bataillone in den 1. Bereitstellungsraum bei Don, am 7. in den 2. Bereitstellungsranm, I. Batl. in die Artillerieschutzstellung bei Illies, II. und III. Batl. in Le Willy und am 8. in die vordere Linie bei Neuve Chapelle.

XVIII. Armentières-Schlacht.
(9.—16. 4. 1918.)

Gesamtlage: Am 9. April ging die 6. Armee (1. bayer. Res.Div. im 1. Treffen) zwischen Armenticāres und La Bassåe-Kanal zum Angriff über, dem sich sodann nördlich die 4. Armee anschloß. Der Angriff brachte gute Anfangserfolge, hatte sich aber doch nach wenigen Tagen festgefahren.

65

Die Bereitstellung des Regiments zum Angriff in der vordersten Linie gegenüber Neuve Chapelle verzögerte sich durch die außerordentliche Finsternis, so daß statt um 10 vorm. erst um 4^{45} vorm. alles aus den befohlenen Plätzen eingetroffen war. Die Artillerievorbereitung ging planmäßig von statten. Bereits 15 Minuten vor Sturmzeit schoben die in vorderer Linie befindlichen Bataillone II., III. ihre Stoßtrupps an die feindliche Linie heran. Um 8^{45} begann bei sehr gehobener Stimmung und begünstigt durch mäßigen Nebel der Angriff, der sofort die vorderen Linien durchbrach, I. Batl. folgte dicht aus. Die feindliche Gegenwirkung war schwach, nur beim Heraustreten entstanden noch Verluste durch feindliches Artilleriefeuer. Die Grabenbesatzungen ergaben sich nach schwachem Widerstand. Nunmehr wurde der Angriff hinter der Feuerwalze fortgesetzt, wobei durch zu stürmisches Vorgehen Verluste entstanden. Um 9^{50} vorm. war bereits die feindliche Stützpunktlinie genommen, wo der Gegner — Portugiesen — noch an einzelnen Stellen Widerstand leistete. Immer größere Trupps von Gefangenen gingen von selbst den ihnen gewiesenen Weg. Um 10^{55} vorm. wurde das „Materiallager“ durch II. Batl. genommen und eine größere Anzahl von Gefangenen gemacht. Auch 2 Geschütze wurden vom III. Batl. erbeutet. III. Batl. ging nun im Anschluß an II. Batl. gegen Croix barbee vor, I. Batl. folgte hinter der Mitte. Um diese Zeit lichtete sich der Nebel und das rasche Borwärtsdringen wurde durch feindliches Artilleriefeuer verlangsamt II. u. III. Batl. drangen Um 12^{20} nachm. in die feindliche 2. Stellung südlich Croix barbäe ein, II. Batl. eroberte dabei 2 Geschütze und erreichte um 12^{50} nachm. die „Amerikanerbahn“. Das III. Vatl. hatte sich mit 3 Kompagnien nach Erreichen der B. Stellung mehr nach Norden verschoben, um dem feindlichen Feuer ausweichend rascher vorwärts zu kommen. Dadurch ging die Verbindung mit dem Regiment verloren, nur die 9. Komp. hatte noch Anschluß an II. Batl. Infolgedessen wurde- um den nun folgenden Angriff auf Les huit Maisons (östlich Veille Chapelle) mehr Nachdruck zu verleihen, das 1. Batl. in vorderer Linie eingesetzt. Der Angriff kam nur mehr langsam vor, da der Gegner — Engländer — sich in den Häusern von

Les huit Maifons und in einem nahe gelegenen Stützpunkt mit der größten Hartnäckigkeit verteidigte und durch fein M.G.-Feuer, das auch durch Minenwerfer und später durch einen Artilleriezug ohne Erfolg bekämpft wurde, ein weiteres Vorgehen unmöglich machte. Die Artillerie, die hier nötig war, kam aber über das Trichterfeld nicht vorwärts. Bis zur Abenddämmerung wurde noch die Verbindung mit Ref.Inf.Rgt. 3 hergestellt. Der Divisionsbefehl, noch heute den Angriff bis zur Lawe vorzutragen, konnte wegen der ungeklärten Verhältnisse bei Les huit Maisons nicht ausgeführt werden, trotzdem das III./Res.Inf.Rgts. 3 noch unterstellt wurde. Dagegen wurden alle Vorbereitungen für den nächsten Tag getroffen, um den Angriff fortzusetzen. Während der Nacht lag Artilleriestreufeuer auf der Straße nach Vieille Capelle.

66

10. 4. Mit Tagesanbruch wurde der Angriff vom I. u. 11· Batl. fortgesetzt. Um 7^{03} vorm. war 8. Komp. in eine Häufergruppe eingedrungen und hatte 4 Geschütze erbeutet. Auch Les huit Maifons war bereits geräumt, und um 8^{10} vorm. hatte I. Batl. den Stützpunkt erreicht. Die vordere Linie kam aber nicht mehr weiter vor, da sehr starke feindliche M.G.Wirkuug von Westen und jenseits der Lawe einsetzte. Auch Vieille Capelle befand sich noch im Besitz des Gegners. Gegen 10^{0} vorm. kam das III. Batl. zum Regiment zurück. Es war am vorhergegangenen Tag durch die feindlichen M.G.-Nester hindurch nördlich des Regiments bis an die Lawe vorgedrungen und hatte bei Tagesanbruch die Verbindung mit dem Regiment wieder gesunden. Es wurde bei Les huit Maifons als Reserve bereitgestellt. Es war nunmehr klar geworden, daß ohne kräftige Artillerieunterstützung ein Übergang über die Lawe unmöglich sei. Daher sollte um 60 abends nach Artillerie-Feuervorbereitung der Angrifs fortgesetzt werden ; er unterblieb, da der Angriff bei der 16. Inf.Div. durchgeführt wurde. Das Regiment nächtigte in der bisherigen Stellung.

11. 4. Am Vormittag wurde das Regiment zum Übergang über die Lawe bereitgeftellt. Unter Ausnutzung des Nebels wurden die Laweübergänge erkundet. Nachdem der Nebel fich gelichtet hatte, setzte wieder starkes M.G.-Feuer von Vieille Chapelle her ein. · Um 730 vorm. wurde vom Gegner die Brücke in Vieille Chapelle gesprengt. 1. Komp. nahm noch ein östlich der Lawe stehendes M.G.-Nest weg. Um 1230 nachm. überschritt das Regiment in 2. Linie hinter Ref.Inf.Rgt. 3 die Lame. Der Gegner streute mit Artillerie das Gelände heftig ab, durch Fliegerbomben entstanden beim 1. Batl. Verluste. Die vordere Linie der Division — Res.Inf.Rgt. 2 und Res.Inf.Rgt. 3 — kam nur langsam vorwärts, das Regiment folgte dicht auf. Während der Nacht wurden noch von den Vataillonen die Bereitstellungsplätze in der Gegend von Zelobes für den Angriff des nächsten Tages eingenommen.

12. 4. Das Regiment stand noch in 2. Linie. Das Res.Inf.Rgt. 2 kam wegen Einwirkung feindlicher M.G.-Nester von der Flanke her nur langsam vorwärts. Der Vormittag verlief ruhig, ab 1020 vorm. lag Streufeuer auf dem Regiment. Während des Nachmittags ging der Gegner hinter die die Clarence zurück, gefolgt von der vorderen Linie der Division. Um 4^{10} nachm. wurde das III. Batl. dem Res.Inf.Rgt. 3 unterstellt und marschierte über Pacaut nach La Pierre au Beure vor. II. u. I. Batl. rückten gegen Cornet Malo vor und nächtigten in den Gehöften nördlich La Tombe Willot.

Die Nacht verlief Völlig ruhig.

13. 4. Um 8^{35} vorm. wurde das II. Batl. dem Res.Inf.Rgt. 2 unterstellt. 1. Batl. und Regimentsstab rückten als Brigadereserve nach Pacaut. — Das III. Batl. kämpfte

sich im Verein mit Res.Inf.Rgt. 3 in einer Häuserreihe westlich der Clarence bei La Rue des Baches vor und stellte sich zum Angriff auf Robqu bereit. Der Angriff wurde aber im letzten Augenblick

abgesagt. Das Bataillon rückte dann mit Einbruch der Dämmerung nach Quentin und nächtigte dort. Beim I. u. II. Batl. trat keine Veränderung ein.

14. 4. Die Verwendung des Regiments blieb die gleiche wie am Vortage. Während der Vormittag noch ruhig verlies, verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des Nachmittags immer mehr, fast ausschließlich aus schweren Kalibern; es steigerte sich um 540 nachm. ganz beträchtlich besonders gegen Riez du Vinage. Durch die starke Beschießung entstand eine Panik, die Ortsbesatzung ging zurück. Um ein Nachdrängen des Gegners zu verhindern, ging das III. Batl. trotz stärksten Feuers von Quentin aus vor und sperrte den Raum zwischen La Pierre au Beure und Riez du Vinage. Am Abend konnte die Verbindung mit Res.Inf.Rgt. 3 wieder hergestellt werden und das Bataillon rückte nach Übernahme der Stellung durch Res.Inf.Rgt. 3 nach Quentin zurück. Beim II. u. 1.Batl. traten keine Veränderungen ein. Auch das II. Batl. war durch die Panik nicht beeinflußt worden. Während der Nacht nahm das feindliche Feuer immer mehr zu, alle Ortschaften und Straßen lagen dauernd unter schwerem Feuer, sodaß das freie Feld und die zahlreich vorhandenen Übungswerke die beste Deckung boten. Überall waren brennende Ortschaften zu sehen.

15. 4. Das feindliche Artilleriefeuer — ausschließlich schwere Kaliber — geleitet von zahllosen Fliegern, die auch die Infanterie unter Feuer nahmen, wurde immer stärker und hielt während des ganzen Tages ohne Unterbrechung an. Beim 11. Batl. traten ziemliche Verluste ein. Am Nachmittag schwoll das Feuer so an, daß mit einem Gegenangriff gerechnet werden mußte. Kein Ort, keine Straße, die nicht unter Feuer lagen. Die Ortschaften, noch völlig unversehrt, waren durch die Beschießung in Staub gehüllt und wurden an diesem Tag nahezu restlos zerstört; im ganzen Verhältnisse wie an einem Großkampstag Um 7^{15} nachm. rückte das I. Batl. nach Pacaut zur Verfügung des Res.Inf.Rgts. 2. Der Einsatz des I. Batls. bei Riez du Vinage, das man für verloren hielt, unterblieb nach Eintreffen, da sich der Verlust nicht bewahrheitete. In der Nacht vom 15./16. wurde das Regiment durch Bataillone der Rgter. 466 u. 467 abgelöst.

16. 4. Die Bataillone rückten nach der Ablösung in Unterkunft nach Pont Rirchon (1,5 km südöstlich La Gorgue).

Die Beute des Regiments betrug ungefähr 600 Gefangene, 12 Geschütze, 41 M.G. und 1 Regimentsfahne. Das Regiment hat sich in dieser Offensive ausgezeichnet geschlagen und die vollste Anerkennung gefunden. Der Angriffsgeist war vorzüglich, da es galt, den 9. 4. 17 dem Gegner heimzuzahlen.

XIX. Kurze Ruhe. — In Stellung bei Pont à- Vendin.
(17. 4. bis 28. 9. 1918.)

Gesamtlage: Eine zweite deutsche Offensive dringt ab 27. Mai südlich Laon bis an die Marne vor, eine dritte führt am 15. Juli beider-

seits Reims infolge Verrates nur zu geringem Geländegewinn. Ab

18. Juli greifen Engländer und Franzosen, durch Amerikaner verstärkt, zwischen Arras und Reims an und drängen die deutschen Kräfte allmählich wieder in die „Siegfriedstellung“ zurück. Währeuddem liegt die 1. bayer. Res.Div. (Res.Inf.Rgt.1 in der Mitte) im nordfranzösischen

Kohlengebiet bei der 6. Armee in ruhiger Stellung.

17. 4. Die Bataillone marschierten um 12^{30} nachm. nach Annoeuillin in Ortsunterkunst und trafen um 70 abends dort ein.

18. 4. Die Bataillone marschierten in Ruhequartierez I. u. II. Batl. in Oignies, III. Batl. in Ostricourt.

19.—23. 4. Das Regiment blieb in Ruhe und benützte die Zeit zur Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung Am 22. 4. wurde der Einsatz des Regiments bei Carvin bekannt.

23.4. Das II. Batl. löste das Ruhebataillon des Inf.Rgts. 99 in Carvin ab.

24. 4. II. Batl. rückte in Bereitschaft, III. Batl. in Ruhe nach Carvin.

25. 4. Das II. Batl. löste das Kampf-, III.Batl. das Bereitschastsbataillon ab ; I. Batl. traf in Carvin ein.

26. 4. Die Stellung wurde vom Regiment übernommen.

Die Stellung des Regiments befand sich mit den vorderen Linien 2 km westlich Pont à Vendin, einem Industrieort mit großen Kokereien und Eisenwerken, weiter nördlich dann das Stahlwerk Wingles, dessen Wasserturm — Hindenburg genannt — in der weiten Ebene Douai-Lille bis zu den Vimyhöhen, ein markanter Orientierungspunkt war. Das Bereitschaftsbataillon lag in der „braunen“ Linie 1X2 km westlich des Ortes, die Wotanspäter Friedrichstellung, die bei erhöhter Bereitschaft vom Ruhebataillon besetzt wurde, lief mitten durch die Jndustrieanlagen von Vendin hindurch. Die Stellung war gut ausgebaut; vor allem mit sehr guten, in der vorderen Stellung tief minierten, rückwärts mit schweren Betonunterständen versehen.

Diesem Umstande hat das Regiment auch die verhältnismäßig geringen Verluste zu verdanken. Dem Regiment lagen während der ganzen Zeit Engländer gegenüber, daher auch die den Engländern entsprechende schematische Gefechtstätigkeit, die sich im großen und ganzen mit Ausnahme besonderer Vorkommnisse gleich blieb. Am Vormittag war die Artillerie fast völlig untätig, nur mäßiges Minenfeuer lag auf dem linken Flügel des Regiments, wo der Gegner näher an unserer Stellung lag. Mittag Störungsfeuer auf den Befehlsstellen und im Riickengelände, am Nachmittag mittleres und schweres Feuer auf dem Batteriegelände und Pont å Bendin. Am Spätnachmittag herrschte dann wieder völlige Ruhe. Dagegen lebte das Feuer mit Einbruch der Dunkelheit stark auf und das Störungsfeuer hielt nun die ganze Nacht an, anscheinend in dem Bestreben, unsere Ablösung zu stören.

69

Daher wurde auch immer am Spätnachmittag oder am frühen Vormittag abgelöst. Während bei Übernahme der Stellung noch Scharfschützen tätig waren, verhielt sich die feindliche Infanterie schon nach kurzer Zeit mit Ausnahme gelegentlicher Patrouillenunternehmen völlig ruhig und arbeitete in der Hauptsache au der Stellung. Feindliche Patrouillen zeigten sich wiederholt. Unsere Patrouillentätigkeit war außerordentlich rege und führte zu schönen Erfolgen.

Gegenüber dem linken Flügel des Regiments hatte der Gegner eine starke Gasminenbatterie angelegt, die am Anfang bei Feuerüberfällen durch die

außerordentliche Gasdichte Verluste verursachte. Aber bereits vom Juni ab waren die Abwehrmaßnahmen so gut organisiert, daß die Überfälle vollkommen wirkungslos blieben. Vom August ab hörten sie auch ziemlich auf, wahrscheinlich weil unsere Artillerie durch dauerndes Störungs- und Zerstörungsfeuer den Einbau größerer Mengen Gasflaschen unmöglich machte. Die Fliegertätigkeit war außerordentlich rege bei ausgesprochener Überlegenheit auf feindlicher Seite. Bei Tag und Nacht wurden zahlreiche Bomben auf die Unterkunftsorte abgeworfen. In hellen Nächten klang ununterbrochen das Brummen der Motore der hin und her kreuzenden Flugzeuge.

Das Ruhebataillon lag in Epinoy. Da aber dieser Ort stark unter feindlichem Feuer lag, wurde das Bataillon nach Carvin verlegt, später aber wieder, um näher an der Stellung zu liegen, dorthin vorgezogen. Vom Juli ab lag jede Nacht und sehr häufig auch bei Tag Feuer auf Epinoy—Cardia Dadurch kam das Nuhebataillon auch nicht zu einer wirklichen Ruhe und um Verluste zu vermeiden, schlief alles, nachdem man schon 10 Tage in Unterständen verbracht hatte, auch noch in der Ruhezeit in Kellern, eine Zwangslage, die am unangenehmsten empfunden wurde.

Die Ablösung war fünftägig; 10 Tage Stellung und Vereitschaft, fünf Tage Ruhe.

Die Ausbildung wurde besonders eifrig betrieben; der erste und letzte Tag war zum Aus-ruhen und zur Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung frei. An den übrigen Tagen fanden Gefechtsschießen, Zug-, Kompagnie- und Bataillonsübungen statt.

27. 4.—1. 5. Am 27. 4. fand ein starker Gasmineniiberfall auf den linken Flügel des Regiments statt, der bei der Unkenntnis der Stellung noch Verluste verursachte Am 28. ging eine starke feindliche Patrouille während der Nacht nach vorheriger starker Beschießung der Stellung gegen unseren rechten Flügel vor, wurde aber mit Verlusten abgewiesen.

1. 5.—1. 6. Am 1.5. wurde als Vergeltung für den 27. 4. die feindliche Stellung mit Gas belegt. Daraufhin lag starkes Feuer auf den Befehlsstellen und auf Pont å Veudin. Während der folgenden Nächte war die feindliche Patrouillentätigkeit rege. Dagegen nahm das Feuer der feindlichen Scharfschützen immer mehr ab. Am 9. entstanden durch Bombenabwürfe auf Epinoy beträchtliche Verluste beim Regiments-Nachrichtenzug- besonders

70

unter Leuten, die seit Ausmarsch beim Regiment standen. Vom 12. mit 14. 5. war nachts das feindliche Feuer sehr stark. Ebenso lag der Regimentsabschnitt am 18. im Anschluß an ein feindliches Patrouillenunternehmen gegen Res.Jnf-Rgt. 2 unter heftigem Feuer. Am 23. gelang es einer ausgezeichnet geführten Patrouille der 11. Komp., die mit der größten Tapferkeit am hellen Tag um 90 vorm. vorging, einen feindlichen Unteroffizierposten auszuheben, sechs Engländer gefangen zu nehmen und ohne Verluste zurückzukehren Ein Gasminenüberfall am 26. blieb ohne Erfolg. Am 28. wurde die Stellung im Anschluß an einen feindlichen Gasangriff weiter nördlich stark beschossen.

Am 22. übernahm für den erkrankten Regimentskommandeur — Major Werkmann — Major Schmidtler die Führung des Regiments. Am 16. 5. nahm eine Abordnung des Regiments an dem Besuch Seiner Majestät des Königs beim I. Res.Korps teil.

1. 6.—1. 7. Am 1. 6. wurde ein Gasschießen auf die feindlichen Gräben durchgeführt Am 5., kurz nach Mitternacht, stieß nach einem Feuerüberfall eine

starke feindliche Patrouille gegen die nördliche Hälfte des Regiments vor, der es, da eben die Ablösung im Gange war, gelang, einige unserer Leute mitzunehmen Dafür konnte die 9. Komp. einen Engländer, der den Rückweg verfehlte, gefangen nehmen. Ein feindlicher Gasangriff am 10. blieb ohne Erfolg. Ein feindliches Patrouillenunternehmen nach starker Feuervorbereitung wurde am 17. restlos abgewiesen. Am 18. konnten die Kompagnien am rechten Flügel einen Patrouillenvorstoß des Gegners gegen Res.Inf.Rgt. 2 unter M.G.-Feuer nehmen. Anschließend daran wurde nachts durch Patrouillen das Vorgelände abgesucht und ein verwundeter Engländer eingebracht. Am 25. lag nachts so starkes Feuer auf dem Regiment, daß unsere Artillerie Sperrfeuer abgab. Eine seindliche Patrouille, die am 27. in unseren vorderen Graben eindrang, wurde vertrieben.

Am 29. 6. übernahm wieder Major Werkmaun die Führung des Regiments. Am Ende des Monats setzte eine sehr starke Grippeepidemie ein, die die Gefechtsstärken der Kompagnien so herunterdrückte, daß der Sturmtrupp der Division auf die Kompagnien verteilt werden mußte.

1. 7.—1. 8. Am 8. 8. wurde der linke Abschnitt des Regiments vernebelt, außerdem lag starkes Feuer aus dem Regiment, sodaß alle Kompagnien alarmiert wurden. Ein feindlicher Angriff erfolgte aber nicht. Ein feindlicher Patrouillenvorstoß am 18. wurde durch unser Feuer im Keime erstickt. Am 22. nachm. 250 setzte plötzlich stärkstes Feuer auf die Mitte und linke Hälfte des Regimentsabschnittes ein, außerdem wurden die vorderen Linien völlig vernebekh sodaß vom K.T.K. aus Sperrfeuer angefordert werden mußte. III.Batl. in Stellung und Bereitschastsbataillon machten sich sofort gefechtsbereit Um 330 nachm. drang eine feindliche Abteilung von ungefähr 60 Mann in die 1. Linie ein und ging im Rolandweg weiter vor. Hier

71

wurde sie sofort von der 12.Komp. angefaßt und durch Handgranaten energisch zurückgedrängt Als nun der Gegner fluchtähnlich unseren Graben verließ, wurde er noch durch M.G.- und Jnsanteriefeuer verfolgt. Dabei wurden zwei Engländer gefangen genommen. Eine Patroutlle der 12. Komp. stieß über die vorderste Linie nach. Durch das tapfere Verhalten der 12. Komp., der sich noch Teile der 4. u. 10. Komp. anschlossen, wurde das feindliche Unternehmen völlig vereitelt. Unsere Verluste waren sehr gering, die der Engländer beträchtlich Am 23. brachte die 12. Komp. noch einen verwundeten Engländer ein. Da ein seindlicher Großangrisf vermutet wurde, rückte da Ruhebataillon in die Wotanstellung. Unsere Artillerie feuerte kräftig, um Angriffsvorbereitungen zu stören. Am 24. wurde die Bereitschast wieder aufgehoben.

1. 8.—1. 9. Am Anfang des Monats war die feindliche Feuertätigkeit sehr lebhaft. Da mit einem Angriff gerechnet wurde, wurde am 11. 8. erhöhte Bereitschaft angeordnet und das Ruhebataillon in die Friedrichstellung vorgezogen Das seindliche Feuer war in der Mitte des Monats etwas schwächer, nahm aber dann gegen Monatsende stark zu. Ein Gasüberfall am 17. hatte keinen Erfolg. Am 30. wurde eine Umgruppierung im Regimentsabschnitt vorgenommen Wie seinerzeit in Flandern wurde zur Gefechtsvorpostenstellung und Hauptwiderstandslinie übergegangen In 1. Stellung blieben drei Kompagnien, zwei in den vorderen Linien, eine im Garderiegel. Die vierte Kompagnie des Kampfbataillons kam nach Annay in Höhe der Hauptwiderstandslinie, die die ,,braune Linie« bildete und in der das Bereitschaftsbataillon lag und wurde auch diesem Bataillon unterstellt.

Am 4. 8. wurden die Leute des Ausmarschstandes zu einem vom Regiment veranstalteten Festessen versammelt, bei dem die Teilnehmer durch eine Ansprache des Regimentskommandeurs geehrt wurden. Es waren im Regiment innerhalb der fechtendeu Truppe noch 2 Offiziere und 13 Unteroffiziere und Mannschaften vorhanden.

1. 9.—28. 9. Am 1. 9. wurde von der 4. Komp. ein Patrouillenangriff mit Handgranaten abgewehrt. Im Anschluß an ein Patrouillenunternehmen gegen Res.Inf.Rgt. 2 lag am 5. starkes Feuer auf dem Regiment. Am 6. wurde die Stellung des Regiments während der Nacht stark beschossen und Gas abgeblasen. Die seit 11. 8. angeordnete erhöhte Bereitschast wurde am 9. aufgehoben. Das Ruhebataillon rückte wieder nach Epinoy. Im übrigen hielt sich in diesem Monat die feindliche Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen.

Am 27. wurde die Ablösung des Regiments durch Inf.Rgt. 28 durchgeführt. Gleichzeitig wurden die Bataillone auf drei Jnfanteriekompagnien verringert, 4., 8. u. 12. Komp. auf die übrigen Kompagnien verteilt.

Am 28. 9. vorm. 9^{30} wurden die Bataillone ohne M.G.Komp. und Troß, der Rest am 28. nachmittags und am 29. vormittags von Libercourt und Seclin abtransportiert.

XX. Abwehrkämpfe in Flandern.
(29. 9. bis 2. 11. 1918.)

Gesamtlage: Am 28. September hatten Engländer und Belgier die 4. Armee beiderseits Ypern erfolgreich angegriffen In die schweren Abwehrkämpfe wurde die eben abgelöste 1. bayer. Res.Div. bataillonsweise hineingeworfen. Wie an den anderen Fronten müssen auch hier die zermürbten Truppen immer weiter zurückgenommen werden.

29. 9. Die Bataillone wurden sofort nach ihrer Ausladung, die in der Gegend Lichtervelde erfolgte, in die Front geworfen, da durch das immer weitere Bordringen des Gegners aus der Flandernsront die Lage außerordentlich gefährlich wurde.

I. Batl. wurde der 52. Div» 11. Batl. der 6. Kav.Sch.Div. und III. Batl. der 104. de.Brig. unterstellt.

30. 9. Das 11.Batl. wurde an das bei Ledeghem stehende III. Batl. herangezogen. Um 60 nachm. traf dort auch der Regimentsstab ein. Das Regiment — ohne I. Batl. — wurde nun einheitlich im Raum Ledeghem—Kezelberg in der 2. Linie der Flandern 1. Stellung eingesetzt. III. Batl. rechts mit rechtem Flügel bei Dadizeelehoek Anschluß an das K.S.K (= Kavallerie-Schützen-Kommando) 45, linker Flügel an der Straße Moorseele—Kezelberg, II. Batl. links davon nach Kezelberg vorgeschoben, links Anschluß an Gren.Rgt. 100.

Der Tag war unter dem Einfluß des schlechten Wetters und da der Gegner anscheinend erst seine Artillerie nachziehen mußte, ruhig Verlauer.

1. 10. Die 2. Linie der Flandern l. Stellung bestand nur aus einzelnen sehr guten Betonunterständen ohne Gräben und Hindernis-, die entweder im freien Gelände lagen oder in einzelstehende Häuser eingebaut waren. Die Unterstände genügten zur Unterbringung der Kompagnien, da ihre Stärke im Durchschnitt nicht mehr als 40 Mann betrug. Die unmittelbar davorliegende 1. Linie der Flandern l. Stellung bestand lediglich aus einem Drahthindernis. Deren Besetzung, die anfänglich gefordert wurde, hätte nur zu der Notwendigkeit geführt, die Kompagnien schutzlos in das freie Gelände zu legen. Außerdem wurde das Drahthindernis noch durch unser M.G.-Feuer gedeckt. Die Gegend war typifch

flandrifch: eine kleine Ortschaft oder Häusergruppe an der andern, der Grundwasserspiegel so hoch, daß Gräben nicht angelegt werden konnten.

Nach ruhiger -Nacht griff der Gegner am 1. 10. nach kurzem Feueriiberfall Ledeghem und Kezelberg an. Der in dicht gedrängten Massen mit Fahrzeugen gegen Ledeghem vorrückende Gegner wurde Vom III. Batl. flankierend unter Feuer genommen und erlitt sehr schwere Verluste. Es gelang ihm aber, in Ledeghem einzudringen Der Angriff gegen Kezelberg wurde

Von der 6. Komp. restlos abgeschlagen. Ein Gegenangriff der Truppen des K.S.K. 45 und des I. Batls preuß. Res.Inf.Rgts. 15 führte bis zur Kirche von Ledeghem. Nach wechselvollen Kämpfen konnte aber nur der Oftrand des Ortes gehalten werden. Durch den raschen Abtransport und Einsatz des Regiments in verschiedenen Transporten waren auch an diesem Tag die M.G.Komp., Min.W.Komp. und Gefechtsbagagen noch nicht beim Regiment eingetroffen.

2. 10. Um 6^{50} vorm. setzte schlagartig ein Feuerüberfall auf Kezelberg ein. Ein feindlicher Angriff südlich davon wurde durch Gren.Rgt. 100 abgewiesen. Zur Wiedereinnahme von Ledeghem griff nach Artillerievorbereitung das I.Xpreuß. Res.Inf.Rgts.15 an, nahm den Ort zurück und setzte sich in den Besitz der 2. Linie der Flandern I. Stellung. Das II. Batl. hatte von Kezelberg aus einen Vorstoß unternommen. 6. Komp. brachte 9 Gefangene, 9. Komp., die sich dem Vorgehen des 11. Batls. angeschlossen hatte, 1 Lewis-M.G. ein. Durch starke Gegenangriffe wurde aber das II. Batl. wieder genötigt, in die alte Stellung zurückzugeben Die 9. Komp. wehrte feindliche Gegenstöße ab. Da das rechts vom III. Batl. angreifende K.S.K. 45 nicht über den Bahndamm westlich vorkam, und damit der rechte Flügel des III. Batls. gefährdet war, wurde auch die 9. Komp. auf Befehl in die Ausgangsstellung zurückgenommen

Die Zeit vom 3. mit 8. 10. verlies mit Ausnahme von Feuerüberfällen auf die Stellung des Regiments, aus denen auch eine beträchtliche Zunahme der feindlichen Artillerie festgestellt werden konnte, ruhig. Das III.Batl., das vom 3./4. 10. auch die Stellung des aus der Front gezogenen I.JRes.-Inf.Rgts.15 zu übernehmen hatte und damit bis zum Südrand von Ledeghem reichte, erhielt eine Frontbreite, die in großem Gegensatz zu den sehr schwachen Kompagniestärken stand. Am 6. traf das 1. Batl. nach schweren Kämpfen bei der 52. Div. wieder beim Regiment ein und kam als Reserve in die Gegend von Moorseele. Die seindliche Fliegertätigkeit war außerordentlich rege.

Am 9. verstärkten sich die feindlichen Feuerübersälle beträchtlich; da mit einem Angrifs im Süden gerechnet wurde, wurde erhöhte Bereitschaft angeordnet Während des ganzen Nachmittags und Abends steigerten sich die Feuerüberfällez auf Kezelberg lag Zerstörungsseuer. Von nun ab wurde täglich ab 5^{0} vorm. erhöhte Vereitschaft eingenommen. Die seindlichen Flieger traten in bisher ungewohnten Massen auf; eigene Flieger konnten nicht mehr über die eigenen Linien vordringen. Am 10. lagen die üblichen Feuerüberfälle auf dem Regiment. Bei der Ablösung des ll. durch 1. BatL drang der Gegner in einige Häuser westlich Kezelberg ein und konnte daraus wegen der Stärke der Besetzung nicht mehr vertrieben werden.

Am 11. vorm. setzten zwei starke Feuerüberfälle aus Kezelberg ein, bei denen es dem Feind gelang, ein vorderes Hans wegzunehmen Nach kurzem

Feuerüberfall nahmen Stoßtrupps der 1. u. 2. Komp. am Nachmittag dem Gegner wieder die am 10. Verlorenen Häuser ab.

Am 12. erfolgte ein erneuter Vorstoß des Gegners gegen die Häuser, der mit deren Verlust endete. Ein Gegenangriss wurde wegen der Schwäche der Kompagnien unterlassen. Die durchschnittliche Gefechtsstärke der Kompagnien betrug 20 Mann. Zur Verstärkung des I. Batls. wurde noch die 8. Komp. eingeschoben.

Am 13. nachts fand ein Gasminenübersall aus den rechten Flügel des Regiments statt. Um 60 nachm. lag ein starker Feuerübersall auf Kezelberg. Nachts wurde die 8. Komp. wieder herausgezogen, 9.Komp. und I. Batl. verschoben sich zur Übernahme des Abschnitts der Kompagnie nach Süden.

Am 14. setzte vorm. 6^{30} schlagartig stärkstes Feuer aller Kaliber untermischt mit Nebelgranaten ein, so daß, begünstigt durch den natürlichen Nebel, jede Sicht unmöglich wurde. Bei dem nun beginnenden Großangriff wurden die schwachen Linien des Regiments, zum Teil ohne daß es die Besatzungen wegen der großen Ausdehnungen beobachteten, durchbrechen Der Angriff drang rasch nach Moorseele vor. Der Regimentsstab, der mit einzelnen Leuten und M.G abschnittweise nach Heule zurückging, traf erst 12^{15} nachm. aus 30 Mann der Min.W.Komp., die nicht eingesetzt waren.

Vom Regiment war zunächst nichts mehr vorhanden. Die Trümmer der Kampfbataillone, die nicht dem Gegner erlegen waren, waren in Gefangenschaft geraten.

Am 15. 10. wurden als Rest des Regiments 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 80 Mann gesammelt. Diese Abteilung wurde, als um 100 vorm. erneut der feindliche Großangriff fortgesetzt wurde, in eine Aufnahmestellung südlich St. Katrien befohlen. Um 20 nachm. wurden in Cruishautem noch alle beim Gefechtstroß befindlichen Mannfchaften zusammengesaßt und der Rest des Regiments nach Harlebeke zur Division in Marsch gesetzt, wo sie mit Regimentern anderer Verbände zu einer Kampfgruppe zusammengefaßt wurden.

Vom 16. mit 18. wurden alle verfügbaren Leute erfaßt und der Kampfgruppe zugeführt

Am 18. wurden die Reste des Regiments in 3 Kompagnien zu einem Bataillon formiert und bei Heirlegem als Gruppenreserve aufgestellt. Am 20. rückte das Bataillon nach Boekweitstraat (7 km südlich Deynze) in Quartiere. Am 22. bezog das Bataillon, das dem Res.Inf.Rgt. 2 unterstellt wurde, Bereitstellung bei Het Bunder (6 km südlich Deynze) und wurde dann an den Bahnhof Machelen vorbefohlen. Am Vormittag des 23. lag starkes Feuer auf Machelen. Am 24. wurde das Bataillon herausgezogen und bei Boekweitstraat bereitgestellt.

Am 25. vorm. setzte erneut heftiges Artilleriefeuer ein. Bisher hatten die noch vorhandenen Truppen außer den moralischen Eindrücken auch noch unter dem fortgesetzten Regenwetter stark zu leiden. Am 26. wurden Er-

kundungen einer neuen Stellung entlang der Straße Het Bunder——Deynze vorgenommen. Am 28. drang der Gegner nach heftiger Artillerievorbereitung in die Von uns in der Nacht geräumteu Stellungsteile in Linie Tutegem-Zulte ein. Nachmittag trat wieder Ruhe ein.

Das Bataillon, das zur Besetzung der „blauen Linie“ südlich Het Bunder gegen Mittag in Marsch gesetzt wurde, wurde wieder zurückberufen und bezog neuerdings

die frühere Bereitstellung bei Boekweitstraat. Am 30. wurde die 1. Res.Div. durch die 21. Div. abgelöst, die Division kam als Armeereserve in den Raum Vurste—Melfen (am Ostufer der Schelde etwa 10 km südlich Gent).

Am 31. setzte 630 vorm. starkes Feuer auf Deynze ein. Daraufhin erhielt das Regiment Befehl, die Scheldeübergänge nordwestlich Semmersaeke und die Brücke bei Gavere zu besetzen. Die Aufstellung war um 1030 vorm. eingenommen. Um 230 nachm. traf Befehl ein, eine Riegelstellung nordwestlich Eecke im Anschluß an 13. Ref.Div. zu besetzen, um den zurückgehenden Teilen des Garde-Res.Korps das Auffinden der Stellung zu erleichtern. Die Stellung wurde durch den Regiments-Kommandeur erkundet und die eintreffenden Kompagnien eingewiesen. Um 6^{20} nachm. war die Aufstellung Vollzogen. Das Bataillon wurde dem Füs.Rgt. 80 unterstellt.

Im Laufe des 1. 11. fühlte der Gegner mit schwachen Kräften gegen die Riegelstellung vor. Während der Nacht wurde diese unter dem Schutze von Nachhuten geräumt und hinter die Schelde zurückgegangen Das Regiment rückte nach Überschreiten der Schelde nach Munte in stark überlegte Quartiere. Der Rückzug vollzog sich planmäßig und in größter Ordnung. Die Nachhuten rückten am 2.11. im Laufe des Vormittags beim Regiment ein.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß das Regiment, sobald nur einigermaßen wieder ein Zusammenfchluß nach der Zertriimmerung am 14. gefunden war, auch wieder seinen alten Geist fand, trotzdem alle Verbände gelöst und erst neue geschaffen waren. Trotz der Vermischung von Frontsoldaten mit neu eingetroffenen Rekruten und den alten Leuten der Bagagen bildeten sich nach kurzer Zeit Kompagnien, die den ihnen gestellten Anforderungen gewachsen waren. Trotz der ungeheueren Übermüdung, verursacht durch fortgesetzte Alarmierung und schlechte Witterung war die Stimmung nicht gebrochen und nie trat eine Panik ein. Gerade noch in den letzten Tagen seines Einsatzes hat im Regiment ein zuversichtlicher und entschlossener Geist geherrscht. Die Leistung des Regiments schon vom 1. Oktober ab wird nur dann richtig eingeschätzt, wenn man die Ungeheure Überlegenheit des Gegners an Kriegs- und Menschenmaterial, seine ausgeruhten, frischen Kräfte mit unseren lächerlich schwachen, seit der Armentières-Schlacht nicht mehr zur Ruhe gekommenen Bataillonen, die immer überlegenes Feuer ertragen mußten, vergleicht.

76

XXI. Der Rückmarsch.
(3. 11. bis 2. 12. 1918.)

Gesamtlage: Mitte September war die bulgarische Front in Mazedonien, Ende Oktober die österreichische in Oberitalien zusammengestürzt, am 8. November die Revolution in Deutschland ausgebrochen. Das zwang zum Abschluß des Waffenstillstandes (11. November). Binnen 30 Tage mußte das linke Rheinufer geräumt sein, eine Riesenleistung, besonders für die durch den holländischeu Zipfel von Maastrich eingeengte 4. Armee.

Am 3.11. wurde bekanntgegeben, daß die Division in Ruhe in die Gegend von Alost zu rücken habe. Am 4. 11. marschierte das Regiment ab. Unterkunft in Erpe und Boschestraet. Am 6. wurden nach Einziehen aller überflüssigen Leute der Bagagen 2 Bataillone — I. und II. — neu aufgestellt. Das III. Batl. wurde aufgelöst.

Am 7. u. 8. wurde der Marsch fortgesetzt, der durch die mit Kolonnen vollständig überhäufte Marschstraße stark verzögert wurde. Das Regiment nächtigte am 7. in Brusseghem, am 8. in Grimberghem (nördlich Brüssel).

Am 9. fand in Grimberghem eine Paradeaufstellung vor S. K. H. dem Kronprinzen Rupprecht statt. Der daran anschließende Vorbeimarsch zeigte, daß das Regiment trotz der inzwischen in der Heimat ausgebrochenen Revolution sich noch in guter Verfassung befand. Am 10. wurde das Regiment mit der Bahn nach Diest transportiert und fand Unterkunft in Tessenderloo. Hier hatte das Regiment den Bahnschutz der Strecke Tessenderloo—Deurne gegen die völlig revolutionierte Etappe zu übernehmen.

Am 13. wurde der Rückmarsch fortgesetzt und Quartier in Hafselt bezogen. Am 16. wurde die Plünderung eines Proviantzuges durch rote Banden, darunter Viele Matrosen, mit Waffengewalt verhindert. Am 17. wurde der Marsch fortgesetzt, in Glons genächtigt, am 18. Neuschâteau erreicht, am 19. die deutsche Grenze um 10 Nachm. überschritten und Unterkunft in Hergenrath bezogen. Nachdem am 20. Aldenhoven erreicht war, wurde das Regiment mit Bahn nach Düsseldorf verladen und am 21. dort einquatiert.

Der Marsch wurde am 24. fortgesetzt und in Mettmann, am 25. in Langenbergen, am 26. in Wattenscheid genächtigt. Am 27. traf Regimentsstab und 1. Batl. in Wanne ein. Am 27. erfolgte der Abtransport des I. Batls., am 28. des II. Batls. von Wattenscheid nach Pasing; I. Batl. traf am 11. 2., II. Batl. am 2. 12. in Pafing ein.

Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß beide Bataillone den Empfang durch den Soldatenrat des Ersatzbataillons, der sich mit einer roten Fahne am Bahnhof ausgestellt hatte, abgelehnt haben und ohne rote Fahne in Pasing eingerückt sind.

Ab 3. 12. erfolgte die Demobilmachung des ruhmreichen k. bayer. Res.Inf.Rgts. 1.

Die Geschichte des Regiments wäre unvollständig, wenn nicht auch der großen Verdienste der Verbände gedacht würde, die nicht der fechtenden Truppe angehört haben.

Die außerordentlichen Leistungen der Sanitätsoffiziere und des Sanitätspersonals dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Mit unermüdlichem Fleiß, im stärksten Feuer ohne Rücksicht auf ihre Person haben sie sich um die Verwundeten angenommen und so vielen Leuten das Leben gerettet. Hier zeigtensich lameradschaftlicher Geist und Hilfsbereitschaft im glänzendsten Lichte. Und viele Taten, die besonders bei den großen Kämpfen an der Somme-an der Ancre und in Flandern von Sanitätsoffizieren und vom Sanitätspersonal vollbracht wurden, können sich würdig jeder tapferen Tat an der Front anreihen. In gerechter Weise wurden ihre Verdienste durch eine verhältnismäßig große Zahl von hohen Ordensauszeichnungen anerkannt.

Würdig reihten sich die Unterosfiziere und Mannschaften der Nachrichten-Abteilung an. Gerade dann, wenn das Feuer am ärgsten tobte, wenn alle Besatzungen im Unterstand Deckung suchten, mußten diese Leute immer und immer wieder den schützenden Unterstand verlassen und die zerstörten Verbindungen herstellen. Jhre Leistungen besonders während der Offensive, wo sie Tag und Nacht nicht zur Ruhe kamen, waren hervorragend.

Die Jnfanterie-Piomer-Abteilung- in der alle Fachleute des Regiments zusammengefaßt waren, hat unermüdlich immer wieder die starken Zerstörungen in der Stellung besonders an den Unterständen behoben und dadurch dem Regiment viele Verluste erspart.

Ebensowenig dürfen die Leistungen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Gefechtstrosses, der großen Vagagen und des Pionierparkes vergessen werden. Kein Feuer hielt die Feldküchenleute ab, zu ihren Kompagnien vorzufahren. Besonders in der Stellung bei Arras und während der Offensiven mußten die Bagagen auf den unter Feuer liegenden Straßen Kampf- und Stellungsmaterial bis dicht hinter die vorderen Linien Nacht für Nacht heranschaffen oder, wenn Not an Mann war, selbst am Bau der Stellung mithelfen, starke Anforderungen an die zumeist alten Leute, die aber mit größter Opferwilligkeit und unermüdlich ihren Dienst versahen.

Daß das Pserdematerial des Regiments während des ganzen Krieges in vorzüglichem Zustand trotz der Schwierigkeit der Futterbeschaffung blieb, ist das große Verdienst der den Dienst beim Regiment versehenden Veterinäroffiziere.

Die treffliche Regimentsmusik hat durch ihre Klänge auf Märschen und bei Standkonzerten gar manches Herz erfreut. Daß aber der Humor, selbst nach den grauenvollsten Kampfeseindrücken, immer wieder rasch zu seinem Rechte kam, das dankt das Regiment feinem Singspieltrupp, um den es von allen Kontingenten gleichermaßen beneidet wurde.

Beilage 1.

Die Regrments-Kommandeure.

Oberftlt. Adolf Lammerer (Topographisches Bnreau m. d. Uniform des 15. Inf.Rgts.)
10.11.1914 Oberftlt. Otto Ritter von Füger (Kriegsschule m. d. Uniform des 1. Inf.Rgts.)
25. 8.1917 Major Maximilian Ritter von Braun (9. Inf.Rgt.)
16.10. 1917 Major Maximilian Werkmann (Adj. Gen.Kdo. ll. AK m. d. Uniform des 1. Inf.Rgts.)
21. 5.1918 Major Johann Schmidtler (5. Inf.Rgts.)
29. 6.1918 Major Maximilian Werkmann.

Die Bataillons-Kommandeure.

- 1.Bataillon:

Major Otto Füger
8.11.1914 Oberftlt. Heinrich Nees (1. TeI.Batl.)
28. 2.1915 Major Gustav Baumann (16.Inf.Rgt.)
28. 6.1917 Hptm. Sigmund Frl). von Schacky (Inf.Leib-Rgt.)
10.10.1917 Hptm d.Res. August Anders (Inf.Leib-Rgt.)

11.Bataillon:

Major Joseph von Lachemair (Kriegsschnle m.d.Uniform des 1.Inf.-Rgts.)
8. 9.1914 Hptm. Hans Graf Von Horn (Inf.Leib-Rgt.)
27.10.1914 Hptm Heinrich Ritter von Xylander (Inf.Leib-Rgt.)
1. 3.1915» Hptm. Franz Dresch (15.Inf.Rgt.)
1. 4.1916 Major d.Res. Artur Des sauer (1.Jäger-Vatl.)
30. 3.1917 Hptnr. Maximilian Zottmann (1.Inf.Rgt.)

19. 4.1918 Hptm d.Res. Friedrich Fikenscher (2.Inf.Rgt.)
II1.Bataillon:
Major Karl Klug (1. Inf.Rgt.)
20. 8.1914 Hptm. Philipp Finsterer (1. Inf.Rgt-)
1. 5.1917 Major d. de· Martin Loibl
15. 9.1917 Major d.Res. Heinrich Plötz (16.Inf.Rgt.)
30. 3.1918 Hptm. Sigmund Frh. von Schacky (Inf.Leib-Rgt.)
Stellvertretungen sind nicht berücksichtigt. Der Friedenstrnppenteil ist in Klammern beigefügt.

FULL CHART

Beilage 3.
Auszeichnungen.

Es würde den Rahmen dieser Blätter weit übersteigen, die vielen Tausende von Auszeichnungen einzeln aufzuführen, die im Weltkriege von Regimentsangehörigen erworben wurden. Wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, lediglich die höheren
Orden, die ins Regiment kamen, in der Reihenfolge der Verleihung zu verzeichnen.

A.Militär-Max-Joseph-Orden(Ritterkreuz): «
1. Major Otto Ritter von Füg er (Kmdr. d. Kriegsschule m. d.Uniform des 1.Inf.-

Rgts.), als Kommandeur I.Batls. für 19.10.1914(Menin) und 26. 10.1914 (Kruifeik)
2. Hptnr. Rudolf von Kramer (1. Inf.Rgt.), als Führer II. Balle-. für 21. u. 22. 1914 (St. Laurent)
Z· Lt. d.Res. Karl Ritter v on Gruny (1.Inf.Rgt.), als Führer 5.Komp. für 25. 10.1914 (St. Laurent—Blangr))
4. Hptm. Maximilian Ritter v on Z o ttmann (1. Inf.Rgt.), als Kommandeur II. Batls. für 9. 4. 1917 (Arras).
B. Militär-Sanitäts-Orden 2. Klasse:
1. Stabsarzt d. Ref. Dr. Ernst Wuth für 8.—15. 10. 1914 (Souchez und Carency) und 21.—28. 10. 1914 (St. Laurent und Athies)
2. Stabsarztd Ref. Dr. Adolf Heinsen für 5. 10.1914 (Sainghin) 2c.
3. Asfiftenzarzt d. Res. Dr. Oswald Schlegel für 2.——29. 10. 1914 (Kämpfe um Lille)
4. Asfiftenzarzt d. Res. Dr. Richard G eig er für Sommeschlacht, insbesondere 12. 8. 1916
5. Assistenzarztd. Res. Dr. Ernst Levin für Sommeschlacht, insbesondere 13. 8.1916
6. Stabsarztd Res. Dr. Hans W ein b er g e r für Sommeschlacht, insbesondere 18. 8. 1916.
C. G oldene Tapferkeits-Medaille:
(Goldene Militär-Verdienft-Medaille)
1. Gefr. Joseph Erler, M.G.Komp., für 30· 10. 1914 (St. Laurent)

2. Unteroff.d.Res. Georg Blenk, M.G.Komp., für 25.10.1914 u. 17.12.1914
Z. Feldw. Karl Morgenroth, 7.Komp., für 5.10.1914 (Athies) .
4. Vizefeldw.d.Res. Franz Gabriel, 12.Komp., für 17.12. 1914 (St.Laurent)

81
B. llntewff· d.Ref. Rupekt Leitner, 5.Komp., für 17.12.1914 (St.Lautent)
6. llnteroff.d.de. Anton Herrmann. 1.Komp.. für 1.6.1915 (St.Laurent)
7. Unteroff.d.Ref. Ludwig Schuhma1m, 9.Komp» für 16.6.1915 (St.Laurentjc
s. Gefr.d.de. Johann KovpeL 9.Komp., für 16.6.1915 (S1.Laurent)
9. Vizefeldw.d.Rcf. Joseph Trögl, 10.Komp» für 28. l.1916 (St.Laurent)
10. Vizefeldm Wolfgang Naglek, 5.Komp., für 21.8.1916 (Combles)
11. Unten-ff d.Ldm. Johann Weiß, 5.Ko1nv» für 21.8.1916 (Combles)
12. Off.Stellv. Michael Kraus. 7.Komo.. für 11.1.1917 (Ancre)
13. Unten-ff d. de. Kafpar Genus-, 7.Komp.. für 11.l.1917 (Ancte)
14. Vizefeldw. d. de. Jofeph Kern. 11.Komp« für 23.5.1918 (Pont--«--Vendin).
D. Silberne Tapferkeits-Medaille:
LSilberne MilitärsVerdienfbMedaillO
1. Off.Stello. Albrecht Sommer, 6.Komp« für 9. 5. 1915 (St.Laurent)
2. Off.Stellv. Johann butter, 11.Komp., für 16.6. 1915 (St-Lmlletlt)
Z. Vizefeldm Johann Naithcl, L. Komp« für 16. 6.1915 (St.Laurent)
4. llnteroff d. de. Ulrich Roder. 11.Ko1np.. für 16· S. 1915 (St.La11reic1)
5 lInteroff-d.de. Philipp Lanig. l.Komp-, für 16.6. 1915 (St.LaurentJ--
s. Inf. Joseph Dormann, 1.Konw., fiir 9.5.1915 (St. Laureni)
7. Inf. Joseph Eichmtiller, 11.Kamp.. für 16.6. 1915 (St.Laurent)
S. dern1. Loteuz Bielineier. 11.Konm» für 9.5.1915 (St.La1U"eUt)
9. Unteroff. d.Ref. Michael Lndl. l. Komp., für 16.6. 1915 (St. Laurent)
10. Unteroff.d.Ref. Georg Unterfeher. 10.Konw.. für 20.8. 1914 (Mittersheim)
11. Untetoff.d. de. Karl Hack. 1. Komp» für 12. 10. 1914 (Meteken)
12. Unteroff. o.Ldm. Michael Prillcr. L. Konto-, für 27.9. 1915 (Thelus)
13. Gefr.d.Rei. Heinrich Einsiedl. 5.siomp·, für 24—27.8.1916 (Contbles)
14. Gefr.d.Res. Andreas Brnnnhnber. 5.Konu1., für 24.—27.8. 1916 (Combles)
15. Gefr. d.de. Matthias Allerbkrger 9.Komp., für 1.9.1916 (Clery)
16. Gefr.d.de. Johann Liebl. 9.Komp.. für 1.9.16 (Clern)
17. Grfr.d.de. Joseph Bauer-. 1.Komp., für 12.8.1916 (Clety)
18. Unteroff.d.Ref. Joseph Brandncr, 9Komp» für Il. 1. 1917 (Ancre)
19. Unteroff.d.Ref. Michael Mahl. 9. Konto-, für
19. untekoff.d.Res. Michael Mahl. 9.Komp., fiik i1.1.1917 Maske ,
JO. Gefr. Adalbett Schiffma11n. 4.Komp« für 10.1.1917 (Ancrej
21. San.Sergt. Johann Bäurle, 5.Komp.. für 23.10·1914 (St.Laurent) und
16.8.1916 (Clery)

22. Vizefeldw. Sebastian Meitinger, 2. M.G.Komp» für 9. 4. 1918 (Vieille Chapelle)
23. Vizefeldm d.de. Johann Maier, 3.Komp.. für 16.6.1915 (St. Laurent)
24. Geh-»dde. Leonhard Briinhauser, 9.Komp., für 3.X4.9. 1916 (Clery)
25. San.11nteroff. d.Ref. Michael Brandt, 10.Konw., für 2.9.1916 (Clery)
W- Gefr. Hubert Reiter, 1.Ko11m» für 27. 7« 1915 (St.La11rent)

E. K. Preußischer Hausorden von Hohenzollern:

(Nitterkreuz mit Schwertern)
Oberstlt. Otto Ritter von Jäger-

[next pages are two column lists]